Cas.
A
1442

Wilhelmus Ver Poortennius, Lubeccensis.
per Anagr:
En Servus JESU! Lumen Poli! cur nobis lucet?

En Servus JESU, VERPOORTENN, magnus honore,
Lumen itemque Poli conſpiciendus adest!
Cur, quæris, Lumen? nobis quia Munere lucet;
ut Lux in DOMINO ſimus abunde docet.

AnnI.
WILheLMI VerPoortennII
SVperIntenDentIs GeneraLIs.

Patrono Honoratiſsimo f.
M. Caſpar Fridericus Nachtenhöfer, Diac: Cob:

Eine gewiße und unfehlbare

Hertz-Stärckung

wider des Todes Anfechtung/

Aus den Worten des liebſten Heylandes/ſo Er beym Joh. XI.
℣. 25. und 26. geſprochen/

Jch bin die Auferſtehung und das Leben ꝛc.

Bey anſehnlicher und ſehr Volckreicher Chriſtl.
Leich-Beſtattung
Des weiland HochEhrwürdigen/ Hochachtbarn und
Hochgelahrten Herrn

WILHELMI
Verpoortenn/

Der H. Schrifft weitberühmten Doctoris, des
Fürſtenthumbs Coburg hochverordneten/ und treu-
fleißig-geweſenen Superintendentis Generalis, Paſtoris
primarii der Haupt-Kirchen zu S. Moritz/ des
Hochlöbl. Conſiſtorii hochanſehlichen Aſſeſ-
ſoris, wie auch des HochFürſtl. Gymnaſii
Scholarchæ und P. P.

Als derſelbe im Jahr 1686. am 12. Tage Martii, Abends umb
9. Uhr in Chriſto ſel. entſchlaffen/ und am 17. Martii in hieſiger
Pfarr-Kirche beygeſetzet wurde/
Schrifftmäßig gezeiget
von

M. Johann Fiſchern/ *ArchiDiacono.*

Daſelbſt gedruckt von Johann-Conrad Mönchen.

Cas A 1442

Bibliotheca
Castrahiana

* * *

Das walte der Hertzog des Lebens/Chriſtus JEſus/welcher dazu geſtorben/ auferſtanden/ und lebendig worden/ daß Er über Tode und Lebendige HERR ſey/welcher am jüngſten Tage ſeine Stim̃e wird erſchallen laſſen/ krafft welcher alle/ die in denen Gräbern ſind/ werden ſeine Stimme hören/und aus ihren Gräbern herfür gehen/die Gutes gethan haben zur Auferſtehung des Lebens/die aber Übels gethan haben zur Auferſtehung des Gerichts/deßwegen mit GOTT ſeinem himmliſchen Vater/und Heiligem Geiſt/ von uns allen hochgelobet und hochgepreiſet/ ietzt und zu allen Zeiten/ Amen!

Allgemeiner Eingang.

VOn GOttes Gnaden bin Jch/ das Jch bin/ und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen/ Mit dieſen Worten/Geliebte/ theils Hochbetrübte/ allerſeits aber Auserwehlte/ bricht der auserwehlte Rüſt-Zeug GOttes/Paulus, I. Cor. XV. v. 10. heraus/

in welchen er **Eines Theils ſeine Unwürdigkeit** zu erkennen giebt. Er war vor ſeiner Erleuchtung und Bekehrung ein grauſamer Schnarcher und Wüterich/ein Läſterer/Verfolger und Schmäher/I. Tim.I. v.13. Er ſchnaubete mit Drohen und Morden wider die Jünger des HErrn/ Act.IX.v.1. Allein GOtt hat dieſes ſein verdammliches Beginnen durch einen hellen Blick und Strahlen vom Himmel/ mitten in der ärgſten Wuth und Raſerey hintertrieben/dadurch aus einem reiſſenden und Blutdurſtigen Wolff/alsbalden ein frommes/und gediegenes Schäfflein/aus einem Verfolger ein Vermehrer und Ausbreiter der Lehre des HERRN JESU worden. Dahero er **Andern Theils** auch preiſet **GOttes Güte und Barmhertzigkeit**/ daß GOtt einen ſolchen Mann aus Jhm gemacht/der von dem HErrn ſelbſt genennet wird ein auserwehlter Rüſt⸗Zeug / der den Namen JESU trage für den Heyden/und für den Königen/ und für den Kindern Jſrael/ Act.IX.v.15. Dieſer Pauliniſchen Worte erinnerte ſich auch jederzeit der weiland HochEhrwürdige/Hochachtbare und Hochgelahrte Herr **Wilhelm Verpoortenn**/ der H. Schrifft weitberühmter Doctor, des Hochlöbl. Fürſtenthums Coburg hochverordneter General-Superintendens, und hieſiger anſehnlichen Gemeinde wohlbe=

beruffener Seelſorger / des hochlöbl. Fürſtl. Conſiſtorii hochanſehnlicher Aſſeſſor, und des Fürſtl. weitberühmten Gymnaſii Profeſſor Publicus u. Scholarcha, daß Er von GOttes Gnaden geweſen/ was Er geweſen/ und GOttes Gnade an Jhm nicht vergeblich geweſen ſey; (Wie Er denn unter andern auch dieſen Spruch Jhm vorzuhalten in ſeiner Schwachheit befohlen.) Sintemal die Gnade GOttes über Jhn gewaltet in ſeiner zarten Kindheit/ als Jhn GOtt in der H. Tauffe zum Kind und Erben des ewigen Lebens aufgenommen / in welcher Er den HErrn Chriſtum angezogen/ Gal. III. v. 27. und GOtt der werthe H. Geiſt über Jhn reichlich ausgegoſſen worden/ Tit. III. v. 6. Die Gnade GOttes hat über Jhn gewaltet in ſeiner Jugend/ maßen Jhn GOtt mit einer feinen Seele begabet/ daß Er zugenommen an Alter/ Weißheit und Gnade / bey GOtt und denen Menſchen/ Luc. II, 52. Die Gnade GOttes hat über Jhn gewaltet in ſeinem Männlichen Alter / was anreichet ſein Chriſtenthum/ denn Er ſeinen Leib betäubet und gezämet/ daß Er nicht andern geprediget / und ſelbſt verwerfflich werden möchte/ I. Cor. IX. v. 27. Er hat eine gute Ritterſchafft geübet / Glauben und gut Gewiſſen behalten/ I. Tim. I. v. 18. 19. Gegen die hochbetrübte Frau Wittib / hat Er ſich erwieſen als einen treu-beſtändigen Ehegatten/ gegen ſeine liebe annoch

unerzogene Kinder als ein ſorgfältiger Vater. Die Gnade GOttes hat über Ihn gewaltet in ſeinen hohen Ambts-Verrichtungen; gegen das hochlöbl. Conſiſtorium hat Er ſich erwieſen als einen unverdroſſenen treuen Beyſtand / und gewiſſenhafften Rathgeber. Gegen das HochFürſtl. Gymnaſium und das gantze Ehrwürdige Miniſterium in der Stadt und auf dem Lande/als einen treu-fleißigen Aufſeher; Gegen hieſige Volckreiche und anſehnliche Pfarr-Gemeinde/als einen geiſt-eifrigen Lehrer und Prediger/als einen treuen/und ſich vor den Riß ſtellenden Vorbitter bey GOtt / gegen die Armen als einen Vater und mildreichen Gutthäter / und dieſes alles aus der Gnade GOttes/die Er Ihme gegeben/welche der ſelige Herr General-Superintendens mit hertzinniglichem Danck gegen ſeinen GOtt erkennet/mit Jacob Gen. XXXII. v. 10. herausgebrochen: HErr/ ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Treu/die du an deinem Knecht gethan haſt. Wie nun die Gnade GOttes über den Wohlſeligen Herrn General-Superintendenten gewaltet in ſeinem Leben/ alſo iſt auch ſolche in ſeinem Sterben an Ihme nicht vergeblich geweſen/denn da hat Ihn GOtt ſo gnädig angeſehen/daß Er mit Fried und Freud dieſe Zeitlichkeit geſegnet/und dabey ſich vernehmen laſſen: Mit Fried und Freud ich fahr dahin/in GOttes Willen/

ge-

getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn/ſanfft und ſtille/ wie GOtt mir verheiſſen hat/der Tod iſt mein Schlaff worden. Nun heiſſet es mit Jhm: Sein Jammer/ Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſeligen End/ Er hat getragen CHriſti Joch/iſt geſtorben/und lebt doch noch; Jſt nunmehro nichts mehr übrig/ denn daß wir GOtt dem Allerhöchſten zu Ehren/dem ſelig-verſtorbenen Herrn General-Superintendenten zum letzten Andencken/ uns aber zur ſeligen Erbauung eine kurtze/ iedoch Schrifftmäßige Leichen-Predigt halten/wenn wir zuvor den Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit umb den kräfftigen Beyſtand und Mitwirckung ſeines werthen und guten Geiſtes demüthigſt werden erſuchet und angelanget haben in einem Glauben- und Andachts-vollen Vater Unſer.

Leichen-Text/

Joh. XI. v. 25. 26.

Jch bin die Auferſtehung und das Leben/ wer an mich gläubet/der wird leben/ob er gleich ſtür-

ſtürbe / und wer da lebet / und gläubet an mich / der wird nimmermehr ſterben.

Abſonderlicher Eingang.

CHriſtus iſt mein Leben / Sterben iſt mein Gewinn / alſo läſſet ſich der hocherleuchtete Apoſtel Paulus in ſeiner Epiſtel an die Philipper geſchrieben c. I. v. 21. vernehmen: In welchen zwar kurtzen / aber ſehr ponderoſen und herrlichen Worten Paulus ſeine ſonderbare Freudigkeit über ſeinen ſeligen Abſchied aus dieſem Leben uns zu erkennen darſtellet. Es iſt zwar nicht ohne / die Menſchen entſetzen ſich offt gar leicht vor dem Tod / und wird von Natur niemand gerne ſterben / wie ſolches auch der ſonſten fromen und gottſeligen Leute Exempel gnugſam bezeugen; Dem gottſeligen König Hiskiæ war es nicht gemeynet / als ihm der Prophet Eſaias ſein nunmehro inſtehendes Sterb-Stündlein auf GOttes Befehl andeutete: Beſtelle dein Hauß / denn du wirſt ſterben / und nicht lebendig bleiben / der Tod kam Ihm ſehr bitter und herbe vor / Er wande ſein

ſein Angeſicht zur Wand/ betete zum HERRN umb Erlängerung ſeines Lebens und weinete ſehr / Eſaiæ XXXIIX. v. 1. 2. 3. Ja der liebſte Heyland ſelbſt krümmete ſich als ein armer Wurm / da die Zeit ſeines Creutz-Todes nahe war/ ſeine Seele war betrübt biß an den Tod/ Matth. XXVI. v. 38. Alleine Paulus läſſet alhier eine ungemeine Freudigkeit blicken und ſehen/ vermeldet zugleich/ worinnen dieſe ſeine Freudigkeit beſtehe / und wornach Er ein ſehnliches Verlangen trage/ in zweyen Aphoriſmis. Der erſte Aphoriſmus lautet alſo: **Chriſtus iſt mein Leben;** Es wird aber Chriſtus das Leben genennet wegen ſeines vollgültigen Verdienſtes/ deñ da alle Adams-Kinder von Natur dem zeitlichen und ewigen Tod unterworffen waren/ daß ein jeder zu klagen Urſach hatte: Dem Teufel ich gefangen lag/ im Tod war ich verlohren/ kam Chriſtus auf dieſe Welt / dieſelbe vom ewigen Tode zu erlöſen / und mit ſeinem Tod das Leben zu erwerben/ wovon Paulus 2. Tim. I. v. 10. redet: Chriſtus hat dem Tod die Macht genommen/ und das Leben und ein unvergängliches Weſen ans Liecht bracht/ Auf welches hochtheure Verdienſt unſers liebſten Heylandes der heilige Apoſtel Paulus geſehen/ und in deßen Anſehung Chriſtum ſein Leben genennet/ wie hiervon/ daß nemlich Chriſtus das Leben zu nennen ſey/ in des Textes Erklärung mit mehren zu handeln.

Der andere Aphoriſmus iſt in dieſen Worten enthalten: **Sterben iſt mein Gewinn**/ welches eine gantz wunderliche und ſeltſame Rede zu ſeyn ſcheinet/ worein ſich der Natürliche Menſch im geringſten nicht zu finden noch zu ſchicken weiß / denn ſolcher ſich Sprichworts-weiſe vernehmen läſſet: Es iſt beßer zehenmal verdorben / als einmal geſtorben; Und müſſen wir/wenn wir uns nicht weiter umbſehen/der Vernunfft hierinnen Beyfall geben/denn wenn der Menſch ſtirbt/ ſo muß er ſeines beſten und edelſten Kleinodes/ des Lebens/beraubet ſeyn/und lieget da wie ein unbeweglicher Klotz oder Stein; Wenn der Menſch ſtirbt/ſo gehet ſein Leib denen Würmern zur Speiſe dahin/und wenn das Fleiſch abgenaget/wird nach denen Knochen und Beinen nichts als Staub und Aſche zu finden ſeyn; Wenn der Menſch ſtirbt/ muß er ſein Haab und Gut hinter ſich laſſen / und heiſſet es hernachmaln mit ihm: Ein Tuch ins Grab/ damit ſchabab / ja er muß hinter ſich laſſen Weib/ Kinder und gute Freunde/ wie kan denn auf ſolche Weiſe ſterben ein Gewinn ſeyn? Alſo urtheilet die in geiſtlichen Sachen blinde Vernunfft; Allein unſer Tod iſt nicht nach derſelben blinden und unverſtändigen Urtheil / ſondern nach der H. Schrifft/ nicht nach dem Fleiſch/ſondern nach dem Geiſt anzuſehen/ da er denn eine weit andere Beſchaffenheit gewinnet/

und für unſern größeſten Gewinn zu achten; Wie aber Sterben unſer Gewinn ſey/ müſſen wir

Erſtlich wohlanſehen und betrachten unſere Seele/ welche in unſern Leibern/ als in einem Kercker/eingeſchrencket/und darinnen mancher Angſt unterworffen/daß die Noth und Angſt offtmaln vorgedachte Worte des liebſten Heylandes/ Matth. XXVI. v. 38. Meine Seele iſt betrübt biß an den Tod/ herauspreſſet/welcher Noth und Gefahr man nicht ehe und beßer abkommen kan/ als wenn die Seele einen ſeligen Abtritt aus dem Leibe zu ihrem Erlöſer nimt/ zu dem wieder hingehet/der ſie geſchaffen/von welchem köſtlichen Wechſel ſich der König und Prophet David Pſ. CXVI. v. 7. 8. ſehr nachdencklich vernehmen läſſet/ da er ſie alſo anredet: Sey nun wieder zu frieden meine Seele/denn der HErr thut dir guts/ denn du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen/meine Augen von den Thränen/meinen Fuß vom Gleiten.

Sterben iſt auch unſer Gewinn/ wenn wir vor das andere anſehen unſere Leiber/ ach! was muß doch der Menſch an ſeinem Leibe ausſtehen? wie mancher Kranckheit muß er unterworffen leben? welches die traurigen und jämmerlichen Klagen/ſo in H. Schrifft hin und wieder hierüber geführet werden/ ſattſam beſtättigen. Hiob hören wir in ſeinem Creutz-Buch c. XIV. 1. alſo ſeuffzen: Der Menſch vom Weibe

gebohren / lebet kurtze Zeit / und iſt voller Unruh: Syrach ſpricht c. X. 10. 11. 12. Iſt nicht der Menſch ein eitel ſchändlicher Koth / weil er noch lebet? Und wenn der Artzt ſchon lange daran flicket / ſo geht es doch endlich alſo: Heute König / morgen todt. Von ſolchen müheſeligem Leben kan man nun nicht ehe und beßer entlediget werden / als durch den zeitlichen Tod / bey welchem alles Creutz / alle Kranckheiten und Beſchwerungen ihre völlige Endſchafft erreichen / wir treffen einen herrlichen und ſeligen Wechſel / an ſtatt der baufälligen Hütten / bekommen wir einen Bau im Himmel / denn wir wiſſen / ſo unſer irrdiſch Hauß dieſer Hütten zerbrochen wird / daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet / ein Hauß / nicht mit Händen gemacht / das ewig iſt im Himmel / 2. Cor. VI. v 1. Der ſchwache und allerley Elend unterworffene Leib wird am jüngſten Tage mit einem hellleuchtenden Leib verwechſelt / wie hiervon gar ſchön der H. Apoſtel Paulus 1. Cor. XV. v. 42. 43. 44. redet: Es wird geſäet verweßlich / und wird auferſtehen unverweßlich / es wird geſäet in Unehre / und wird auferſtehen in Herrlichkeit / es wird geſäet in Schwachheit / und wird auferſtehen in Krafft / es wird geſäet ein natürlicher Leib / und wird auferſtehen ein geiſtlicher Leib.

Sterben iſt auch unſer Gewinn / wenn wir **drittens** anſehen **unſere Güter** / ſolche ſind nichtig

und

und unbeſtändig/ſind gleich dem Staub/welcher von dem Wind gar leichtlich zertrieben und zernichtet wird / für welche wir ewig beſtändige und unvergängliche Güter nach dem Tode zu genieſſen haben/ die weder die Motten noch der Roſt freſſen / und denen die Diebe nicht nachgraben noch ſtehlen können/ Matth. VI. v. 20. Solchen ſeligen und herrlichen Wechſel verſtunde der H. Apoſtel Paulus ſehr wohl/ dahero ſagte Er: **Sterben iſt mein Gewiñ.** Unſer ſeligverſtorbene Herr D. General-Superintendens hat dieſes dem H. Apoſtel Paulo gar wohl abgelernet/und hieran einig ſeine Freude geſuchet / denn als ich Unwürdiger kurtz vor ſeinem ſeligen Abtritt Jhn zu beſuchen ankommen/ließ Er mir durch dero Eheliebſten/ nunmehro aber höchſtbetrübten Fr. Wittib/ehe ich zu Jhm in die Kammer trate/vermelden/Jhme dieſe drey Sprüche wohl vorzuhalten/als 1. Cor. XV. v. 10. Von GOttes Gnaden bin ich / das ich bin. Phil. I. v. 21. Chriſtus iſt mein Leben/ Sterben iſt mein Gewinn/ und Joh. XI 25. 26 Jch bin die Auferſtehung und das Leben ꝛc. Welches ich auch nach Möglichkeit gethan/ worüber auch der ſelige Mann ſeine ſonderbare Freude verſpüren und vermercken lieſſe. Woher iſt aber wol/ſowol dem H. Apoſtel Paulo, als auch dem ſeligen Herrn D. General-Superintendenten eine ſolche Freudigkeit entſtanden/daß Sie ſterben für ihren gröſten

Gewinn gehalten? Außer allem Zweifel iſt ihre Andacht auf die Worte unſers liebſten Heylandes gerichtet geweſen/wenn Er ſich beym Joh. XI. 25.26. vernehmen laſſen: Ich bin die Auferſtehung und das Leben ꝛc. Womit ſie des Todes Furcht und Bitterkeit vertrieben; Welche beliebte/und zum Leichen-Text ausgeſetzte Worte wir für uns nehmen/ und daraus vorſtellen wollen:

Eine gewiße und unfehlbare Hertz-Stärckung wider des Todes Anfechtung/

welche nirgends als bey Chriſto einig und allein zu ſuchen und zu finden;

Wobey wir zu beobachten:

Erſtlich: Was wir von Chriſto ſollen wiſſen.

Zum Andern: Wie wir dieſe Hertz-Stärckung ſollen genieſſen.

Votum.

GOtt verleihe hierzu die Gnade ſeines H. Geiſtes reichlich umb JEſu Chriſti willen/Amen.

Ab-

Abhandlung.

✠

Mangend die gewiſſe und unfehlbare Hertz-Stärckung wider des Todes Anfechtung/ welche bey niemand anders als bey Chriſto zu ſuchen / ſehen wir hierbey

Erſtlich/ was wir von Chriſto ſollen wiſſen/ welches der liebſte Heyland ſelbſt in folgenden Worten anzeiget/wenn Er ſaget: **Jch bin die Auferſtehung und das Leben;**

Vor das Erſte nennet ſich der liebe Heyland die **Auferſtehung.** Es iſt aber unſer liebſter Heyland die Auferſtehung auf zweyerley Weiſe/denn wir durch den kläglichen Sünden-Fall ja in zweyerley Tod/ nemlich in den zeitlichen und ewigen Tod gerathen ſind. Es iſt Chriſtus die Auferſtehung/in Anſehung des ewigen Todes / aus welchem Er uns durch ſein ſchmertzliches und bitter Leyden errettet / und von demſelben uns befreyet / denn auf eine andere Art und Weiſe kunte uns nicht geholffen werden/Es kunte kein Bruder den andern erlöſen/noch GOtt iemand verſöhnen/denn es koſtet zuviel ihre Seele zu erlöſen/ daß er es muß laſſen anſtehen ewiglich/ Pſ. XLIX. 8.9. Welche Erlöſung denn unſern liebſten Heylande ſehr

ſchwer

ſchwer ankommen / daß Er beym Eſaia XLIII. 24. darüber klaget: Mir haſt du Arbeit gemacht in deinen Sünden/und haſt mir Mühe gemacht in deinen Miſſethaten. Ich/ Ich tilge deine Ubertrettung umb meinet willen/und gedencke deiner Sünden nicht. Was für Mühe und Arbeit hat Er nicht ausſtehen müſſen im Oel-Garten/da Er anfieng zu trauren/zu zittern/und zu zagen/da Er mit dem Tode gerungen/ da vor großer Todes-Angſt der blutige Schweiß an ſeinem heiligen Leibe häuffig herunter gefloſſen/und die Erde benetzet? Was für Müh und Arbeit hat Er nicht ausſtehen müſſen/da Er umb unſerer Ubertrettung willen gegeiſſelt / daß ſein heiliger Leib mit ſeinem heiligen Purpur-Blut begoſſen ſahe/ſein heiliges Angeſicht und ſein Haupt wurde durch Aufſetzung der dornen Crone mit ſeinem Blute gleichſam beſchwemmet / alſo / daß der Schönſte unter denen Menſchen-Kindern keine Geſtalt noch Schöne hatte/ Er war der Allerverachteſte und Unwertheſte/voller Schmertzen und Kranckheit; Er war ſo veracht/ daß man auch das Angeſicht vor Ihm verbarg/ Eſa. LIII. 3. 4. Was für Mühe und Arbeit hat Er nicht ausſtehen müſſen / als Er an die Schädelſtette gebracht / ſeine heilige Hände und Füße mit Nägeln durchbohret/und an das Creutz geſchlagen worden/ da Er umb die Miſſethat ſeines Volcks geplaget ward.

Gleich-

Gleichwie der Pelican / wenn er ſeine Jungen von denen Schlangen gebiſſen todt findet / ſolche wiederum lebendig zu machen ſeiner ſelbſt nicht ſchonet/ ſeine Bruſt aufbeiſſt / ſie mit ſeinem Blute benetzet und beſprenget/ daß ſie wiederum lebendig werden; Alſo machet es auch der himmliſche Pelican Chriſtus JEſus/ als wir durch die hölliſche Schlange tödlich verwundet waren/ ſchonete Er darnach ſeiner ſelbſt nicht / ohnerachtet Jhn Petrus davon abhielte und ſagte: HERR/ſchone dein ſelbſt/das wiederfahre dir nur nicht/ Matth. XVI. 22. Vergoß am Stamm des heiligen Creutzes ſein Blut häuffig/ beſprengete uns damit / krafft welches wir vom ewigen Tode errettet ſind / denn ſein Blut der edle Safft / hat ſolche Stärck und Krafft / daß auch ein Tröpfflein kleine/die gantze Welt kan reine/ ja gar aus Teufels Rachen/frey/loß und ledig machen. Solches von dem himmliſchen Pelican vergoſſenes Blut wird uns applicirет durch die H. Tauffe und das hochwürdige Abendmahl. Denn in der H. Tauffe / da der alte Adam erſäufft wird/dargegen aber der neue Menſch aufſtehet / der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor GOtt ewiglich lebe / wir nicht mit Waſſer allein / ſondern auch mit dem hochtheurem Blute unſers liebſten Heylandes beſprenget / von unſern Sünden abgewaſchen/ und rein gemachet werden. In dem

heiligen Abendmahl empfangen wir nicht nur/ krafft der Einſetzung CHriſti/ Brod und Wein/ ſondern unter dem geſegneten Brod ſeinen wahren Leib/ und unter dem geſegneten Wein/ ſein wahres Blut/ welches Er für uns vergoſſen zur Vergebung der Sünden. Auf ſolche Weiſe iſt CHriſtus unſere Auferſtehung/ indem Er uns durch ſeine Schmertzen ewiges Wohl/ durch ſein Trauren ewige Freude/ durch ſeinen Tod das ewige Leben erworben/ welche Auferſtehung in H. Schrifft die erſte Auferſtehung genennet wird/ Apoc. XX. v. 5. Ferner iſt CHriſtus auch die Auferſtehung/ in Anſehen des zeitlichen Todes/ welcher nach dem Göttlichen Urtheil über alle Menſchen ſich erſtrecket/ Alles Fleiſch verſchleuſſt wie ein Kleid/ denn es iſt der alte Bund/ du muſt ſterben/ Sirac. XIV. 18. Wo iſt jemand/ der da lebe/ und den Tod nicht ſehe? fraget David Pſ. LXXXIX. 49. Ob wir gleich nun alle ſterben/ ſo haben wir dennoch die Hoffnung/ daß wir nicht im Grabe gelaſſen werden/ denn wie CHriſtus/ als unſer Haupt/ nicht in dem Grabe geblieben/ ſondern aus demſelben wiederum hervorgegangen und auferſtanden; Alſo werden auch wir/ als ſeine Gliedmaßen/ gewiß und unfehlbar auch auferſtehen. Denn gleichwie wir in Adam alle ſterben/ alſo werden wir in CHriſto alle lebendig gemacht werden/ ſpricht Paulus 1. Cor. XV. 22. Wiewol

ſolche

ſolche Auferſtehung zu ungleichem Ende geſchehẽ wird/ nach unſers liebſten Heylandes eigenem Zeugnis/ welches Er Joh. V. 28 29. thut/ da Er ſaget: Es komt die Stunde/ in welcher alle/ die in denen Gräbern ſind/ werden ſeine (des Sohns GOttes) Stimme hören/ und werden herfür gehen/ die da gutes gethan haben/ zur Auferſtehung des Lebens / die aber übels gethan haben/ zur Auferſtehung des Gerichts/ von welchen auch der Prophet Daniel ſchreibet in ſeiner Weiſſagung c. XII. 2. Viel/ das iſt/ alle/ ſo unter der Erden ſchlaffen liegen/ werden aufwachen / etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach und Schande/ die Gottloſen werden auferſtehen zur unermäßlicher Straffe: die Gottſeligen aber zur unausſprechlicher Freude. Hieraus iſt nun klar und offenbar / daß ſich der liebſte Heyland die Auferſtehung nennet/ was den zeitlichen Tod betrifft.

Vor das andere nennet ſich auch der liebſte Heyland **das Leben**/ wenn Er ſaget: **Jch bin die Auferſtehung und das Leben;** Chriſtus iſt das Leben nicht allein ratione ſui, wenn wir Jhn ſeinem Weſen nach anſehen / nach welchem Er lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ wie hiervon Moſes Pſ. XC. 2. ſinget: Ehe denn die Berge worden/ und die Erde/ und die Welt geſchaffen worden/ biſt du GOtt von Ewig-

Ewigkeit zu Ewigkeit. Er iſt der Fürſt und Hertzog des Lebens / wie Jhn alſo Petrus nennet Act. III. 15. Er iſt das Leben/welches ewig iſt / wie Er alſo genennet wird 1. Joh. I. 2.; Sondern auch ratione noſtri, weiln Er uns das Leben giebt; Von Jhm haben wir (1.) das natürliche Leben / welches Er uns alsbalden / da wir annoch im Mutter-Leibe verſchloſſen waren / mitgetheilet / daß wir mit David ſagen können Pſ CXXXIX. v. 15. 16. Es war dir mein Gebein nicht verholen/da ich im Verborgen gemacht ward/da ich gebildet ward unten in der Erden/deine Augen ſahen mich/da ich noch unbereitet war/u. waren alle Tage auf dein Buch geſchrieben/die noch werden ſolten/und derſelben keiner da war. Wie uns nun dieſer HErr ſo wunderbarlich und unbegreifflich im Mutterleibe gebildet und formiret; Alſo hat Er uns auch von dannen herausgezogen / alſo/daß ein jeder abermals mit David ſagen kan: Pſ. XXII. 10. Du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / du wareſt meine Zuverſicht/da ich noch an meiner Mutter Brüſten war.

Von Jhm haben wir (2.) das geiſtliche Leben/ welches von dem natürlichen und euſſerlichen Leben weit zu unterſcheiden iſt/welches allein in der Krafft JEſu Chriſti beſtehet/wenn nemlich ein Menſch der Sünden abgeſtorben / und lebet GOtt in Chriſto

JE-

Cas

JEſu / wie Paulus redet Rom. VI. v. 11. Haltet euch dafür/daß Ihr der Sünden geſtorben ſeyd/und lebet GOtt/in Chriſto JEſu unſerm HErrn/denn eben deßwegen hat Chriſtus unſere Sünde ſelbſt geopffert an ſeinem Leibe/auf dem Holtz/auf daß wir der Sünden abgeſtorben / der Gerechtigkeit leben / durch welches Wunden wir ſind heil worden / wie Petrus redet 1. Ep. c. II. v. 24. Dieſes geiſtliche Leben aber / ſo uns von Chriſto mitgetheilet wird/empfahen und überkommen wir durch die ordentliche Mittel/welche uns von GOtt vorgeſchrieben ſind/ als da iſt die H. Tauffe/worinnen wir von Sünden abgewaſchen/gereiniget/ zu Kindern GOttes und Erben des ewigen Lebens aufgenommen werden/ denn wie viel euer getaufft ſind/ die haben Chriſtum angezogen/ ſpricht Paulus Gal. III. 27. Die Tauffe iſt es / darinnen der alte Menſch ſtirbt/und der neue gebohren wird/ denn wir ſind ſamt Chriſto durch die Tauffe begraben in den Tod/auf daß/gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Toden / durch die Herrlichkeit des Vaters/ alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Ein ſolches Mittel/ wodurch der liebſte Heyland/als das Leben / uns das geiſtliche Leben mittheilet und giebt / iſt das H. hochwürdige Abendmahl des Leibes und Blutes Chriſti/wodurch Chriſtus in uns/und wir in Ihm ſind / Verſuchet euch ſelber / ſpricht

Cas

Paulus 2. Cor. XIII. 5. ob Jhr im Glauben ſeyd/ prüfet euch ſelbſt / oder erkennet ihr euch ſelbſt nicht / daß JEſus Chriſtus in euch iſt? Er iſt das Brod des Lebens/wodurch denen Geiſtlich-Hungerigen im H. Abendmahl ihr Hunger geſtillet wird/wie der liebſte Heyland ſelbſt beym Joh. VI. 35 von ſich ſaget: Ich bin das Brod des Lebens/ wer zu mir kömmt/den wird nicht hungern/ und wer an mich gläubet/ den wird nimmermehr dürſten. Ein ſolches Mittel/ wodurch der liebſte Heyland/als das Leben/uns des geiſtlichen Lebens theilhafftig machet/iſt auch das heilige Wort GOttes / welches iſt eine Krafft GOttes ſelig zu machen/alle/die daran gläuben/ Rom. I. v. 16. Es iſt ein Geruch des Lebens zum Leben / 2. Cor. II. 16. Wer nun alſo ietzt angezeigte/und von GOtt das geiſtliche Leben zu erlangen geordnete Mittel fleißig beobachtet/bey demſelben verfehlet es ſich nicht/daß nicht auch ſonderbare Bewegungen ſich bey Jhme ereignen ſolten; das Hertz brennet gleichſam vor heißer und innbrünſtiger Andacht / welche zu ſeinem GOtt gerichtet iſt / der Mund iſt frölich / wenn er ſich zum Gebet zu GOtt ſchicken ſoll / die Zunge iſt bereit / läſſet ſich gern und willig zum Lob GOttes brauchen/ ſeine Füße ſind hurtig und munter zum Hauſe GOttes zu wallen und zu lauffen/ in Summa/ein ſolcher hat Luſt am Geſetze des HErrn / und redet von ſeinem

Ge-

Geſetze Tag und Nacht/ Pſ. I. 2. Deßen allen David ſich uns/als ein herꝛliches und fürtreffliches Exempel/ deßen Fußſtapffen nachzutretten/ darſtellet / wie er denn Pſ. XXVII. 4. nichts liebers verlanget/als in dem Hauſe ſeines GOttes beſtändig zu bleiben/ wenn er ſich rühmlichſt vernehmen läſſet: Eins bitte ich vom HErrn/ das hette ich gerne/ daß ich im Hauſe des HErrn bleiben möge mein Lebenlang/zu ſchauen die ſchönen GOttes-Dienſte des HErrn/ und ſeinen Tempel zu beſuchen. Bey dergleichen herrlichen Bewegungen/welche in denen Kindern GOttes/vom Geiſt GOttes getrieben/ durch vorberührte Mittel angezündet werden/wird es nicht leer abgehen/ daß ſich des verderbten Fleiſches böſe Luſt und Begierde nicht werde mit darunter zu miſchen unterfangen/ und wider den Geiſt alſo ſich gelüſten laſſen / denn ja das Fleiſch gelüſtet immerzu wider den Geiſt/und den Geiſt wider das Fleiſch / dieſelbe ſind wider-einander/ Gal. V. 17. Dahero denn am beſten zu rathen/ ſolchen Gottgefälligen Gedancken-Stöhrer/ vermittelſt Pauli Rath/welchen er Gal. V. 24. ertheilet/ abzuweiſen und zu dämpffen/wenn er ſaget: Welche Chriſtum angehören/die creutzigen ihr Fleiſch/ſamt denen Lüſten und Begierden/ worinnen ſie eine gute Ritterſchafft zu üben/Glauben und gutes Gewiſſen zu haben/ I. Tim. I. 18. ſich iederzeit befleiſſigen ſollen.

Welches

Welches geiſtliche Leben wir auch von der Hand unſers liebſten Heylandes empfangen.

Nechſt dieſem und fürs (3.) haben wir auch von unſerm liebſten Heylande Chriſto JEſu zu empfahen **das ewige Freuden⸗Leben.** Welche nun jenes/ nemlich das geiſtliche Leben/ überkommen/ ſolches ſich nicht durch muthwillige und vorſetzliche Sünden ſelbſt unwürdig und verluſtig machen/ ſondern darinnen biß an ihren ſeligen Austritt aus dieſer Kummer⸗vollen Welt beſtändig verharren/ dieſelbe ſind gewiß verſichert/ daß ſie hernach in dieſes Leben werden verſetzet werden/ von welchem der liebſte Heyland ſelbſt ſehr offt geredet/ abſonderlich Joh. III. 14. ſeqq. da Er zu Nicodemo ſagte: Wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat/ alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden/ auf daß alle/ die an Jhn gläuben/ nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben. Alſo hat GOtt die Welt geliebet/ daß Er ſeinen eingebohrnen Sohn gab/ auf daß alle/ die an Jhn gläuben/ nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben. v. 36. Wer an den Sohn gläubet/ der hat das ewige Leben/ wer dem Sohn nicht gläubet/ der wird das Leben nicht ſehen/ ſondern der Zorn GOttes bleibet über Jhn. Ebenmäßig erhebt Er ſeine Stimme/ zu bekräfftigen/ daß wer im geiſtlichem Leben beſtändig biß ans Ende verharret/ auch her⸗

hernachmaln des ewigen Freuden-Lebens zu genieſſen habe/und ſpricht Joh. V. 24. Wahrlich/wahrlich Ich ſage euch/wer mein Wort höret/und gläubet dem/der mich geſandt hat/der hat das ewige Leben/und komt nicht ins Gericht/ſondern er iſt vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Und beym Joh. VI. 40 Das iſt der Wille deß/der mich geſandt hat / daß wer den Sohn ſiehet und gläubet an Jhn / habe das ewige Leben / und Ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage. Alles dieſes nun faſſet der liebſte Heyland kürtzlich in unſere Text-Worte / wenn Er ſaget: **Ich bin die Auferſtehung und das Leben.**

Nützlicher Gebrauch
aus dem Erſten Theil.

WOraus wir ſehen/welches unſer beſter Troſt in Todes-Nöthen ſeyn ſoll / nemlich/niemand anders/als JESUS / ſintemal Er derjenige/welcher mit Wahrheits-Grund rühmen und zuruffen kan: **Ich bin die Auferſtehung und das Leben;** Dieß iſt der einige Troſt / welchen wir in Todes-Nöthen haben/dieß iſt der köſtliche Balſam / wodurch unſere von der Todes-Angſt ermüdete und entkräfftete Hertzen wiederum können gelabet / und dieſelbe zu überſtehen geſtärcket werden/dieſes und ſonſt nichts anders iſt das unvergleichliche aqua apoplectica,

 da=

dadurch alle Kräffte / mitten im Dahinſincken / ſich wiederum einfinden. Grauet dir / lieber Chriſt / für dem Tode / du liegeſt auf deinem Siech-Bette / dein lieber Ehegatte / deine Eltern / Kinder / Freunde und Verwandten ꝛc. ſtehen umb dich / verdoppeln deine Todes-Angſt und Schmertzen / mit Vergieſſung vieler Zähren / vermeineſt du / des Todes Bitterkeit könne nicht vertrieben werden / das Sterben gehet dir ſchwer ein / daß du dich mit Hiskia zur Wand wendeſt / deinen GOTT umb Frieſtung und Verlängerung deines Lebens anfleheſt / du winſelſt mit ihm wie ein Kranich und Schwalbe / und girreſt wie eine Taube / ſchauret dir die Haut / wenn du daran gedenckeſt / wie dein Leib nach dem Tode werde in die Erde verſcharret / wie die Verweſung dein Vater / und die Würme deine Mutter und Schweſter heiſſen werden / Job. XVII. 14. ſo kanſt du dennoch des Todes Bitterkeit vertreiben / weñ du ſolche deine Gedancken hemeſt / ſolche einig und allein auf deinen JESUM gerichtet haſt / wohl bey dir erwegend / daß Er nicht allein ſey die Auferſtehung und das Leben / dahero du nicht ewig im Tode / nicht ewig im Grabe wirſt verſcharret bleiben / Er hat die Schlüſſel der Höllen und des Todes / wie Er ſich alſo vernehmen läſſet Apoc. I. 18. ſondern du wirſt gewiß und unfehlbar / krafft ſeiner Auferſtehung / auferſtehen / und zwar nicht mit einem ſolchen allerhand

Beſchwerungen/ Creutz und Noth unterworffenem Leib/als wie ietzo in deinem zeitlichen Leben deine Seele in dergleichen Baufälligen Hütten wohnet/ ſondern clarificiret/von aller Corruption und Unvollkommenheit weit entfernet: Denn ſo ſpricht Paulus 1. Cor. XV. 53. Dieß Verweßliche wird anziehen das Unverweßliche / und dieß Sterbliche wird anziehen die Unſterblichkeit. Wem wolte nun vor dem Tode grauen? wer wolte ſich denn nun entſetzen / wenn ſein Leib in die Erde verſcharret wird? Denn ja ſolcher/nach der von GOtt beſtimmten Zeit/gar herrlich/gar prächtig gar ſchön wiederum hervor tretten und auferſtehen wird/denn JESUS Chriſtus / die Auferſtehung und das Leben iſt es/ welcher des Schul-Oberſten zu Capernaum des Jairi Tŏchterlein bey der Hand ergrieff/ihr zuruffte und ſagte: Mägdlein/ Ich ſage dir/ſtehe auf/worauf ſolches aufſtunde/und lebendig dargeſtellet wurde/ Matth. IX. 25. Marc. V. 41.

Chriſtus JESUS/die Auferſtehung und das Leben/iſt es auch/welcher aus eigner Macht und Gewalt/der Wittwen Sohn zu Nain/der ſchon allbereit dem Schoos der Erden ſollte einverleibet werden/auferweckte/indem Er den Sarg anrührete/den Verſtorbenen zuruffte und ſagte: Jüngling/ Ich ſage dir/ ſtehe auf/worauf der Todte alsbalden ſich aufrichtete/ und fieng an zu reden/ Luc. VII. 14. & ſeqq. Chriſtus JE-

JEſus / die Auferſtehung und das Leben / iſt es / welcher aus eigner Macht und Gewalt ſeinen lieben Freund / den Lazarum, welchen Er ſo hertzlich liebte / daß Er / als deßen Tod Ihm notificiret und berichtet wurde / ſich des Weinens nicht enthalten können / welcher ſchon allbereit vier Tage im Grabe gelegen war / erwecket / indem Er ihn zuruffte mit lauter Stimme: Lazare / komm heraus / auf welche Worte der Todte alsbalden aus dem Grabe ſich wiederum herfürmachte / Joh. XI. 43. & ſeqq. Warumb ſolte denn dieſes mächtigen HERRN / der über Leben und Tod ein HERR iſt / ja der der Hertzog des Lebens / nun ſeine Hand verkürtzet ſeyn / daß Er nicht auch dich / mich / und alle Menſchen aus ihren Gräbern ſolte und werde herrlich hervorbringen können? In deßen Betrachtung kein Menſch ſich für dem Tode zu fürchten / noch für deßen Bitterkeit zu entſetzen. Biſt du / mein lieber Chriſt / betrübt und traurig / daß du im Tode dein Leben laſſen muſt / es fället dir ſchwer / und macht dich von Hertzen betrübt / daß die edle Seele den Leib / als ihren Sitz und Aufenthalt / verlaſſen muß / was traureſt du viel? Bedencke doch / was dein zeitliches Leben ſey? nichts anders als lauter Trübſal / Jammer und Noth / es ſetzet dir nicht allein der Satan zu auf allerhand Art und Weiſe dich durch Verſuchungen zu peinigen und zu plagen / durch Liſt

und

und Tücke in ſein Garn und Netze zu bringen/dich zu ſichten wie den Weitzen / deinen Glauben aus deinem Hertzen zu reiſſen / ſondern du wirſt auch von leiblichen Feinden umringet / daß du mit David zu ſagen und zu klagen Urſach haſt: Ach HERR / wie iſt meiner Feinde ſo viel / und ſetzen ſich ſo viel wider mich / Pſ. III. 1. Es überfället dich Armuth/Hunger/ allerhand Kranckheiten/daß deine Gebeine an deinem Fleiſch kleben für Heulen und Seuffzen/du biſt gleich wie ein Rohrdommel in der Wüſten / und gleichwie ein Keutzlein in den verſtöreten Städten/ du biſt wie ein einſamer Vogel anf dem Dache / Pſ. CII. 6. 7. 8. Deine Lieben und Freunde ſtehen gegen dir / und ſcheuen deine Plage / deine Nechſten tretten ferne/ Pſ. XXXIIX. 12. Kurtz: dein gantzes Leben iſt und bleibet nichts anders/als Elend/Jammer und Mühſeligkeit / ja wenn es köſtlich geweſen iſt / ſo iſt es dennoch Mühe und Arbeit geweſen; Welches auch Euripides gar wohl verſtanden / derowegen er ſich hiervon ſo herausgelaſſen: Vita non eſt vita, ſed calamitas, das iſt / das Leben iſt kein Leben / ſondern Jammer und Trübſal. Warumb wolteſt du denn nun nicht lieber den Tod / als das Leben wünſchen / weil in dem Leben ſolcher Jammer / ſolche Angſt und Noth ſich einſindet? und dich nicht vielmehr hertzinniglich erfreuen / indem dir die Thür zum rechten

unvergänglichen/beſtändigen Freuden-Leben aufgethan wird/welche deine Angſt / ſo du etwa über den natürlichen Tod empfinden möchteſt / der liebſte Heyland leget und ſtillet; Hergegen aber die Freude das zeitliche Leben zu laſſen erwecket/wenn Er gleichſam mit Fingern auf ſich weiſet/und von Ihm ſelbſten zeuget: Er ſey die Auferſtehung und das Leben/ welcher nach dem zeitlichen Leben denen Frommen und Gläubigen auch das ewige Freuden-Leben aus Gnaden und nicht aus Verdienſt der Wercke mittheile und ſchencke.

Dieſes/daß nemlich der liebſte Heyland/ als die Auferſtehung und das Leben/die Gebeine der Todten wiederum grünend machen / und nach dieſem Leben das ewige geben und ſchencken werde/ hat ſehr wohl verſtanden / und deßwegen ſich für dem Tode nicht gefürchtet unſer ſelig-entſchlaffener Herr General-Superintendens, maßen Er ſtets im Munde geführet und ſeinem Hertzen eingepräget/ daß ſein JEſUS/ ſein Heyland/ ſey die Auferſtehung und das Leben/ die rechte Hertz-Stärckung wider die Todes-Noth/ Er ſeufftzete beſtändig: Weil du vom Tod erſtanden biſt/ werd' ich im Grab nicht bleiben / mein höchſter Troſt deine Auffarth iſt / Todes Furcht kan ſie vertreiben/denn wo du biſt/da komm ich hin/daß ich ſtets bey dir leb' und bin/drumb fahr' ich hin mit Freuden.

So

So fahr ich hin zu JEſU Chriſt/meine Arm thu ich ausſtrecken/ ſo ſchlaff ich ein und ruhe fein/ kein Menſch kan mich aufwecken/ denn JEſus Chriſtus GOttes Sohn / der wird die Himmels-Thür aufthun / mich führn znm ew'gen Leben. Und iſt mit Stillſchweigen nicht zu übergehen / daß der ſelige Herr General-Superintendens dieſes letzte Geſetz nicht einmal / ſondern wol vier oder fünffmal ſelbſt angefangen / und ſehr eiferig geſprochen und endlich begehret / daß es Ihme von denen Umbſtehenden möchte geſungen werden. Dieſem löblichen Exempel des ſelig-entſchlaffenen Herrn General-Superintendenten / der/wie zuvor in ſeinem rühmlichen Leben/ alſo auch in ſeinem ſeligen Tode ſich Uns / als einen theuren Lehrer / des Todes Furcht und Bitterkeit/ durch ſtetes Andencken/ daß Chriſtus ſey die Auferſtehung und das Leben/zu vertreiben / dargeſtellet/ haben wir billigſter maßen nachzufolgen / und auf Ihn unſere Augen zu wenden/nach der Vermahnung Pauli Ebr. XIII. 7. Gedencket an eure Lehrer / die euch das Wort GOttes geſagt haben / welcher Ende ſchauet an/und folget ihrem Glauben nach/ daß/wie Er nun biß im Tode ſeinem JEſU treu geweſen/ auch auf das vollgültige Verdienſt deſſelben ſein zeitliches Leben geendet/und des ewigen theilhafftig worden/wir Ihm gleichfalls hierinnen/nebſt andern

herr-

herrlichen Chriſtlichen Tugenden / ſo Er / als ein rechtes Muſter und Exemplar eines rechtſchaffenen Theologi hinter ſich gelaſſen/nachfolgen / damit wir Ihm ſowol im Glauben/als auch im Schauen mögen gleichförmig werden. So ſterbe nun unſere Seele des Todes dieſes Gerechten / und unſer Ende werde wie deßen Ende / Num. XXIII.10.

Der Andere Theil.

Vor das andere haben wir auch zu erwegen **Wie wir dieſer Hertz-Stärckung ſollen genieſſen/** welches Mittel / ſolche nützlich zu gebrauchen / der liebſte Heyland aus ſeinem heiligen Munde uns zu verſtehen giebt/ daß es nichts anders / als der wahre Glaube ſey/wenn Er ſaget : Wer an mich gläubet/ der wird leben/ob er gleich ſtürbe/und wer da lebet/ und gläubet an mich/der wird nimmermehr ſterben/ wobey wir zu beobachten / theils **des Glaubens Beſchaffenheit** / und denn **deßen Nutzbarkeit.**

Die Beſchaffenheit anlangend/ſo iſt der Glaube nichts anders als eine gewiße Zuverſicht / deß/das man hoffet / und nicht zweifelt an dem / das man nicht ſiehet / wie Ihn alſo der auserwehlte Rüſt-Zeug GOttes/Paulus, in ſeiner Epiſtel an die Ebræer c. XI. 1. beſchreibet; welcher gleichſam drey ſonderbare

Stuffen

Stuffen hat / da man immer von einer zur andern ſchreitet. Der erſte Gradus oder Stuffe iſt die Notitia, oder die Wiſſenſchafft / welche ein nöthiges Stück zum wahren Glauben gehörig/daß man wiſſen muß/ was GOtt in ſeinem Wort zur Seligkeit nöthig geoffenbaret / wie hiervon Paulus Rom. X. 14. gar ſchön ſchreibet/wie ſollen ſie gläubẽ/von dem ſie nicht gehöret haben/ daß man wiſſen muß / wer Chriſtus ſey/wie Er ſelbſt ſaget / Joh. XVII. v. 3. Das iſt das ewige Leben/daß ſie dich Vater/daß du allein wahrer GOtt biſt/und den du geſandt haſt/JEſUM Chriſtum erkennen. Man muß wiſſen / daß Er nicht allein wahrer GOtt/ ſondern auch ein wahrer Menſch ſey/ wie Er denn nach ſeiner Göttlichen Natur in heiliger Schrifft genennet wird der Sohn GOttes / Matth. XVI. 16. Der Glantz der Herrlichkeit GOttes/und das Ebenbild ſeines Weſens/ Ebr. I. 3. Nach ſeiner Menſchlichen Natur aber des Weibes Saame / Gen. III. 15. Abrahams Saame / Ebr. II. 16. Davids Sohn / Matth. XXII. 42. Das Gewächſe Davids / Jer. XXIII. 5. Man muß Wiſſenſchafft haben von ſeiner Perſon / als welcher die andere Perſon in der Gottheit/ſo vom Vater in Ewigkeit gebohren/und dahero der wahre/ weſentliche und ewige GOtt / eines Weſens mit dem Vater und H. Geiſte. Man muß auch Wiſſenſchafft haben von ſeinem dreyfachen Ambte ; (1.) daß Er ſey

 ein

Cas.

ein Prophet und Lehrer / indem Er die Menſchen von ſeines himmliſchen Vaters Gnade / ſo durch Jhn geſchehen iſt / oder Offenbahrung ſeines Willens von unſerer Seligkeit / unterrichtet / wie Jhm denn Moses der Mann GOttes längſt zuvor dieſes Ambt beyleget / wenn er Deut. XIIX. 15. ſaget: Einen Propheten / wie mich / wird der HErr dein GOtt dir erwecken / aus dir und aus deinen Vätern / dem ſollt ihr gehorchen / und Nicodemus bekennet von Jhm Joh. III. 2. daß Er ſey ein Lehrer von GOtt kommen / denn niemand könne die Zeichen thun / die Er thue / es ſey denn GOtt mit Jhm. (2.) Daß Er ſey ein Hoher-Prieſter / indem Er ſich ſelbſt für der gantzen Welt Sünde / als ein Opffer / ſeinem himmliſchen Vater am Stamm des heiligen Creutzes aufgeopffert / alle Menſchen aus des Teufels Rachen herausgeriſſen / dem Geſetze GOttes / welches den gefallenen Menſchen zu halten unmöglich war / vollkömmlichen Gehorſam geleiſtet / und iſt unſer Mittler und Fürſprecher. Er iſt durch ſein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlöſung erfunden / ſchreibet von dieſem unſers liebſten Heylandes Hohenprieſterlichem Ambte Paulus Ebr. IX. 12. (3.) Daß Er ein König ſey / welcher triumphirend über ſeine und unſere Feinde gen Himmel gefahren / ſich geſetzet zur rechten Hand GOttes / des allmächtigen Vaters /

und alles/ was im Himmel und auf Erden / regieret/ abſonderlich aber ſeine Gläubige / als ſeine Gliedmaßen/ vor ihre Feinde mächtiglich beſchützet und beſchirmet / dahero wird Er genennet ein König aller Könige / und HERR aller Herren / Apoc. XIX. 15. Von welchem Königlichem Ambte der König und Prophet David gar ſchön redet: Der HERR wird das Scepter deines Reichs ſenden aus Zion/ herrſche unter deinen Feinden / Pſ. CX. 2.

Alles dieſes nun und andere / was GOtt durch ſeinen Sohn unſerer Seligkeit halben in ſeinem Worte geoffenbaret/ gehöret zur Wiſſenſchafft / als zur erſten Stuffe des Glaubens.

Die andere Stuffe deſſelben iſt Aſenſus, oder **der Beyfall** / welchen man dem/ was GOtt geoffenbaret/ giebt / daß man nicht zweifelt/ es ſey alles die Göttliche/ himliſche und unveränderliche Wahrheit.

Worauf man alsdenn zur **dritten Stuffen** ſchreitet / welche iſt Fiducia, **das feſte Vertrauen** / welches zuförderſt auf die Gnadenreichen Evangeliſchen Verheiſſungen von CHriſto/ ſeinem Verdienſt/ Leyden/ Sterben/ und dadurch erworbene Vergebung der Sünden/ Göttliche Gnade/ Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit gerichtet iſt. Daher der Glaub genant wird πληροφορία, das iſt/ ein ſolches Vertrauen/

da einer mit völliger Zuverſicht und gantzem Hertzen auf ein Ding ſich verläſſt / und keine zweifelhafften Gedancken hat. Gleichwie ein Schiff auf dem Meer in vollen Segeln bey gutem Wind mit aller Macht auf den Hafen zuläufft / alſo auch der wahre Glaub / von GOtt dem H. Geiſt erweckt / ergreifft mit aller Macht die Göttlichen Verheiſſungen / und ruht auf denſelbigen / wie von dem Ertz-Vater Abraham geſchrieben ſtehet / Rom. IV. v. 20. 21. Nach welchem letzten Stück der Glaub gleich einem feſten wohleingeſenckten Ancker iſt / welcher / ohnerachtet der gewaltigen Sturm-Wellen / feſte / ſteiff und unbeweglich bleibet / daß / wer alſo mit dergleichen Ancker an ſeinem Lebens-Schiff wohl verſehen / zu dem gewünſchten Port glücklich einſchiffen kan / wovon Paulus ſehr ſchön Ebr. VI. 17. ſchreibet: GOTT / da Er wolte den Erben der Verheiſſung überſchwenglich beweiſen / daß ſein Rath nicht wancket / hat Er einen Eyd darzu gethan / auf daß wir durch zwey Stücke / die nicht wancken / (denn es unmöglich / daß GOtt lüge /) einen ſtarcken Troſt haben / die wir Zuflucht haben / und halten an der angebotenen Hoffnung / welche wir haben als einen feſten Ancker unſerer Seelen / der auch hinein gehet in das innwendige des Vorhangs / dahin der Vorläuffer vor uns eingegangen / JEſus / ein Hoherprieſter worden in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchiſedech.

Nach

Nach dieſen dreyen Stücken und Stuffen des wahren Glaubens / muß auch ſpecialis applicatio erfolgen/daß man alles dasjenige/was in H. Schrifft von dem geoffenbahrten Willen unſers GOttes in genere oder ins gemein geredet / und alle und jede Menſchen angehet / inſonderheit auf ſeine eigene Perſon applicire und deute / Zum Exempel / wenn geſchrieben ſtehet: GOtt will/ daß allen Menſchen geholffen werde / und zur Erkentnis der Wahrheit kommen/ 1. Tim. II. 4. Chriſtus iſt die Verſöhnung für unſere Sünde / nicht allein aber für die unſere / ſondern auch für der gantzen Welt / 1. Joh. II. 2. ein Rechtgläubiger ſolches alles auf ſich ziehe / GOtt wolle/daß auch Ihme geholffen werde / und daß Er auch zur Erkentnis der Wahrheit komme / daß Chriſtus auch ſey die Verſöhnung für ſeine Sünde; wie alſo durch ſolche ſpeciale application und Zueignung die Heiligen ihren Glauben herfürleuchten laſſen/als Hiob gethan in ſeinem Buch c. XIX 25 26.27. Ich weiß/ daß Mein Erlöſer lebt / und Er wird Mich hernach aus der Erden auferwecken/und werde darnach mit dieſer Meiner Haut umbgeben werden / und werde in Meinem Fleiſch GOtt ſehen / denſelben werde ich Mir ſehen/und Meine Augen werden Ihn ſchauen/und kein Frembder. Und wie der H. Apoſtel Paulus es machte/wenn Er Gal. II. 20. ſpricht: GOttes

Sohn hat Mich geliebet / und ſich ſelber für Mich dahin gegeben / Wie nicht weniger 2. Tim. I. 12. Ich weiß / an welchen ich gläube / und bin gewiß / daß Er kan Mir Meine Beylage bewahren biß an jenen Tage. Dieſes iſt nun dieſes köſtlichen und unvergleichlichen Mittels der Hertz-Stärckung wider des Todes Anfechtung zu genieſſen / Beſchaffenheit.

Wer nun einen ſolchen Glauben zu haben verlanget / der muß auch die hierzu dienende Mittel / nicht ausſchlagen / ſondern wohl beobachten / als nemlich fleißig beten / wodurch GOtt dem werthen H. Geiſt in den Hertzen der Menſchen gleichſam eine Ruhe-Stätte bereitet wird / daß Er den Glauben deſto beßer wircken kan ; ſintemal ſolcher nicht aus eigenen Kräfften herrühret / ſondern von GOtt denen Menſchen gegeben wird / das iſt GOttes Werck / ſaget der liebſte Heyland ſelbſt Joh. VI. 29. daß ihr an den gläubet / den Er geſandt hat. Der Glaube iſt nicht jedermanns Ding / aber der HErr iſt treu / der wird euch ſtärcken und bewahren / ſpricht Paulus 2. Theſſ. III. 2. Auch zeigen ſolches die Jünger des HErrn JEſu / welche Jhn anfleheten / ihnen ihren Glauben zu mehren / da ſie ſagten : Stärcke uns den Glauben / Luc. XVII. 5. Nach dieſem iſt auch wohl zu beobachten / daß man ſich zur Officin und Werckſtatt GOttes des H. Geiſtes fleißig einfinde / GOttes

Wort

Wort höre / und die H. Sacramenta gebührend gebrauche / denn GOtt den Glauben in den Hertzen der Menſchen nicht unmittelbarer / ſondern mittelbarer Weiſe wircket / denn der Glaube kommt aus der Predigt / das Predigen aber durch das Wort GOttes / Rom. X. 17. Welche Mittel / den wahren Glauben zu erlangen / der ſelig-verſtorbene Herr General-Superintendens ſehr wohl beobachtet / indem Er ſich als einen eiferigen und andächtigen Beter iederzeit erwieſen / und mit ſeinem geiſt-eifrigen Gebet vor den Riß ſich geſtellet / daß GOtt die Klage / ſo Er beym Ezechiel XXII. 30. führet: Ich ſuchte unter ihnen / ob iemand ſich eine Mauer machte / und wider den Riß ſtünde / gegen mir / für das Land / daß ichs nicht verderbete / aber ich fande keinen / nicht wiederholen wollen; Wie Er ſich denn auch fleißig zur Verſamlung und Gemeine der Heiligen eingefunden / ſowol mit geiſt-eifrigen Lehren / als auch mit andächtigem Hören / andern / als ein ſchönes Exempel / vorgeleuchtet / öfters und zu rechter Zeit / ſeinen Glauben zu ſtärcken / in Chriſtlicher Verſammlung des heiligen Abendmahls ſich bedienet / wie Er denn ſolches auch kurtz vor ſeinem ſeligen Abſchied / in heißer Andacht und brünſtiger Liebe zu ſeinem JEſu auf ſeinem Siech- und Toden-Bette genoſſen; So iſt ihm auch mit Wahrheits-Grund nachzurühmen /

daß

daß ſein Glaube nicht ein todter/ſondern ein lebendiger Glaube geweſen/welcher durch allerhand Gottgefällige Wercke herfürgeleuchtet/nach der Vermahnung Chriſti Matth. V. 16. Laſſet euer Liecht leuchten für den Leuten/daß ſie eure gute Wercke ſehen/und euren Vater im Himmel preiſen. Denen Bedrängten und Betrübten war Er ein Troſt / denen Wittwen und Wayſen ein ſorgfältiger Vater / den Armen eine Hülffe und Beyſtand. Und weiln Er ſich des Dürfftigen treulich angenommen / hat Jhn GOtt offtmals errettet zur böſen Zeit / inſonderheit hat Er Jhn erqvicket auf ſeinem Siech-Bette/und Jhn von aller ſeiner Kranckheit geholffen / nach den Worten des Königs und Propheten Davids Pſ XLI.1 ſeqq. Der HERR JESUS hat Jhn erlöſet von allem Ubel / und ausgeholffen zu ſeinem himmliſchen Reich/ nach den Worten Pauli, 2. Tim. IV. 18.

Ferner haben wir annoch des wahren Glaubens als des Mittels / wodurch die kräfftige Hertz-Stärckung wider des Todes Anfechtung genoſſen wird / nachdem wir deßen Beſchaffenheit erwogen/ auch ſeine Nutzbarkeit zu betrachten / welche der Mund und Grund der Wahrheit Chriſtus JEſus mit folgenden Worten uns lehret / wenn Er ſaget: Wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich ſtürbe/und wer da lebet / und gläubet an mich / der

wird

wird nimmermehr ſterben. Da denn die eine Nutzbarkeit des Glaubens auf die Verſtorbene gehet/daß/wer an Chriſtum gläube / werde leben/ ob er gleich ſtürbe. Sprichſt du: Wie reimet ſich doch dieſes zuſammen/daß derjenige/ſo an Chriſtum gläubet/ſoll leben / ob er gleich ſtürbe? Wie kan denn einer zugleich leben und ſterben? Hierauf iſt die Antwort / daß beydes gar wohl mit und bey einander ſtehen könne / weiln die Gläubigen/ſobald ſie dieſe Zeitlichkeit geſegnen und ſterben / der Seelen nach in die ewige Freude/ in das ewige Leben aufgenommen werden / Sie werden eingebunden ins Bündlein der Lebendigen / 1. Sam. XXV. 29. Der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand / und keine Qvaal rühret ſie an/für den Unverſtändigen werden ſie angeſehen/als ſtürben ſie / und ihr Abſchied wird für eine Pein gerechnet / und ihre Hinfahrt für ein Verderben/Aber ſie ſind im Friede/ob ſie wol für den Menſchen viel Leidens haben/ſo ſind ſie doch gewißer Hoffnung / daß ſie nimmermehr ſterben / Sap. III. 1. ſeqq.

Die andere Nutzbarkeit des Glaubens erſtrecket ſich auch auf die Lebendigen / nach den Worten unſers JEſU in unſerm Text: Wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr ſterben / Welches gleichfalls wunderlich geredet zu ſeyn ſcheinet.

net. Aber es iſt zu wiſſen / daß der liebſte Heyland alhier nicht rede vom zeitlichen Tod / denn ja dieſem alle Menſchen / Enoch und Eliam ausgenommen / die lebendig gen Himmel genommen worden / unterworffen / wie denn ſolches die tägliche Erfahrung bezeuget / denn der Tod iſt nicht zu ſättigen / ſondern ruffet zu ſich alle Heyden / und ſammlet zu ſich alle Völcker / Habac. III. 5. **Wo iſt jemand / der da lebe / und den Tod nicht ſehe?** Pſ. XXCIX. 49. Der Tod / welcher über alle Menſchen verordnet iſt / ſchreibet ihnen für ein Ende zu leben; Sondern es redet alhier der liebſte Heyland vom ewigen Tod / das iſt / von der ewigen hölliſchen Verdam̃nis / welcher ſonſten Apoc. XX. 14. genennet wird der ander Tod / dieſem Tode iſt keiner / der JESU / als der da iſt die Auferſtehung und das Leben / mit wahren Glauben beſtändig / biß an ſein Ende / anhanget / unterwürffig / denn durch den Glauben wohnet ja Chriſtus in den Hertzen derſelben / wo aber Chriſtus / als das Leben / iſt / da hat der ewige Tod keine Macht / wie Chriſtus ſolches ſelbſt bekräfftiget mit einem doppel-theuren Eyd / daß die Gläubigen den andern Tod / von welchem Er in unſerm Text redet / nicht würden ſchmecken ewiglich / wenn Er Joh. V. 24 ſaget: **Wahrlich / wahrlich / Ich ſage euch / wer mein Wort höret / und gläubet dem / der mich geſandt hat / der hat das ewige Leben / und**

kommt

kommt nicht ins Gericht / ſondern er iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen / abermalen bekräfftiget Er ſolches Joh. VI. 47. Wahrlich/ wahrlich/ Ich ſage euch/ wer an mich gläubet / der hat das ewige Leben. Auch der zeitliche Tod wird nur zu einen Schlaff/ und fühlet ein Gläubiger deſſelben Stachel/ welcher iſt die Sünde/ bey ſeinem Abſchied im geringſten nicht/ wie denn der liebſte Heyland ſeines guten Freundes/ des Lazari Tod/ nicht einen Tod nennet/ ſondern nur einen Schlaff: Lazarus unſer Freund ſchläfft/ ſpricht Er/ Joh. XI. 11. Und ſo ja jemand bey ſeinem Abſchied aus dieſer Welt zu kämpffen hette/ wie es denn bißweilen bey manchem ohne Kampff nicht abgehet / ſo überwindet er doch endlich durch den Glauben/ und ſaget mit Paulo: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten/ 2. Tim. IV. 7. Wer wolte ſich nun für dem Tod allzuſehr fürchten? denn er anders nichts iſt als transitus ad vitam æternam, ein Durchgang in das ewige Leben / wem wolte für Sterben grauen? Dieſes hat wohl verſtanden Keyſer Maximilianus II., welcher auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg gefährlich darnieder lag / und nunmehro ſich nichts gewißers als den Tod vor ſich ſahe/ ließ Er ſeinen Hof-Prediger zu ſich holen/ vermahnete Ihn/ er ſolte mit Ihme von nichts als von

den vollgültigen Verdienſt unſers liebſten Heylandes reden/ welches auch geſchehen / und nachdem Er von ſeinem Hof-Prediger gefraget wurde/ ob Er auch in ſolchem Glauben biß an ſein Ende beſtändig verbleiben/ und darauf von hinnen ſcheiden wolle? gab der fromme Keyſer mit lauter Stimme zur Antwort: Ja ja/ nichts anders will ich thun/ iſt darauf bald in einen ſüßen Schlaff geſuncken / und ſeinen Geiſt ſanfft und ſtille aufgegeben/ wie ſolches Matth. Dreſſerus in Oratione de Maximiliano erzehlet. Dieſes hat auch gar wohl verſtanden unſer ſeliger Herr General-Superintendens, Er hat ſich für dem Tod ſo gar nicht geſcheuet / daß Er vielmehr gantz freudig darzu geweſen / und offt geſeufftzet: Cupio diſſolvi, Ich begehre aufgelöſet und bey CHriſto zu ſeyn/ deßgleichen: Ach! wenn kommet doch die Stunde/ und der letzte Augenblick/ daß ich dir von Hertzen-Grunde/ JESU/ meine Seele ſchick. GOtt gebe uns allen ſolche Freudigkeit / und denn die darauf folgende Seligkeit!

Nützlicher Gebrauch
des andern Theils.

Hieraus ſehen und lernen wir kürtzlich der gläubigen Seelen Zuſtand nach dem Tod/ welches der liebſte Heyland zur Gnüge / als der Lehrer von

GOtt

GOtt kommen/ lehret/ und hievon gründlich unterrichtet / wenn Er mit deutlichen und verſtändlichen Worten ſich heraus läſſet / und vermeldet / daß ſolche Leben/ welches nichts anders iſt/ als die ewige Seligkeit würcklich genieſſen / GOtt von Angeſicht zu Angeſicht ſchauen/ wie Er iſt 1. Joh. III. 2. Denn wer an Jhn gläubet/ der wird leben/ ob Er gleich ſtürbe/ und wer da lebet/ und gläubet an Jhn/ der wird nimmermehr ſterben. Welches ſonſten in H. Schrifft hin und wieder klärlich und deutlich bewieſen wird/ I. Sam. XXV. 29. wird von Davids-Seele folgendes vermeldet: Wenn ein Menſch ſich erheben wird/ und nach deiner Seelen ſtehet / ſo wird die Seele meines HERRN gebunden ſeyn in Bündelein der Lebendigen. Solches/ daß die Seelen nach dem Tode leben/ hat der liebſte Heyland Luc. XVI. 22. 23. in der Parabel vom reichen Mann und dem armen Lazaro gar deutlich erwieſen/ allwo Er meldet / daß beyder Seelen leben/ aber in ungleichem Stande / jener in der Hölle und in der Qvaal / dieſer in dem Schoos Abrahæ. Er meldet / daß der Patriarchen und Ertz-Väter Seelen leben/ beym Matth. XXII. 32. Jch bin der GOtt Abraham / der GOtt Jſaac / und der GOtt Jacob: GOTT aber iſt nicht ein GOtt der Todten/ ſondern der Lebendigen. Bey welchem ihrem Leben ſie auch nicht müſſig ſind / denn dero Wercke unterſchiedlich

mal in H. Schrifft namhafft gemachet werden / ſie loben immerzu GOtt den Allerhöchſten / wie uns ſolches unter dem Bilde der 24. Elteſten angezeiget wird/ Apoc. IV. 9. Und da die Thiere gaben Preiß und Ehre / und Danck / dem / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / fielen die vier und zwantzig Elteſten für dem / der auf dem Stuhl ſaß / und beteten an den / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / und wurffen ihre Cronen vor dem Stuhl / und ſprachen: HERR / du biſt würdig zu nehmen Preiß und Ehre / und Krafft / denn du haſt alle Ding erſchaffen / und durch deinen Willen haben ſie das Leben und ſind geſchaffen; Auch beten ſie ins gemein / nicht inſonderheit / wie die Papiſten dafür halten / für die ſtreitende Kirche auf Erden / denn ihnen nicht unbewuſt / wie dieſelbe öfftermalen gedränget / gedrucket und gepreſſet werde / entweder von demjenigē betrübten Zuſtand / welchen / als ſie noch in der ſtreitenden Kirche lebeten / erfahren und über ſich ergehen laſſen müſſen / oder aus Göttlicher Offenbahrung / als auch aus der Relation der H. Engel / als welche die Kirche GOttes zu beſchützen ausgeſandt ſind / wie nicht weniger aus der Relation und Erzehlung derjenigen Seelen / ſo jüngſt aus der ſtreitenden in die triumphirende Kirche verſetzet worden / welches uns gleichfalls der H. Johannes, im Bilde der vier und zwantzig Elteſten / in ſeiner Offen-

bah-

bahrung c. V. 8. zeiget/wenn Er ſaget: Die vier und zwantzig Elteſten fielen vor das Lamb/und hatte ein jeglicher Harffen/und güldene Schaalen voll Räuchwercks/welches ſind die Gebet der Heiligen. Iſt alſo klar/ daß die Seelen der Gläubigen nach dem Tod leben/ und ihre ſonderbare Verrichtungen haben. Dahero iſt der Irrthum derjenigen zu verwerffen/ die da vorzugeben ſich nicht ſcheuen/als ob die Seelen nach dem Tod biß an dem jüngſten Tage ſchlieffen/ und gantz keine operationes bey ihnen ſpüren lieſſen/ welches ſchnur ſtracks wider die Worte unſers liebſten Heylandes laufft/indem Er ausdrücklichen in unſerm Text behauptet/ daß/wer an Ihn gläube/ der werde leben/ob er gleich ſtürbe/und wer da lebe/und gläube an Ihn/der werde nimmermehr ſterben/welche Worte deutlich und ſtarck genug/ dieſe irrige Meynung zu dämpffen. Geben ſie für/ihre Lehre ſey dennoch in H. Schrifft gegründet/von welcher gehandelt werde Apoc. VII. 11. da von denen Seelen derer/ die ümb des Zeugnißes JEſU willen erwürget waren/ gedacht wird/ daß ſie unter dem Altar annoch eine kleine Zeit ruheten/ und Ebr. IV. 3. meldet Paulus, wir/die wir gläuben/gehen in die Ruhe; Allein ſie thun ihre Augen nicht völlig auf/und erwegen nicht/ daß an ietztgedachten Orten nicht von der Ruhe der Seelen/als ob ſie ſchlieffen/und nichts verrichteten/

(deßen

(deßen Gegentheil ſchon allbereit erwieſen/) ſondern von der Aufhörung und Endſchafft der Trübſal dieſes zeitlichen Lebens/ daß ſie nunmehro/ nach ausgeſtanſtandener vieler Trübſal in das geiſtliche Zion gekommen/ mit Jauchzen / da ewige Freude über ihrem Haupte iſt / Freude und Wonne ſie ergreiffen/ Schmertz und Seufftzen hinweg muß/ alſo zu reden mit Eſaia c. XXXV. 10. Auch finden ſie keinen Schutz bey denen Worten Eſaiæ c. LVII. 2. wenn er ſaget: Die richtig für ſich gewandelt haben / kommen zum Friede/ und ruhen in ihren Kammern/ aus welchen Worten ja augenſcheinlich erhellet / daß der Prophet Eſaias nicht handle vom ſchlaffen oder ruhen der Seelen/ nach dem Tode / ſondern angezogene Worte betreffen den Leib/ welcher ruhet / biß er auffſtehet in ſeinem Theil/ am Ende der Tage; Dan. XII. 58 Bleibet demnach dabey/ daß die Seelen der Gläubigē nach dem Tode nicht ſchlaffen/ ſondern leben / GOtt von Angeſicht zu Angeſicht/ wie Er iſt/ ſchauen/ wie Johannes redet in der 1. Epiſtel cap. III. v. 2. Wir ſehen ietzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort/ denn aber von Angeſicht zu Angeſicht / wie hiervon Paulus redet 1. Cor. XIII. 12. Aus welchem herrlichen und beſtändigen Anſchauen GOttes / als des allerhöchſten/ beſten und vollkommenſten Gutes/ in welchem nichts Böſes zu finden / entſpringet hertzliche und

un-

unausſprechliche Freude über das erlangte höchſte Gut / denn ie gröſſer und herrlicher das Gute iſt / deſto mehrere und gröſſere Liebe entſtehet gegen daſſelbe / deſto gröſſere Freude empfindet man über daſſelbe / aus welcher unzertrennlichen Liebe und unausſprechlichen Freude erfolget / daß ſie nebſt denen H. Engeln GOTT ohne Aufhören rühmen / loben und preiſen.

Zu ſolcher unausſprechlichen Seligkeit iſt auch kommen die mit dem theuren Blute Chriſti erworbene Seele unſers ſelig-verſtorbenen Herrn General-Superintendenten / Sie iſt in GOttes Hand / und keine Qvaal rühret ſie mehr an / wie Sie offt in der trübſeligen Welt erfahren müſſen / Sie preiſet und lobet den groſſen GOTT und HERRN mit denen H. Engeln und allen Auserwehlten unaufhörlich / und ruffet mit ihnen: Heilig / heilig / heilig iſt GOTT / der HERR Zebaoth / alle Land ſind ſeiner Ehren voll / Eſa. VI. 3. Da tritt Sie auch mit denen 24. Elteſten vor das Lamb / und hat Harffen und güldene Schaalen voll Räuchwercks / und trägt die Noth der ſtreitenden Kirchen GOTT dem Allerhöchſten demüthig für / Sie lebt ewig in GOtt / der Sie allhier aus lauter Gnad / von aller Sünd und Miſſethat / durch ſeinen Sohn erlöſet hat. Nun

ruffet Sie: Nun/ GOTT Lob/ es iſt vollbracht aller Jammer/Angſt/und Schmertzen/ Welt/ zu tauſend guter Nacht/ Ich erfreue mich von Hertzen/ Daß ich ietzo hingefahrn/ Zu der Auserwehlten Schaarn/Da mir gegeben/ Chriſtus/mein Leben/ Himmliſche Freude/ Engliſche Weide. Der Leib ruhet in der Erden gar ſanfft/ ohn einige Qvaal und Pein/biß an den lieben jüngſten Tage/ da wird Er wieder herrlich und ſchön clarificiret herfür gehen/ und mit der Seele wiederumb vereiniget/ unausſprechliche Freude und Herrlichkeit in alle ewige Ewigkeit genieſſen/ da wird der Mund voll Lachens/ und die Zunge voll Rühmens ſeyn/ Pſ. CXXVI. 2. Da wird ſeyn Freude die Fülle/ und liebliches Weſen zur Rechten GOttes immer und ewiglich/ Pſ. XVI. 11. Zu ſolcher Freude und Seligkeit verhelffe die H. Dreyfaltigkeit einem jeden unter uns zur rechten Zeit/

Amen/ Amen/ Amen.

Le-

Lebens-Lauff.

ANlangend Unſers ſelig-verſtorbenen Herrn Mit-Bruders/des weiland Hoch-Ehrwürdigen/Großachtbarn und Hochgelahrten Herrn Wilhelm Verpoortenns/ der H. Schrifft vornehmen Doctoris, hieſigen Fürſtenthumbs geweſenen Pfarrers und General-Superintendentens/ des HochFürſtl. Conſiſtorii Aſſeſſoris, und Gymnaſii Profeſſoris alhier / Ankunfft/ Lebens-Lauff und ſeligen Hintritt aus dieſer Welt/ So iſt Derſelbe von Chriſtlichen/ Ehrlichen und Gottſeligen Eltern an dieſes Tages-Liecht erzeuget und gebohren worden zu Lübeck im Jahr Chriſti 1631. den 18. Octobr.

Der Vater iſt geweſen Herr Jacob Verpoortenn/ vornehmer Kauff- und Handelsmann in Lübeck.

Die Mutter Frau Anna Catharina/ Herrn Johann *Andreæ* Weißbachen/ Raths-Verwandten zu Hammelburg in Francken/ (welcher vor ohngefehr 80. Jahren bey vorgegangener Reformation, wegen ſeines Eyfers und Standhafftigkeit in der wahren Evangeliſchen Religion, in Arreſt genommen/und darinnen ſelig verſtorben) Eheleibliche Tochter.

Cas

Der Groß=Vater iſt geweſen Herr Johann Verpoortenn / Kauff= und Handelsmann in Hamburg / welcher auch/zur Zeit der grauſamen Tyranney und Verfolgung des Duc de Alba wider die Evangeliſchen/aus Braband ſich dahin gewendet hat.

Zur heiligen Tauff iſt Er bald nach der leiblichen Gebuhrt befördert worden/vermittelſt unterſchiedener hierzu erbetener Chriſtlicher Tauf=Pathen.

Nechſt dieſem iſt ſeiner lieben Eltern gröſte Sorge geweſen / dieſen ihren von GOTT beſchehrten lieben Sohn zur Gottesfurcht und zu allem Guten aufzuerziehen/wie denn ſein ſeliger Vater Jhn bald in der erſten Kindheit zum Studio Theologico gewidmet hat ; Dannenhero Er zur Schulen zeitlich gehalten worden/maßen Er auch zu Lübeck/durch öffentliche und privat-Information Herrn *Jacobi Köcherti*, Sub-Rectoris, *Heinrici Bangerti*, Con-Rectoris, und *M. Sebaſtiani Mejeri*, Rectoris, wohl proficiret und alſo zugenommen/daß Salv. Tit. Herr *D. Meno Hannekenius*, vornehmer und berühmter Theologus und Superintendens daſelbſt zu Lübeck Annô 1650. Jhme ſchon ſeiner vier Söhne information anvertrauet hat / wozu Er Jhn zwey Jahr ge=

Cas

Herr/auf unſern nun auch ſelig-verſtorbenen Herrn Mit-Brudern eine gar gnädigſte reflexion gemachet/ und einſten hochgedachten Herrn Land-Graf Friedrichs Fürſtl. Durchl. freund-Vetterlich erſuchet/ Ihro denſelben/ als damahligen Hof-Predigern/ umb/ ihn zu ſehen und zu ſprechen/zuzuſchicken/ wie nicht weniger dero eigenen damahligen Hof-Predigern zu Gotha/weiland Herrn *Jeremias Balthaſar* Ludwigen/ nach Weſelingen abgehen/ und mit dem ſelig-verſtorbenen Herrn Doctore reden laſſen/umb zu vernehmen / ob Er auch/ im Fall der Herr Land-Graf Ihn gnädigſt dimittiren würde/von höchſtermeldt. Sr. HochFürſtl. Durchl. Vocation anzunehmen geſonnen wäre; Welches alles Er aber der Göttl. Direction lediglich anheim gegeben / iedoch die ſonderbare des/ſeiner Pietät wegen weltberühmten Fürſten/anſcheinende hohe Gnade mit unterthänigſten Danck billich reveriret. Nachdeme nun hochermeldtes Herrn Land-Grafens Durchl. dero Herrn Vettern vorhöchſterwehntes Unſers in GOtt ruhenden gnädigſten Landes-Fürſten zu Gotha HochFürſtl. Durchl. freund-vetterlich darinnen gratificiret/ daß Sie denſelben nacher Gotha reiſen laſſen / hat Er daſelbſt eine Gaſt-Predigt abgeleget/ und iſt darauf durch ſonderbare Göttliche Fügung von hochgedachten

Cas

theuren Fürſten ſeine Dimiſsion beym Herrn Land-Grafen zu Heßen ausgewircket/ und Er nechſt dieſem nacher Gotha zu einem Kirchen-Rath würcklich vociret worden. Dieſe Stelle zu verſehen/ iſt Er Annô Chriſti 1668. d. 27. Junii zu Gotha angezogen/ woſelbſt Er neben dem Aſſesſorat beym Fürſtl. Conſiſtorio die Viſitation der Kirchen und Schulen verwaltet / ſo Jhme auch ſehr angelegen geweſen / und hat Er daneben im Predigen beym Fürſtl. Hof / zumal da oberwehnter Herr Hof-Prediger eine lange Zeit kranck gelegen/ ſich wohl gebrauchen laſſen.

Annô Chriſti 1669. hat Er die Vices eines Superintendentens zu Saltzungen 37. Wochen verſehen. Nachdeme aber ſolche Superintentûr anderweit beſtellet / iſt der ſelige Herr Doctor zu einer hochwichtigen Reiſe deſtiniret worden; Dann als Annô 1670. mehr höchſtermeldt. Herrn Hertzog Ernſtens HochFürſtl. Durchl. Chriſtlöbl. Andenckens / aus ſonderbarem gottſeligen Preißwürdigſten Eyfer/ auf Anrichtung eines gewißen Collegii Theologici, ſo ehemals auch von gottſeligen Theologis in Vorſchlag gebracht worden/ recht Fürſtliche Gedancken gefaſſet/ und dießfalls auch anderer Evangeliſcher und der Augſpurgiſchen Confeſsion zugethaner Fürſten und Potentaten Meynung erforſchen / und dieſelbige zu

einem

einem ſo wichtigen / und der Kirche GOttes höchſt=erſprießlichen Werck mitzubewegen ſich angelegen ſeyn laſſen / haben Sie mit Aufwendung großer Mühe und Koſten / umb / dem Werck deſto größern Nachdruck zu geben / dero zu der Zeit allbereit hoch=qualificirten Durchleuchtigſten Printzen / Unſern anietzo hier regierenden gnädigſten Landes=Fürſten und Herrn / Herrn **Albrechten** / Herzogen zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / Land=Grafen in Thüringen / Marg=Grafen zu Meiſſen / Gefürſteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Marck und Ravensburg / Herrn zu Ravenſtein ꝛc. an unterſchiedliche Königlich= und Fürſtl. Höfe abgeſchicket / und Sr. Hoch=Fürſtl. Durchl. Unſern ſelig=verſtorbenen Herrn Mit=Bruder / als damahligen Kirchen=Rath / umb des vorhabenden Chriſtlöbl. Wercks willen / die Nothdurfft in denen Conferenzien mit anderen Theologis und Miniſtris zu beobachten / zur Aufwartung mitgegeben. Welches dann derſelbe ſich auch höchſten Fleißes angelegen ſeyn laſſen / und dadurch Gelegenheit bekommen / mit vielen vornehmen Theologis und großer Herren Miniſtris hin und wieder in Kundſchafft zu gerathen / ja auch bey denen hohen Häuptern ſelbſten zur gnädigſten Audientz gelaſſen zu werden. Und iſt dieſe Reiſe damahls an die

HochFürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche / Fürſtl. Hollſteiniſche / Königl. Dennemärckiſche / Königl. Schwediſche / und Fürſtl. Mecklenburgiſche Höfe mit Göttlicher Hülffe / und in der Suite höchſtermeldt. Unſers gnädigſten Herrn HochFürſtl. Durchl. binnen Einen Jahr / weniger 6. Wochen / glücklich von Ihnen vollbracht worden.

Annô 1671. hat der ſelige Herr Doctor, auf Befehl höchſtermeldt. Seines gnädigſten Fürſten und Herrn / nebſt dem Fürſtl. Heßiſchen Ober-Hof-Predigern und Superintendenten zu Darmſtadt / Herrn *D. Balthaſar* Mentzern / abermahl eine wichtige Reiſe nacher Jena / Dreßden / Wittemberg / Leipzig / Zell / Wolffenbüttel / Helmſtadt / und andere Orten übernommen / umb / daſelbſt die ſonderbare Begierde des mehrhöchſtermeldten gottſeligen Fürſten / wegen Beylegung derer zwiſchen denen Sächſiſchen und Helmſtädtiſchen Theologis ſich enthaltenen Strittigkeiten zu vernehmen zu geben / und darüber mehrere Vorſchläge und Conſilia, wie ſolchen zu Beruhigung der Kirchen GOttes abzuhelffen ſeyn möchte / einzuholen / wie Er denn abſonderlich zu Dreßden mit dem ChurFürſtl. hochanſehnlichen älteſten geheimen Rath und Præſidenten des Ober-Conſiſtorii, Herrn Carl / Freyherrn von Frieſen / und dem Weltberühm-

rühmten / nunmehro auch in GOTT ruhenden Theologo, Herrn *D. Martin* Geiern / eine ſpecial-Conferenz gehalten. Worbey die von Unſerm auch ſeligen Herrn Doctorn hinterlaſſene Conſignationes und privat-Nachrichten ſeinen dabey angewendeten ſonderbaren Fleiß und Theologiſchen Eifer gnugſam bezeugen.

Annô 1672. iſt Er von mehrhöchſtſeligſter Sr. Fürſtl. Durchl. nach Altenburg geſendet worden / daſelbſt Er mit andern vornehmen Perſonen eine General-Viſitation anzuſtellen / und die Gothaiſchen löblichen Anſtalten in Schul- und Kirchen-Weſen einzuführen / in Befehl gehabt / zu welchem Ende Er auch Annô 1673. hieher nach Coburg abgeordnet / und von ſeinem gnädigſten Herrn Ihme dabey freygeſtellet worden / ob Er / umb ſolche Ordnung alhier einzuführen / gar anhero ziehen / und ſeine Kirchen-Raths-Function ferner dabey verſehen / oder lieber zu Gotha bleiben wolle.

Worauf Er Annô 1673. im Auguſto ſich gar anher begeben / und in der Qvalität eines Kirchen-Raths geblieben / biß Annô 1676. da der weiland HochEhrwürdige / Hochachtbar- und Hochgelahrte / Herr *D. Johann. Chriſtoph.* Seld / geweſener General-Superintendens, des Fürſtl. Conſiſtorii Aſſeſſor, auch

 des

des Fürſtl. Gymnaſii Scholarcha und Profeſſor Primarius, dieſe Welt geſegnet / Er demſelben in allen dieſen ſchweren und wichtigen Functionibus auf vorhergangene ordentliche Vocation, ſowol von Hoch-Fürſtl. gnädigſter Herrſchafft / als reſpectivè E. Wohl E. Rath alhier/den 18. Octobris ietztbemeldten Jahrs / eben am Tage ſeiner Gebuhrt/ ſuccediret.

Als Er nun/nach übernommenen ſolchen anſehnlichen Functionen / umb dieſelbige gleich ſeinen Herren Anteceſſoren deſto mehr zu condecoriren/ auf guter Freunde Zureden entſchloſſen/den Gradum Doctoris anzunehmen/hat Er ſich Annô 1678. nacher Gießen zu dem Ende begeben / allwo Er denn nach ausgeſtandenem Examine rigoroſo, gehaltener Diſputatione inaugurali zu einem Doctore Theologiæ cum laude erkläret worden.

Mit was Sorgfalt Er dieß ſein heiliges/hohes und wichtiges Ambt dieſe Jahr über verrichtet / wie embſig Er das wahre Chriſtenthumb getrieben/was für Lehr- und Troſtreiche Predigten Er gehalten/ iſt vorhin ſo bekandt / daß nicht vieler Worte und Rühmens hierinnen von nöthen / auch wird Niemanden in dieſer gantzen Chriſtlichen Gemeinde verborgen ſeyn können / daß Er Jedermann / der es begehret/ mit treuen und heylſamen Conſiliis an die

Hand

Hand gegangen/ſeinen gottſeligen Eifer mit Sanfft-muth und Beſcheidenheit temperiret / nicht nur für ſich/ ſondern auch mit denen Seinigen für den Wohlſtand der Chriſtenheit/ für ſeine hohe Landes-Fürſtliche Obrigkeit/ und Dero HochFürſtl. liebſte Angehörige/auch Nachgeſetzte/für ſeine anvertraute Pfarr-Kinder und alle Untergebene andächtig gebetet / für die Erhaltung und Fortpflantzung der alleinſeligmachenden Religion , für die Chriſtliche Schulen und für alle ſeine Ambts-Verrichtung treulich mitgeſorget / und gegen das Armuth ſich barmhertzig / mitleidend / milde und gutthätig erwieſen.

Seinen Eheſtand betreffend / hat GOTT/auf ſein vorhergehendes andächtiges Gebet/ſeine eheliche Affection geneiget auf die WohlEhr- und Tugendſame/damahls Jungfer Lucia Eleonora/ des weiland HochEhrwürdigen und Hochgelahrten/Herrn *D. Menonis Hannekenii*, hochberühmten Theologi, und ehemahls Profeſſoris zu Marpurg/ nachmals wohlverdienten Superintendenten zu Lübeck/ nunmehro ſeligen/jüngſte Tochter/ ietzo hochbekümmerte Frau Wittbe/ mit welcher Er ſich auf vorgangene ordentliche Werbung und erlangten dazu nöthigen Conſens allerſeits reſpectivè Eltern und

An-

Anverwandten/den 19. Novembris Annô 1663. ehelich verlobet / und darauf ſolch Ehe-Verlöbnis den 16. Maji des nechſterfolgten 64.ſten Jahrs/zu Lübeck/ durch Prieſterliche Copulation Chriſtlich vollzogen/ welchen mit GOTT und Gebet wohlangefangenen Eheſtand/ Sie miteinander nun bey nahe ins 22.ſte Jahr in hertzvergnüglicher Liebe und Einigkeit geführet / und ob Sie wol Anfangs ſolchen biß ins neunte Jahr ohne Leibes-Erben beſeſſen / ſo hat dennoch GOTT der HERR nachgehends den auf dieſen Stand ſonderlich gelegten Segen annoch über Sie geſchüttet / und Sie mit Sechs lieben Kindern/ nemlich 4. Söhnen und 2. Töchtern in Gnaden geſegnet und erfreuet / unter welchen der ältere/ *Albertus Meno*, der Zeit bey dem Fürſtl. Gymnaſio alhier ſtudirend ; Dann Eliſabetha Catharina/ welche aber dieſem ihren nun auch ſeligen Herrn Vater annoch in ihrer zarteſten Kindheit/nunmehro bereits vor 10. Jahren zu der himmliſchen Freude vorgangen; Ferner *Philippus Theodorus*, Anna Maria/ Johann Wilhelm und Johann Burckhard/ zu welcher Vater-loſen und meiſt noch ſehr kleinen unerzogenen Wayßlein glücklichen Auferziehung/ GOTT der Allerhöchſte/deme Sie ihr nun allerſeits

ſeliger

ſeliger Herr Vater/wie iederzeit bey geſunden Tagen/ alſo auch noch auf ſeinem Krancken-Bette/zu ſeiner Göttlichen Vorſorge treulichſt befohlen/Gnade und Segen geben wolle.

Belangende des ſeligen Herrn General-Superintendentens Leibes Zuſtand und Unpäßlichkeit/ ſo iſt deren Anfang und nun leider! erfolgter betrübter Ausgang alſo bewandt: Es hat nemlich der ſelige Herr Doctor den erſten dieſes Monats/war an dem Montage/über-große Mattigkeit/innerliche ſtarcke Hitze und hefftigen Durchfall angefangen zu klagen/ worauf alſobalden deßen ordentlicher Herr Medicus zu Rath gezogen/und von demſelben allerhand dienliche auch ſonſt heilſame Mittel darwider geordnet worden / welche der ſelige Herr Doctor auch fleißig gebrauchet/in der guten Hoffnung / weiln Ers für ſeine alte Beſchwerung / das Malum hypochondriacum gehalten/ſich bald wieder zu recolligiren / und die nechſtfolgende Mittwochs-Predigt / als an welchen Tagen Er dieſe heilige Paſſions-Zeit über den 69. Pſalm zu erklären angefangen / wiederumb zu halten / allein ſeines ſehnlichen Wunſches und der angewendeten ſorgfältigen Pflegung unerachtet/ hat dennoch der ſelige Herr Doctor an Jhm ſelbſt/ als auch der Herr Medicus ie mehr und mehr wahr-

genommen/daß die Natur nichts annehmen/ſondern dieſelbe ie mehr und mehr von der hefftigen Kranckheit und deroſelben ſchweren Zufällen unterdrücket werden wolte. Und weiln dann ſolches gnugſame Anzeigungen eines böſen Ausgangs gegeben/ ſo iſt man deſto ſorgfältiger geweſen/ wie durch allerhand koſtbare Medicamenta dem beſorgenden Unheil möchte geſteuret werden/zu dem Ende auch und ümb mehrer Vorſorge willen/ nebſt mehrermeldtem/dem hieſigen HochFürſtl. Leib- und Hof-Medico, Herrn *D.* Frommann/ auch den verordneten Stadt-Phyſicum hieſelbſt/ Herrn *D. Herrlinum*, mit zugenommen/ welche beyde denn an treuem Beyrathe / Fleiß und Sorgfalt es nicht ermangeln laſſen; Nichts deſto weniger aber haben die ſchweren Zufälle / worunter der große Durchfall/ mit gnugſamen Anzeigungen einer innerlich-vorhandenen großen Corruption oder Fäulung/ inſonderheit des Miltzes und der Inteſtinorum, der beſchwerlichſte und gefährlichſte geweſen/dem ſeligen Herrn Doctor ie länger ie hefftiger zugeſetzet/welches dann nach deßen Tode die verſtattete Inſpection bemeldter Herren Medicorum gnugſam ausgewieſen/worauf anders nichts/ als der Tod erfolgen können/und weiln nun der ſelige Herr Patient bey denen von Tag zu Tag ie mehr und mehr abneh-

men-

menden Leibes-Kräfften/gar wohl gemercket/daß Er/ ſein treuer GOtt/ zu deßen Ehren Er alhier gelebet/ und in Jhme / nach Anzeige des in ſeiner höchſten Kranckheit offt wiederhohlten ſchönen Spruchs: Ich begehre aufgelöſet und bey Chriſto zu ſeyn/nach vieler Arbeit zu ruhen verlanget/Jhn zu einem beßern Leben abfordern wolle/hat Er ſich zu einem ſeligen Abſchied deſto mehr bereit gemacht. In währender Kranckheit und dabey ſonder Zweifel ausgeſtandenen innerlichen großen Schmertzen hat Er nicht einiges Zeichen oder Wort einiger Ungedult von ſich ſpühren laſſen / und ob Er wol Zeit derſelben kaum einer halben Stund lang einen rechten Schlaff gehabt / dennoch auch darinnen mit ſeinem GOtt zu frieden geweſen/ Jhme ſich ergeben und damit getröſtet / daß Er alſo deſto mehr mit ſeinem GOtt reden könne. Als in verwichener Freytags-Nacht die Schwachheit unvermuthet hefftiger zugenommen/ hat Er ietztbemeldten folgenden Tags/welcher auch der letzte und ſelige Abſchieds-Tag geweſen / ſeine Herren Collegen und andere im Leben hochæſtimirte vornehme und gute Freunde zu ſich erbitten/ſich zuförderſt von ſeinem Herrn Beicht-Vater nach abgelegter Beichte von ſeinen Sünden abſolviren/und darauf mit dem hochwürdigen Abendmahl auf die Reiſe zum ewigen Leben verſorgen laſſen/

welches Er auch mit einer ſo hertzlichen Begierde und Andacht genoſſen/daß/da Er bey Empfahung des wahren Bluts angemercket/daß noch ein Tröpfflein in dem Kelch geweſen/Er zu ſeinem Herrn Beicht-Vater geſaget: Perge, perge. Nach dieſer hochheiligen Verrichtung und empfangenen Seelen-Speiſe/ hat Er mit ietztermeldten vornehmen Anweſenden ſchöne geiſtreiche Diſcurſe geführet/ und in allem anders mehr nicht/als ein hertzliches Verlangen nach dem Himmliſchen zu verſtehen gegeben. Seine Eheliebſte/ die ietzo höchſtbetrübte Frau Wittwe/ zu ſich vor das Bette geruffen/und weiln Er wohl gemercket/daß Sie wegen vermuthenden baldigen Abſchieds aus dieſer Welt/und der hinterlaſſenden kleinen lieben Kinder hertzlich betrübet/Ihr mit Troſt der Göttlichen Verſehung zugeſprochen/ und dabey angezeiget/ wie Er noch zweyerley mit ihr zu reden/ hernach aber ſich alles Irrdiſchen entſchlagen/ und mit anders nichts als ſeinem GOtt zu thun haben wolte/nemlich Sie ſolte dieſe 3. Sprüche ſonderlich wohl mercken/als (1.) Von GOttes Gnaden bin ich/das ich bin ꝛc. 1. Cor. 15. (2.) Chriſtus iſt mein Leben ꝛc. Phil. 1. (3.) Ich bin die Auferſtehung und das Leben ꝛc. Joh. 11. Bey welchem Er etlichmal wiederholet/ daß Sie es ja wohl mercken ſolle/ vermuthlich ſein geiſtliches Abſe-

ſehen dahin habende / daß man Ihme ſolche in ſeinem Todes-Kampff wohl vorbeten / auch auf erfolgtes ſeliges Ableiben einen davon zum Leichen-Text erwehlen ſolle. Dann ferner ſie erinnert / daß die Kinder weder Seine / noch Ihre / ſondern des lieben GOttes Kinder wären / und hette Ihm ſein GOTT gewiß zugeſaget / daß Er ſie nicht verlaſſen wolte / ſie daneben bedeutet / daß ſie ſolcher ihrer Kinder Vormunderin ſeyn und bleiben ſolle / und ſich im übrigen auf den Hoch-Fürſtl. Sächſ. Hof-Rath und Ambtmann alhier / Herrn Johañ Burckhard Rößlern / mit welchem Er ein mehrers in ſonderbarem guten Vertrauen geredet hette / bezogen. Die herrlichſten und kräfftigſten Troſt-Sprüche / auch ſchöne geiſtreiche Lieder / hat Er allemahl nicht nur ſelbſt angefangen / ſondern auch / ſo viel die Leibes-Kräffte noch zugelaſſen / mit ausgebetet / beſonders die drey Verſe: Ich bin ein Glied an deinem Leib ꝛc. Weil du vom Tod erſtanden biſt ꝛc. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt ꝛc. ſich etlichmahl nacheinander vorbeten laſſen / welche Er auch bald mit zuſammen-geſchlagenen Händen / bald mit ausgebreiteten und gegen den Himmel erhabenen Armen hertzinbrünſtiglich nachgebetet / und nach dieſem geſaget: Ach möchte ich doch dieſes noch einmal mitſingen / welches dann gleicher Geſtalt von

denen Umbſtehenden geſchehen/ Er aber/ſoviel ſeine Kräffte zulaſſen wollen/mitgeſungen / ſeine darob empfindende groſze Vergnüglichkeit gnugſam zu erkennen gegeben/ſein Haupt darauf in die rechte Hand geleget/und ſtille worden / ſo/ daſz man vermeynet/Er würde alſo ſanfft einſchlaffen ; Er hat ſich aber wieder erholet/ſeine zu GOtt gerichtete heilige und ſelige Gedancken mit einem feſten unbeweglichen Glauben und Vertrauen auf GOTT und JEſum aufs neue von ſich ſpüren laſſen. Wann die Umbſtehende von einem oder andern beygefallenen Spruch Göttlicher Schrifft erbaulich unter ſich geredet/hat Er es nicht allein/da man es nicht gemeynet hette/wohl obſerviret/ſondern auch ſelbſt ſein gottſeliges Judicium öffters mit dazu gegeben/abſonderlich ein gewiſz Capitel (deſzen Zahl man aber nicht ſo eigentlich vernehmen können/) aus dem Evangeliſten Johanne, und daſz darinnen eine Geheimnis-reiche Theologie begrieffen wäre/ angezogen. Wie dann auch nicht mit Stillſchweigen vorbeyzugehen/ daſz Er des Schul-Weſens alhier und deſzen Aufnahm ſich noch auf ſeinem Tod-Bette ſehr angelegen ſeyn laſſen / und als die Umbſtehende von der Krafft des Worts GOttes geredet / dazu geſprochen und geredet/auch vermahnet/daſz man doch daſſelbe ja aufrichtig/ (welches Wort Er mit einem

ſonder-

ſonderbaren Nachdruck etlichmahl wiederholet /) meynen/treiben und behalten möchte. Seine Seele hat Er in die treue Hände ſeines himmliſchen Vaters öffters befohlen / mit recht-hertzbrechenden Worten und gewundenen Händen geſeuffzet und geſaget: Mein GOtt / mein GOtt / du biſt ja mein GOtt: Item, HERR JEſu/mein HErr JEſu/mein Hertz iſt ja dein Hertz/welches ich dir von Jugend auf gegeben/ nebſt andern vielen geiſtreichen Seuffzern / wormit Er denn ſtetig und ohne Aufhören / mit höchſter Verwunderung aller Anweſenden/biß gegen Abend/ angehalten / da Jhme wegen Augenſcheinlich herannahenden Lebens-Ende das Augen-Liecht allmählig zu vergehen begonnen / und die wegen entgangener Lebens-Geiſter ſchwach-gewordene Zunge nur gebrochene Worte annoch zu lallen angefangen. In währender dieſer tödtlichen Schwachheit und letztem Kampff/hat ſein Herr Beicht-Vater/wie auch andere Herren Collegen/ihn mit tröſtlichem Zuſprechen unterhalten/welches Er denn / daß Er alles annoch wohl verſtehe / etliche wenige Minuten vor ſeinem Ende mit einem Kopff-Nicken bekräfftiget / darauf gantz ſtille worden / und alſo unterm Gebeth und Einſegnung mehrermeldten ſeines Herrn Beicht-Vaters/ auch hertzlichen Betauren der Umbſtehenden / ohne einiges Regen und Bewegen in ſeinem und unſern

aller

aller Erlöſer Chriſto JEſU / ſanfft und ſelig ent-
ſchlaffen/und alſo mit der am verwichenen Sonntag
Reminiſcere letzt-gehaltenen Predigt / darinnen Er
das in Noth an GOtt und JEſum ſich feſthaltende
Chriſten-Hertz erkläret/auch ſein zeitliches Leben mit
GOtt und JEſU beſchloſſen/welches Er gebracht
hat auf 54. Jahr/ 4. Monate/ 3. Wochen/
und 1. Tag.

Nun/du liebe/und mit dem Blut JEſu Chriſti theuer
erworbene Seele / wie wohl biſt du nun gefahren!
Nun biſt du in der Hand GOttes / und keine Qvaal
wird dich rühren/nun biſt du kommen in den Schos
Abrahæ / und wirſt reichlich und kräfftig getröſtet.
Nun lebſt du ewig in GOtt/der dich alhier aus lauter
Gnad von aller Sünd und Miſſethat / durch ſeinen
Sohn erlöſet hat. Du abgematteter / mit vielen
Sorgen geplagter / und vor unſern Augen todt-ſte-
hender Leichnam biſt nun erlöſet von allem Ubel/nun
wirſt du in dein Ruhe-Kämmerlein gebracht und ge-
ſetzet werden. Hier biſt du in Angſt geweſen / dort
aber wirſt du geneſen / in ewiger Freud und Wonne
leuchten wie die helle Sonne/du wirſt ehnlich werden
dem verklärten Leibe deines HErrn JEſu. So ruhe
nun biß das Ende kom̃e/und du aufſteheſt am Ende
deiner Tage. Das gebe der HErr JEſus
aus Gnaden / Amen!

Ein

Ein GOtt-ergebener / geiſtlicher Schiffmann /

aus dem

Verpoortenniſchen Symbolo:

DEO Voveo Vitam Vitæ Portitori!

GOtt / des Lebens Fährmann / ſey mein Leben /
Zeitlich hier / und ewig dort / ergeben!

in einer

PARENTATION

und

Danck-Rede /

Zu S. Moritz / der Coburgiſchen Haupt-Kirche /
d. 17. Martii, Annô 1686.
einfältig abgebildet
von

M. JOHANN. Sauerbrey /
Diacono bey gemeldter Kirch / und Prediger
zum H. Creutz.

Des Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn/

Herrn Albrechts/

Herzogs zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/

Der Durchleuchtigſten Fürſtin und Frau/

Frau Maria Eliſabetha/

Herzogin zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/
Gebohrner Herzogin zu Braunſchweig u. Lüneburg/
Land-Grafen und Land-Gräfin in Thüringen/
Marg-Grafen und Marg-Gräfin zu Meiſſen/
Gefürſteten Grafen und Gefürſteter Gräfin
zu Henneberg/
Grafen und Gräfin zu der Marck und Ravensburg/
Herrn und Frau zu Ravenſtein ꝛc.

Unſers allerſeits gnädigſten Fürſten und Landes-Vaters/
Unſerer allerſeits gnädigſten Fürſtin und Landes-Mutter/

Hochanſehnliche Herren Abgeordnete/

Hochbetraute

Herr geheimbder Rath und Cantzlar/
Herr *Præſident*, auch Hof- und *Juſtitien*-Rath/

Jngleichen

Andere vornehme/ hohe Anweſende/ nach Stand und
Würden wohl titulirte Herren/

Wie auch

HochEdelgebohrnes/ WohlEdles/ HochEhr- und Tugend-
belobtes Frauen-Zimmer.

Cas

WEnn bey gegenwärtiger unvermutheter Hertzbetrüblicher Sepultur unſers bißhero geweſenen theuren Kirchen-Vaters/ Jch Unwürdiger eine wohlverdiente Lob-und Danck-Rede abzulegen/ſchuldigſter maßen auftrete/ ſo iſt mir nicht anders / als wenn auf allen Seiten dieſer Kirchen zugeruffen würde: Ach du Elende/ über die alle Wetter gehen / und du troſtloſe/ ach die großen Fluthen GOttes rauſchen daher/daß hie eine Tieffe/und da eine Tieffe brauſen/ alle ſeine Waſſer-wogen und Wellen gehen über dich / (Eſa. LIV. 11. Pſ. XLII. 8.) Ach ja freylich/kaum hat das Brauſen des ungeſtümmen Todes-Windes über dieſe Kirche ſich geleget/indem nach Hinraffung des ſeligen Herrn M. Caſpar-Friedrich Nachtenhöfers/ wohl-meritirten Diaconi, Subſenioris und Seelſorgers bey dieſer Kirche / die vacirende Ambts-Stelle wiederum erſetzet worden/ und ſiehe/es entſtehet von neuem ein großer Sturm / ein erſchreckliches Ungewitter / in welchen gar das Haupt der geſambten Coburgiſchen Prieſterſchafft gleichſam mit dahin geflüthet wird / Denn es hat dem allweiſen Rath und Willen des Allerhöchſten gefallen/ den weiland Hoch-Ehrwür-digen/ Großachtbarn und Hochgelahrten / Herrn Wilhelm Verpoortenn / der H. Schrifft weitbe-

Cas

rühmten Doctorem, Hoch Fürſtl. Durchl. zu Sachſen Coburg hochverordneten Conſiſtorialn und General-Superintendenten / dieſer Fürſtl. Reſidenz-Stadt hochverdienten Paſtorem, wie auch des Caſimirianiſchen Gymnaſii hochanſehnlichen Scholarchen und Profeſſorem Primarium, am vergangenen Freytag durch ein ſanfft-ſeliges Ende von allem Ubel zu befreyen/und denſelben aus dieſem ungeſtümmen Welt-Meer / der Seelen nach in den Port des ewigen Lebens einzuführen. Wodurch zwar dem ſeligſten Herrn Doctor General-Superintendenten wohl; uns aber allen leider! ſehr wehe geſchehen iſt. Denn Er iſt über das unruhige Meer dieſes Lebens hinüber; Wir aber ſchweben noch auf demſelben in tauſenderley Gefahr / und müſſen eines ſo wohlerfahrnen Steuer-Mannes beraubet ſeyn. Darumb trauret Unſre gnädigſte Landes-Fürſtliche Herrſchafft/und bezeuget das höchſte Mitleiden durch Dero hochanſehnliche Abgeordnete / weil Sie einen treuen Kirchen-Rath und andächtigen Fürbitter bey GOtt verlohren: Darumb trauret die hochbekümmerte Frau Wittib/ mit ihren Vaterloſen Wayſen / und empfinden alle einen hertz-ſchmertzlichen Kummer über den Tod ihres liebtreueſten Ehe-Herrn und Herrn Vaters: Darumb trauret die ſämbtliche geiſtliche Fraternität/und giebt ihr Leid mit vielen Klagen zu erkennen / weil der

HErr

HErr ihren Herrn von ihren Häupten genommen hat/ (2. Reg. II. 3. 5) Darumb trauret unſre gantze werthe Stadt Coburg/ in der wir ietzo leben/ wie Schaafe/ die keiner Hirten haben/ weil dieſer unſer rühmlichſt ſorgfältiger und fleißigſter Lehrer und Seelen-Hirt uns entgangen/ und zwar ſo plötzlich/ ſo unvermuthet/ ehe wir es uns eingebildet/ maßen es kaum 4. Wochen/ da dieſer Himmels-verlangende Elias bey dem hohen Altar/ als an dem Jordan des Blutes CHriſti/ in dem Angeſichte des allerheiligſten GOttes / der heiligen Engel/ zweyer Durchleuchtigſter Sächſ. Herrn Gebrüderer / und dieſer gantzer Chriſtlicher Gemeine/ durch Auflegung der Hände/ mir Unwürdigſten den Heiligen Geiſt mittheilete/ und auf Apoſtoliſche Art und Weiſe mich zum H. Predig-Ambt ordinirte/ auch acht Tag hernach zu einem Diener des Worts an dieſer Kirche öffentlich inveſtirte; Kaum ſind es ferner vierzehen Tag / da dieſer liebliche Schwan auf jener Cantzel ſeinen Schwanen-Geſang hören lieſſe/ und ſeine letzte Predigt ablegte mit ſolchen Pathetiſchen und hertzbrechenden Worten / die uns allen durchs Hertz giengen/ als Er ſeinen hochberedten Mund aufſchloß und alſo zu reden anfieng: Gleichwie derjenige aus dem Munde des HErrn Zebaoth verfluchet iſt/ der in ſeiner Noth ſich auf Menſchen verläſſet/ und hält Fleiſch für ſeinen Arm / und mit ſeinem

„Hertzen vom HErrn weicht: Alſo iſt im Gegentheil
„derjenige aus eben dieſes HErrn Munde/ein geſeg-
„neter Mann/der ſich in ſeiner Noth und Anfechtung
„auf den HErrn verläſſet/deßen der HErr ſeine Zu-
„verſicht iſt / und der mit ſeinem Hertzen ſich an dem
„HErrn in aller Noth feſt hält/wie von beyden das
„Urtheil GOttes zu leſen iſt Jerem. XVII. 5. 7. Und ein
„ſolches Hertz wie das letztere iſt/erfordert GOtt von
„allen denen/ NB. die ſeine Kinder ſeyn/und ewig ſelig
„werden wollen. Ein ſolches Hertz will Er auch allen
„denen geben/die ſein Wort lieben/und ümb ein ſolches
„Hertz Ihn ernſtlich anruffen. Das laß mir eine
Hertz-Predigt ſeyn/mit welcher dieſer Hertz-Prediger
bey ſeinem Abſchied den Fluch und den Segen / das
Leben und den Tod/uns allen vorgeleget hat / nicht
anders/als wie Moſes/da Er ſterben wolte / auf dem
Berg Griſim den Segen/und auf dem Berg Ebal den
Fluch ausruffen ließ/ (Deut. 27. und 28) In dem
„Eingang ſelbiger Predigt ſtellete Er/ als einer/ der
„hinweg eilet/ein prognoſticon allen Chriſten/was ſie
„auf dieſer Welt zu gewarten/ aus den Worten Si-
„rachs II. cap. 1. 2. ſeqq. Mein Kind / wilt du GOttes
„Diener ſeyn/ſo ſchicke dich zur Anfechtung/halt feſt
„und leyde dich/und wancke nicht/wenn man dich da-
„von locket/halt dich an GOtt/und weiche nicht/auf
„daß du immer ſtärcker werdeſt. Alles / was dir
wieder-

„wiederfähret/das leyde/und ſey gedultig in allerley
„Trůbſal/deñ gleichwie das Gold durchs Feuer/alſo
„werden die / ſo GOtt gefallen / durchs Feuer der
„Trůbſal bewähret. Ich meyne ja/ es habe dieſer
Diener GOttes ſolche Wort ſelbſten auch practiciret/
wie in ſeinem gantzen Leben / alſo auch allermeiſt an
ſeinem ſeligen Ende/welches die viele bey ſeinem Tod-
Bette Umbſtehende mit Verwunderung angeſehen /
und mit Wahrheit atteſtiren müſſen. Denn da ließ
Er recht in praxi ſehen / das an JEſum ſich feſthal-
tende Hertz/ welches Er aus dem damahligen Sonn-
tags-Evangelio vorſtellete/auch folgends ſelbige ſeine
letzte Predigt beſchloſſe mit den Worten des in GOtt
ruhenden glorwürdigſten ChurFürſten zu Sachſen/
Herrn Johann Georgii des erſten: Meinen JEſum laß
ich nicht / Meinen JEſum laß ich nicht. Das laſſe
dir/O liebes Coburg/einen Schwanen-Geſang ſeyn/
Reminiſcere, gedencke dran/was dein treuer Lehrer zu
guter letzt dir gerpediget hat am Soñtag Reminiſcere,
Ach ja/dieſer theure Lehrer und Mann GOttes hat es
wohl ümb uns alle verdienet / daß wir nicht allein an
dieſe ſeine letzte Wort gedencken/ ſondern auch ſeiner
nimmermehr vergeſſen/Er hat es wohl verdienet/daß
wir ſeiner in dieſer hohen Trauer-Verſamlung noch
weiter in allen Ehren gedencken/und nachdeme mich/
als den jüngſten des geſamten Coburgiſchen Cleri die

Rei-

Reihe trifft im Namen aller und vor alle zu reden/ ſo mögte ich mir wohl wünſchen die hohe und reiche Eloquents unſers ſeligen Herrn Doctoris General-Superintendentis, umb damit deſto beßer demſelben ſein gebührendes Ehren-Lob abzuſtatten / aber dieſer Wunſch iſt vergebens/ der Coburgiſche Chryſoſtomus oder güldene Mund hat ſeinen hochberedten Mund nunmehro zugeſchloſſen/ doch hat Er uns aus ſeinem holdſeligen Mund noch einige Wort hinterlaſſen/ daraus ich etlicher maßen etwas lallen kan/ von ſeinen ungemeinen hochbetrauerlichen Qvalitäten. Solche Wort ſind ſein ſchönes/ Chriſtliches u. Theologiſches Symbolum, welches Er in ſeinem Leben führete mit dieſen formalien:

DEO Voveo Vitam Vitæ Portitori!

GOtt/ des Lebens Fährmann/ ſey mein Leben/
Zeitlich hier / und ewig dort / ergeben.

Es war dem theuren Mann nicht etwan blos umb das Merck-Mahl ſeines ſchönen Namens zu thun / welcher aus den erſten und Verſal-Buchſtaben herausſpielet:

Doctor VVilhelm Ver-Poortenn,

ſondern Er ließ gleichſam dieſe Erklärung ergehen/ Er wüſte wohl/ daß Er in ſeinem Leben u. Ampt manchem beſorglichen Ungewitter würde unterworffen ſeyn/

und

und daß manchmal das Schiff ſeines natürlichen und geiſtlichen Lebens durch Winde und Wellen würde angefochten werden/ indeßen wäre dieſes ſein beſtändiger Troſt/ daß Er ſich einer hohen Macht vertrauet/ nemlich der Macht/ ja der Allmacht GOttes / den Er vitæ Portitorem einen Fährmann des Lebens nennet/ auf den Er ſich ſicherlich verlaſſen dürffte. Worinnen denn der ſelige Herr D. General-Superintendens faſt nahe komt demjenigen ſchönen Symbolo, das auf der HochFürſtl. Braunſchweigiſchen Müntz zu leſen iſt:

Remigio Altiſſimi!

Welches/ nach der intention des Durchleuchtigſten Herzogs Rudolphi Auguſti, etwan ſo viel heiſſen mag:

Durch des Höchſten Ruder-Hand
Wird regiert der Fürſten-Stand.

Wolte demnach der ſelige Herr D. General-Superintendens, vermöge ſeines Symboli, gehalten und angeſehen ſeyn/

als ein GOtt-ergebener/ geiſtlicher Schiffmann.

Dieſer GOttergebene geiſtliche Schiffmann iſt in das Schiff ſeines natürlichen Lebens eingetreten nunmehro bereits vor 54. Jahren und drüber/ zu Lübeck/ einer vornehmen See- und Handels-Stadt / allwo Er von vornehmen Chriſtlichen Eltern erzeuget

 wor-

worden/die als Handels- und Kauff-Leute/nebſt dero Vor-Eltern zu Brabant in den Spaniſchen Niederlanden/da die Verpoortenniſche Familie herſtammet/ihre meiſte Lebens-Zeit wohl mehr auf dem Balckenloſen Waßer/als etwa auf dem fußfeſten Land zugebracht hatten/ſo/daß es ſcheinet/es habe dieſe Familia derer Verpoortenn faſt daher den Namen bekommen/weil ſie meiſtens auf dem Meer und vor Port gelegen. Bald darauf iſt der ſelige Herr Verpoortenn/als ein Gottergebener geiſtlicher Schiffmann/eingetreten in das Schiff des geiſtlichen Lebens/als Er/vermittelſt der H. Tauff ins Schiff oder in die Arca Nohæ gebracht worden/damit Er darinn/bey dem Untergang der ſündigen Welt erhalten/und vor Port oder zu dem Port des ewigen Lebens gebracht würde. Das Meer aber/worauf beydes des natürlichen/als auch des geiſtlichen Lebens Schiff unſers ſeligen Herrn Verpoortenns geſchiffet und herumb gefahren/war GOtt ſelbſten/nach den Worten Pauli, des allgemeinen Welt-Lehrers/da Er unter andern auf der hohen Schul zu Athen den unbekañten GOtt profitirte/offenbar und bekand machte mit dieſen Worten: In Jhm/nemlich in GOtt/leben/weben (κινούμεθα) und ſind wir/(Actor. XVII. 28) Da denn unter einem anmuthigen Gleichnis das Menſchliche Leben mit einer Schiffahrt vergliechen wird/in welcher die Schiffenden ſeyn die Men-

Menſchen / GOtt aber iſt gleichſam der Oceanus, ein mächtiges / weites / reiches / tieffes / unergründliches Meer / auf welchem die Menſchen herumb ſchiffen. Ein mächtiges Meer / das alle Ding trägt und erhält mit ſeinen kräfftigen Wort / (Hebr. I. 3.) Ein weites Meer / weil die gantze Welt gleichſam in demſelben ſchwimmet wie eine kleine Inſul / oder wie ein kleines Klee-Blat in der offnen See / ſo weit / daß es von niemand kan überſehen werden / ſo wenig als Darius der Perſer König / auch auf den höchſten Thurm ſtehende / den Pontum doch nicht überſehen kunte / wie Herodotus in Melpomene lib. VIII. v. 85 von Ihm meldet. Ein reiches Meer / voller Schätze und Güter / die nicht zu erſchöpffen / wie denn deßwegen Nazianzenus (Orat. 38.) und Damaſcenus (L. I. O. F. c. 2. L. IV. c. 12.) die beyde vortreffliche Griechiſche Patres GOTT genennet haben πέλαγος τῆς ὀυσίας ἀόριστον καὶ ἄπειρον, ein unerſchöpffliches Meer alles Weſens und alles Gutes / ie mehr man ſchöpffet / ie mehr es qvillet. Ein unergründliches Meer / nach welchem Gleichnis GOttes Barmhertzigkeit heiſſet eine grundloſe Barmhertzigkeit. Und wie nun GOtt der HErr das mächtige / weite / reiche / tieffe / unergründliche Meer iſt / worauf auch unſer ſeliger Herr Doctor Verpoortenn ſchiffete / als erkañte Er auch niemand anders für ſeinen Patron und Schiff-HErrn / für ſeinen Portitorem und Fährmann / als

GOtt/ den Er nennet vitæ Portitorem, einen Fähr‑mann des Lebens. Nicht erkañte Er für ſeinen Fährmann mit den blinden Heyden den See‑Götzen Neptunum, den Virgilianiſchen Charontem, den Caſtorem und Pollucem, die Zwillinge; nicht erkañte Er für ſeinen Fährmann mit den Papiſten die Heiligen / den Clementem, Nicolaum, Franciſcum, Xaverium, und andre mehr/ auch nicht die Jungfrau Maria/ die ſonſt hochgebenedeyete Mutter GOttes/ welche die Papiſten nennen Stellam maris, einen Seeſtern/ die alle erkañte Er nicht für Fährleute ſeines Schiffes/ ſondern einig und allein GOTT/ nach dem Inhalt ſeines ſinnreichen Symboli:

DEO Voveo Vitam Vitæ Portitori!
GOtt/ des Lebens Fährmann/ ſey mein Leben/
Zeitlich hier/ und ewig dort/ ergeben!

Der iſt der rechte Stella maris und See‑Stern/ der helle Stern aus Jacob aufgegangen/ (Num. XXIV. 17.) der Unvergleichliche Morgen‑Stern/ (Apoc. XXII. 16.) ein Liecht zu erleuchten die Heyden / und zum Preiß ſeines Volcks Iſrael / (Luc. II. 32.) Nun / auf dieſem Meer ſchiffete der ſelige Herr D. Verpoortenn/ als ein Gottergebener geiſtlicher Schiffmann / Er ſchiffete aus ſeinem lieben Vaterland auf ausländiſche hochberühmte Univerſitäten. Er ſegelte ab von Lübeck im Meckelburgiſchen nach Gießen in Heſſen/ von Gießen

in

in Heſſen nach Jena in Thüringen/von Jena in Thüringen nach Wittenberg in Sachſen/von Wittenberg in Sachſen nach Leipzig in Meißen / von Leipzig in Meißen nach Roſtock wieder in das Meckelburgiſche/ auf welcher Studier-Schiffahrt Er die allerpretioſeſten und koſtbarſten Jubelen / Perlen / Edelgeſtein / Gold und Silber/als ein geiſtlicher Schiff- und Kauffmann/ an ſich erhandelte / nemlich die Weltliche und zuförderſt Göttliche Weißheit / welche/nach dem Urtheil des Orientaliſchen Printzen des Hiobs/ höher iſt zu achten denn Ophiriſch Gold / und köſtlicher denn Onych u. Sapphir/ Gold und Demant mag ihr nicht gleichen/ſie iſt höher zu wegen denn Perlen. Topaſius aus Morenland wird ihr nicht gleich geſchätzt / und das reineſte Gold iſt ihr nicht gleich/(cap. XXVIII. 16. 17. 18. 19.) Jngleichen/nach dem Urtheil des allergröſten Weißheits-Jubilierers des Salomonis/iſt die Weißheit edler denn Perlen / es iſt beßer ümb ſie handeln weder ümb Silber/und ihr Einkommen iſt beßer deñ Gold/denn es iſt Gold und viel Perlen/aber ein vernünfftiger Mund iſt ein edel Kleinod / (Prov. III. 14. 15. & XX. 15.) Damit nun der ſelige Herr D. General-Superint. dieſe köſtliche Waaren auch andern möchte mittheilen/ſo fügete es der allein weiſe GOtt/daß ſelbiger aus ſeinem Patria mit dieſem ſeinem viel-beladenē Laſt-Schiff abſchiffete in Heßen / und bey Jhrer Durchl.

Herrn Friedrich/ Land-Grafen in Heßen/ Homburgiſcher Linien/ Fürſt zu Hirſchfeld ꝛc. biß in das fünffte Jahr mit aller Treu und Eifer Hof-Predigers-Stelle vertrat. Von daraus berief Jhn der weiland Durchleuchtigſte nunmehro in GOtt ruhende Fürſt und Herr/ Herr Ernſt/ der Gottſelige/ Herzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Chriſtmildeſten Andenckens/ zu einem Kirchen-Rath und Viſitatorem der Kirchen und Schulen im Fürſtenthumb Gotha/ bey welcher hohen Ehren-Stelle Er zugleich zu Saltzungen die Vices eines Superintendentens eine geraume Zeit verwaltete. Und nachdem/ beſage der angehörten Perſonalien/ dieſer gottſelige theuerſte Hertzog das Evangeliſche Religions-Weſen ſich mit unſterblichen Ruhm höchſt angelegen ſeyn ließ/ und aus ſonderbarem Gottſeligen Preißwürdigſten Eifer auf Anrichtung eines gewißen Collegii Theologici, ſo ehemals auch von gottſeligen Theologis in Vorſchlag gebracht worden/ recht Fürſtl. Gedancken gefaſſet/ und dießfalls auch anderer Evangeliſcher und der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Fürſten und Potentaten Meynung erforſchen/ und dieſelbige zu einem ſo wichtigen und der Kirche GOttes höchſterſprießlichen Werck mitzubewegen ſich angelegen ſeyn laſſen/ haben Jhre Durchl. Chriſtmildeſten Andenckens/ ſich hierunter bedienet der Dexterität unſers ſel. Herrn Doctoris Verpoortens/ deme

deme vor andern dieſe hochwichtige Sache anvertrauet wurde. Maßen Er zu ſolchem Ende unter GOttes und der H. Engel Geleit/ wie auch in dem Comitat des Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Albrechts / Herzogs zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ unſers gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn/ als Ihre Durchleuchtigkeit damals eine tour in die Nordiſche Königreiche und andere unterſchiedliche Fürſtl. Höfe thäten / ausreiſete von Gotha nach Wolffenbüttel in Braunſchweig/ nach Gottdorff in Hollſtein/ nach Coppenhagen in Dennemarck/ nach Stockholm in Schweden / und wiederumb zurück nach Güſtro in Meckelnburg/ und ſo ferner/ glücklichſt wieder nach Gotha in die Hoch Fürſtl. Friedenſteiniſche Reſidentz/ auf welcher Reiſe der ſelige Herr Doctor Verpoortenn Gelegenheit bekommen mit vielen vornehmen Theologis und großen Königlichen und Fürſtl. Miniſtris hin und wieder in Kundſchafft zu gerathen/ ja auch bey denen hohen Häuptern ſelbſten zur gnädigſten Audientz gelaſſen zu werden. Nicht lange hernach muſte der ſelige Herr Doctor Verpoortenn/ auf Befehl höchſtermeldten Seines gnädigſten Fürſten u. Herrn/ wegen entſtandener Strittigkeit / zwiſchen denen Sächſiſchen und Helmſtädtiſchen Herren Theologen / unter der Begleitung Herrn D. Balthasar Mentzers/ Fürſtl. Heßiſchen Ober-Hof-Predigers und Superint.

zu Darmſtadt/von Gotha auf Jena/ Dreßden/ Wittenberg/Leipzig/Zell/Wolffenbüttel/ Helmſtädt und andere Orten mehr verreiſen und gleichſam herumb ſchiffen/umb darüber mehrere Vorſchläg und Conſilia, wie ſolchen zu Beruhigung der Kirchen GOttes abzuhelffen ſeyn möchte/einzuholen. Nach dieſer Schiffart gieng es auf Altenburg / allwo Er mit Göttlichem Beyſtand das hochnöthige Catechiſmus-Informations-Werck/wie es in dem Gothaiſchen Fürſtenthumb getrieben wird/auch glücklich anrichtete und einführete. Endlich führete GOtt/der himmliſche Fährmann des Lebens/dieſen Gottergebenen geiſtlichen Schiffmañ auch hieher in Francken nach Coburg/und ſetzete Ihn hieſelbſt in die vornehmſten geiſtlichen Aembter/ als Anfangs in die Conſiſtorial - und Kirchen-Raths-Stelle / ferner in die General - Superintentûr dieſes gantzen Fürſtenthums/in das Paſtorat zu S. Moritz bey hieſiger Reſidentz-Stadt / in das Scholarchat und vornehmſte Theologiſche Profeſſion bey dem Hoch-Fürſtl. Gymnaſio. Welche hohe Ehren-Aempter die vornehme Gießiſche Herren Theologi mit der hohen längſt wohlverdienten Theologiſchen Doctor-Würde becröneten. Bey dieſen hohen Ehren-Aemptern hat Er vollends alle ſeine pretiola ausgeleget / als das Gold und Silber des Göttlichen Worts / denn die Rechte des HErrn ſind köſtlicher denn Gold und viel

fei-

feines Goldes / die Rede des HErrn iſt lauter wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel bewähret ſiebenmal / (Pſalm. XIX. 11. XII. 7.) Jngleichen viel edle Früchte / nicht aus India / nicht aus Arabia / ſondern Früchte aus dem Göttlichen Himmel-Land / Früchte des Geiſtes / Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuſchheit und dergleichen / (Galat. V. 22. 23.) welcher raren Früchte das Verpoortenniſche Tugend-Hauß voll war und iſt. Was dieſer GOtt-ergebene Schiffmann ferner für herrliche Güter auf ſeinem Schiff geführet / iſt männiglich wohl bekand. Er führete auf ſeinem Hauß-Schiff eine überaus edle Perle / ſeine Tugend-belobteſte Ehe-Gemahlin / die Wohl-Edle / Hoch-Ehr- und Tugend-belobteſte Frau Lucia Eleonora / eine gebohrne Hannekenin / die anietzo höchſtbetrübte Frau Wittib / welche mit dem Tugendſamen Weib Salomonis (Prov. XXXI.) in der gantzen Stadt und allendhalben das wahre Lob hat / daß ſie edler denn die Perlen / ja Sie ſelbſt war dieſen geiſtlichen Schiffmann dem ſeligen Herrn Doctor General-Superint. ein herrliches Kauffmanns-Schiff / das ſeine Nahrung und Waare von ferne brachte / (v. 14.) So viel ſchöne wohlgeartete liebe Söhne und Töchter / welche alle ſind edle Kleinodien / Geſchencke und Gaben des HErrn / (Pſalm. CXXVII. 4.)

So mangelte auch ſonſt an Ehre und andern Gütern dieſen Verpoortenniſchen Schiff gar nichts / GOtt hatte es in allen reichlich geſegnet / daß es weit höher zu æſtimiren war / als das Luſt- und Laſter-Schiff der Cleopatræ, der Egyptiſchen Königin/von welcher Plutarchus in Antonio ſchreibet / daß ſie einſten eine Spatzier-Fahrt zu Schiff angeſtellet / deßen Granſe oder Hindertheil von gantzem klarem Gold beſtanden/die Segel von lauter köſtlichem Purpur bereitet/die Ruder waren gantz ſilbern/und durch Uhrwerck alſo harmonicè und künſtlich zuſammen gefüget/ daß ſie nach dem Muſicaliſchen Seiten-Spiel ſich gereimet und zugeſtimmet/Sie/die Königin/ſaß mitten im Schiff unter einem gewölbten gantz güldenen Himmel/angezogen und geſchmücket als wie die Göttin Venus, auf beyden Seiten ſtunde ihr Frauen-Zimmer / alle als Meer-Nymphen angethan / der gantze Geſtatt roch von lieblicher Gewürtz / ſo aus dem Schiff ausgangen. Allein/das war ein Laſter- und Narren-Schiff/und ſegelte auf die Hölle zu. Das Verpoortenniſche Glaubens- und Tugend-Schiff/ ſuchete einen andern Port nach ausgeſtandenen vielen Stürmen und Ungewitter/bey welchen unſer GOtt-ergebener Schiffmann auch öffters mit Chriſto ſeuffzen und ſchreyen muſte aus dem LXIX. Pſalm. GOTT hilff mir/denn das Waſſer gehet mir biß an die

Cas

die Seele. Ich verſincke im tieffen Schlam̃/ da kein Grund iſt/ Ich bin im tieffen Waſſer/ und die Fluth will mich erſäuffen. Ich habe mich müde geſchrien/ mein Hals iſt heiſch/ das Geſicht vergehet mir/ daß ich ſo lang muß harren auf meinen GOTT. Mit welcher Worte Erklärung Er auch ſeine ordentliche letzte Mittwochs-Predigt vor wenig Tagen geendet und beſchloſſen. Darneben war Er bey allen dergleichen Stürmen gedultig/ und machte es nicht wie Xerxes, der aus Ungedult das Meer peitſchen ließ/ aber dadurch eine unausleſchliche Thorheit begieng/ ſondern das that Er vielmehr: Er trotzete auf GOtt/ den Fährmann ſeines Lebens/ und ſagte: Auf GOtt hoffe ich/ und fürchte mich nicht/ was können mir die Menſchen thun? (Pſ. LVI. 12.) GOtt iſt meine Zuverſicht und Stärcke/ ſagte Er mit David (Pſ. XLVI. 2.) eine Hülffe in den großen Nöthen/ die mich troffen haben/ darumb fürchte ich mich nicht/ wenn gleich die Welt untergieng/ und die Berge mitten ins Meer ſüncken/ wenn gleich das Meer wütet und wallet/ und von ſeinem Ungeſtümm die Berge einfielen/ Sela. Und freylich wer dieſen HErrn bey ſich in ſeinem Lebens- und Glaubens-Schiff hat/ der darff ſich keines Schiffbruchs am Glauben befürchten/ ja/ der kan weit ſicherer darauf trotzen/ als Julius Cæſar auf ſeine Fortun, welcher bey entſtandenem gefährlichem

Cas

Sturm zu dem Schiffer ſagte: Perge generosè, perge audacter, nec extimeſce quicquam, Cæſarem vehis, ac Cæſaris fortunam, navigationis comitem, d. i. Friſch fort/nur getroſt fort/du führeſt den Cæſarem, und zugleich ſein Glück / das ihm nicht verläſſet. Bey wem der HErr JESUS iſt/ bey dem darff der Sturm über die Gebühr und zu des Chriſten Schaden nicht zu nehmen / ſondern vielmehr alſo ausſchlagen / daß er zum beſten diene / und der Chriſt dennoch geſund anlende / und an den Port komme/ ſolte auch gleich das Schiff und das übrige alles drüber zu trümmern und zu boden gehen / wie wir ſehen an dem Exempel Pauli und ſeiner Schiffgefährten in dem XXVII. Actor. oder wie Manlius in collect. pag. 22. gedencket von denen beyden Hertzogen zu Sachſen / Herrn Friedrichen / ChurFürſten / und Herrn Johanne/daß ſie von Torgau nacher Wittenberg auf der Elbe gefahren / da eben das Eiß ſtarck gegangen / davon das Schiff gewaltig zerſtoſſen worden / alſo/daß ſie kaum ans Land getretten / das Schiff voneinander gangen/und die Stücke darvon geſchwommen/welches die beyden Herren mit großer Beſtürtzung angeſehen/und GOtt für ihre wunderbahre Erhaltung hertzlich gedancket haben. Nicht anders iſt es auch auf gewiße Maaß unſerm Gott/ ergebenen geiſtlichen Schiffmann dem Herrn Doctor

Ge-

General-Superint. ergangen / Er merckte wohl / es würde an einen Schiffbruch gehen / nicht zwar ſeines Glaubens / ſondern ſeines natürlichen Lebens / darumb betete Er hefftiger ; So ſtarck Jhm die überhandnehmende Hitz zuſetzete / und das Haupt und alle Glieder einnahm / ſo ſehr iſt auch die brünſtige Liebes-Flamm gegen ſeinem ſüßeſten JESU durch hertzbrechende Wort ausgeſchlagen. Da ſahe man recht / das an JEſum ſich feſthaltende Hertz / von dem wolte Er weder weichen noch wancken / biß Er Jhn gebracht hette an des ewigen Lebens Port / ſein Wunſch war dieſer :

Drümb / O JESU / ſolt du bleiben
(Biß ich komme an den Ort /
Welcher iſt der Himmels Port)
Nein ! drümb thu auch einverleiben
Meine Seel in deinem Liecht.
Meinen JEſum laß ich nicht.

Wie muthig / wie freudig war Er doch zu dieſer Abfahrt / in den Himmels-Port einzuſchiffen / unter vielen andern ſchönen Seufftzern wiederholete Er zum öfftern den folgenden / und rieff mit ausgereckten Händen :

So fahr ich hin zu JEſu Chriſt /
Mein' Arm thu ich ausſtrecken /

So ſchlaff ich ein/ und ruhe fein/
Kein Menſch kan mich aufwecken/
Denn JEſus Chriſtus GOttes Sohn/
Der wird die Himmels-Thür aufthun/
Mich führ'n zum ewigen Leben.

Da ſehet ihr den Port / dahin der ſelige Herr Verpoortenn zielete / dahin wolte Er fahren und einſchiffen / da iſt Er auch der Seelen nach bereits angelendet / GOTT hat Ihn nach ſeinen Glauben und Wunſch geführet zum ewigen Leben. Er fuhr ſo ſanfft und ſelig dahin / und kunte mit Wahrheit ſagen:

Ach ſel'ge Freud und Wonne
Hat mir der HERR bereit/
Da Chriſtus iſt die Sonne/
Leben und Seligkeit.
Was kan mir doch nun ſchaden/
Weil ich bey Chriſto bin?
In GOttes Fried und Gnaden
Fahr ich mit Freud dahin.

So groß aber nun die ſelige Freude und Herrlichkeit/ darinnen die Seele unſers GOtt-ergebenen Schiffmanns ſchwebet; ſo iſt der Schmertz doch nicht gering/den die ſämtliche Leidtragende und mitleidende hierüber empfinden. Die Hoch Fürſtl.

Gnä-

Gnädigſte hohe Landes-Herrſchafft verliehret ihren geiſtlichen General, und weinet ja ſo hertzlich über Jhn/als ehedeßen König David über ſeinen Kriegs-General, den Abner/ (2. Sam. III. 32) Das Hoch-löbliche Conſiſtorium verliehret ſeinen vornehmſten Aſſeſſorem, und betrübet ſich/ daß es einen ſo erleuchteten Mann bey ſeinen hochwichtigen Conſiliis nicht mehr haben ſoll. Das geſambte Ehrwürdige Miniſterium dieſes Coburgiſchen Fürſtenthumbs verliehret ſeinen liebreichen Vater/und ſchreyet Jhm thränend nach/ wie Eliſa dem Elia: Mein Vater/ mein Vater/ Wagen Jſrael/ und ſeine Reuter/ (2. Reg. II. 12.) Dieſe Coburgiſche Haupt-Kirche und dero Herren Patroni, ein Wohl-Ehren-Veſter/ Hochweiſer Rath/ verliehren ihren wachſamen Paſtorem und Seelen-Hirten/ und ſind darüber beſtürtzt. Das Hoch-Fürſtl. Gymnaſium verliehret ſeinen ſorgfältigen Scholarchen und hochberühmten Doctorem und Profeſſorem, und ſtehet traurig; Eine geſambte Ehrbare Bürgerſchafft/ und dieſe gantze Chriſtliche Gemeine verliehret einen ſo eiferigen Fürbitter bey GOTT/der mit ſeinem Gebet bißhero noch vor dem Riß geſtanden/ ſie verliehret ihren hertzbewegenden Hertz-Prediger/ und iſt deßwegen auch höchlich betrübt. Und was ſoll ich ſagen von dem Verluſt in dem Verpoortenniſchen Ehren- und

Tugend-Hauß. Wo ſoll ich Wort finden / den Hertz-ſchneidenden Kummer der hochbetrübten Frau Wittib / Frau Doctorin General-Superintendentin / und ihro nunmehro verwäyſeten meiſtens annoch unmündiger lieben Söhne und Töchter auszuſprechen ? Ich will den Finger auf den Mund legen / und es einem jeden Chriſtlich geſinneten ſelbſt zu bedencken überlaſſen / wie groß dieſer Kummer ſeyn müſſe. Nur ein einziges Wort / welches ich bißhero zu viel geredet / will ich zum Troſt der hochbetrübten Leidtragenden wieder zurück nehmen / nemlich das Wort : Verlohren. Denn was verlohren ? Wer ein an JEſUM ſo feſt haltendes Hertz hat / der iſt nicht verlohren / nicht verlohren / ſondern er hat das ewige Leben / (Joh. III. 16.) Er hat alle Syrtes und Meer-Strudeln / alle ſündliche und Luſt-reitzende Sirenen überſchiffet / die Meer-Wunder ſind ſtille worden / das Ungewitter / das Stürmen / und die Windsbraut haben ſich geleget / es ſind lauter ſchöne Galenen und Seeſtille worden / seine durch CHriſti Blut rein abgewaſchene Seele iſt an Port kommen / Sie iſt kommen an das Caput bonæ ſpei, an die rechte Gut-Fuhrt / Actor. XXVII. 8.) Sie iſt ausgeſtiegen an dem Engelland / nicht in dem irrdiſchen / ſondern in dem himmliſchen Engel-Land / in denen Inſulis Fortunatis. Und das

laſſet

laſſet euren beſten Troſt ſeyn/ Ihr/ die ihr des Ver-poortenniſchen Namens ſeyd. Darneben habt das feſte Vertrauen zu eurem GOTT/ daß Er auch auf Euch/ als Frembdlinge/ Wittwe und Waiſen ein gnädiges Aug haben werde. Wehen gleich die Winde der Trübſal auf Euch zu/ ey ſo haltet ihr nur mit euren Hertzen feſt an GOTT/ eurem beſten Fährmann/ nach der Lehr und Exempel eures ſeligſten Ehe-Herrn und Herrn Vaters/ ſo wird auch GOtt feſt an Euch halten/ und euch in keiner Noth verlaſſen/ zumal wird GOTT Gnade geben/ daß die Hinterlaſſene in allen Chriſtlichen Tugenden und rühmlichem Studier-Fleiß heran-wachſende liebe Söhne Ver-poortenniſchen Namens in die Väterlichen Fuß-ſtapffen und Dignitäten einſten mit Ruhm tretten werden/ welches unſer aller hertzlicher Wunſch iſt/ GOTT mache denſelben in Gnaden wahr/ und laſſe den Väterlichen Segen reichlichen über Sie kommen. Und ſolte Er/ der ſelige Herr Doctor General-Superintendens, noch einſten aus ſeinem Sarg/ und aus ſeiner Grabes-Grufft/ die lieben Seinigen anreden/ würde Er es beyläufftig mit dieſen Worten thun:

Geſegn' Euch GOtt/ ihr Meinen/
Ihr Liebſten allzumahl;

Umb mich ſolt ihr nicht weinen/
Ich weiß von keiner Qvaal.
Den rechten Port noch heute
Nehmt ja fleißig in acht!
In GOttes Fried und Freude
Fahrt mir auch einſt hernach!

Nun das wird verhoffentlich den Schmertzen der ſambtlichen Leidtragenden mindern/ wie Er auch über dieſes ſehr empfindlich gemindert wird/ durch die hohe Gnade/ ſo Ihre HochFürſtl. Hoch-Fürſtl. Durchl. Durchl. ꝛc. ꝛc. Unſre gnädigſte Hohe Landes-Herrſchafft/ durch Dero Hochanſehnliche Herren Abgeordnete / zu den letzten Ehren ihres ſeligſten Ehe-Herrn und Herrn Vaters/ hochrühmlichſt gegen Sie in ihrem Betrübnis und nunmehro verlaſſenen Zuſtand haben erzeigen wollen. Sie ſchöpffen aus ſolchem unfehlbaren Zeichen in unterthänigſter Demuth die hocherfreuliche Hoffnung/ daß höchſtermeldete unſre gnädigſte Fürſtl. Herrſchafft Sie ferner unter dem Schirm ihrer Gnaden-Flügel erhalten werde/ und verharren mit ewig-Danck-verbundenen Hertzen im eifrigen Gebet zu GOTT/ daß ſeine Güte ſolche hohe Gnade mit allem HochFürſtl. Wohlergehen reichlich vergelten wolle. Und wie Sie/ Hochanſehnliche

Herren

Herren Abgeordnete / benebenſt allen Vornehmen und gebührend Titulirten Herren / Frauen und Jungfrauen / von ihren hochwichtigen Verrichtungen und Häußlichen Geſchäfften / ſich ſo lange entzogen / und mit Dero hohen und vornehmen Gegenwart den am Port des Himmels biß auf die allgemeine Auferſtehung der Todten zurück gebliebenen Cörper / das gebrechliche Hauß und ſchwache Glieder-Schiff des ſeligen Herrn Doctoris General-Superintendentis hieher biß zu ſeiner Ruh-Stätt in dieſes GOttes-Hauß begleiten wollen ; Alſo werden Sie von mir verſichert / daß Sie ein GOtt-gefälliges und ſeiner gewißen Vergeltung würdiges Werck vorgenommen : *An neſcitis, quod honor Sacerdoti collatus, ad DEUM Ipſum pertineat?* ſagt Chryſoſtomus Lib. III. de Sacerdot. Dieſe hohe Affection und Wohlthat mit hertzlichem Wunſch Göttlicher Bewahrung für dergleichen Kummer und Betrübnis und beſtändiger Segenreicher Erfreuung / wie auch mit ihrer ſchuldigſt-gehorſams-Dienſt- und Ehren-Bezeugung zu erwiedern / will die hochbetrübte Verpoortenniſche Familia iederzeit danckbarlichſt ingedenck und möglichſt beflieſſen leben.

Und dieſe wohlermeldte Familiam wolle der getreue GOtt durch ſeinen Heiligen Geiſt kräfftig tröſten und aufrichten/ und nach ſeinem Wohlgefallen nach dieſem bittern Leid und Betrübnis wieder erfreuen. Es wolle auch der fromme GOTT durch ſeinen väterlichen Gnaden-Segen den Geiſt dieſes unſers Eliæ auf dem künfftigen Eliſa doppelt ruhen laſſen / und deßen hohe Gaben reichlich wieder erſetzen. Ja uns allerſeits laſſe der allgütige GOtt/ der Himmliſche Fährmann des Lebens unſerm ſelig-vorangeſchifftem Lehrer in dem Schifflein Chriſti mit dem Ancker wahren Glaubens ſelig nachſchiffen und nachfahren / welches denn gewiß geſchehen wird / wenn ein Jeder mit unſerm Gott-ergebenen Geiſtlichen Schiffmann von Grund des Hertzens ſagen und practiciren wird :

DEO Voveo Vitam Vitæ Portitori!

GOtt/ des Lebens Fährmann/ ſey mein Leben/
Zeitlich hier/ und ewig dort / ergeben.

ILLUSTRISSIMI GYMNASII COBURGENSIS
DIRECTOR
ET
RELIQVI PROFESSORES
Studioſæ Juventuti
S. P.

COncurrite cives, PORTÆ civitatis noſtræ corruerunt! Immaturo eheu! funere efferendus eſt Vir Summè Reverendus, Ampliſſimus atq; Excellentiſſimus, Dominus WILHELMUS VERPOORTENN, SS. Theol. Doctor, Diſtrictus Coburgiaci Superintendens Generalis, Conſiſtorii Ducalis Aſſeſſor, Gymnaſii Scholarcha & Prof. Publ. Eccleſiæq; hujus loci Paſtor primarius undiq; meritiſſimus, graviſſimus, fideliſſimus. Concurrite cives, PORTÆ civitatis noſtræ in VERPOORTENNIO noſtro corruere! Siquidem enim Eliſa, devotiſſimus ille Zelo pleniſſimi Prophetæ Eliæ aſſecla, rapto in turbine curru igneo igneiſq; equis in cœlum Domino ſuo, jure meritoq; in illas ſolvebatur voces: O Pater, Pater, Iſraëlitarum currus & equites! quidni nos, translato per Angelorum manus ad beatitatis ſedes Præſule terrarum harum vigilantiſſimo, vel tertiò ingeminemus: concurrite cives, portæ civitatis noſtræ corruere! Neq; enim mirum habebit ullum, credo, me portarum civitatis nomine ornare Doctorem juſtitiæ, interceſſorem ſalutis, Zeloten pietatis, Exemplum veri Chriſtianiſmi; cujus exemplar currûs atq; equitum Iſraëlitarum encomio Spiritus Prophetæ mactavit. Maldonato equidem, Pontificiorum cauſam mirificè jugulanti, ſi fides habenda, Portæ vincere non ſolent, ſed reſiſtere: atq; ſic curruum equitumq; major omninò vis ac præſidium, atq; portarum: at v. ex ipſius Chriſti ore portarum

omni-

omninò eſt κατισχύειν & omninodam etiam victoriam obtinere: atq; ſic par utriusq; analogiæ eſt ratio. Memini certè, me in occaſum Viri, de Republ. Eccleſiaſtica & politica egregiè meriti, emblematis loco depictam vidiſſe urbem portis undiquaq; apertis, mœnibusq; ruinam minantibus, cum lemmate: patet. Ex ipſius enim Platonis ore, cum DEUS præſtare vult civitati beneficium, bonos viros ei producit: cum vero calamitatem ei immiſſurus eſt, aufert ab ea bonos viros. Nos, averruncare ut velit triſtia quæq; præſagia Cæli clementia ſupplices precati, Portarum ſub ſchemate, quicquid de venerabili Patre Noſtro VERPOORTENN, more ita piè recepto, dicendum ex hoc ipſo loco nobis eſt, ex ipſo avito nomine nato argumento, (qui enim Vernaculæ callent genium VERPOORTENN idem ac portam defenſivam aut bellicam esſe norunt,) adornabimus. Originem cujusq; hominis Portæ Symbolo notari posſe neminem, puto, habere dubium. Deridiculo certè ſuo merito docti ſunt illi ex Pontificiis, qui per portam clauſam, Ez. XLIV. 1, 2. Matrem Domini, in partu Ejusd. intemeratam ac virginem, intelligunt: Deum tamen portam illam materni uteri reſerare, ut egrediantur inde liberi, Gentilium etiam Scriptorum, ut Eccleſiaſticos taceam, asſenſu gaudet. Noſtro id peculiare accidit, quòd utrumq; Avum Portis inferorum, Tyrannis atq; Hæreticis, Portæ invictæ in modum contra nitentem nactus, vel ſic cum Sangvine Portæ traxit indolem. Natus enim eſt Ipſe, Anno hujus Seculi XXXI., d. XIIX. Octobr., Patre Viro Ornatisſimo ac Spectatisſimo, Domino JACOBO VERPOORTENN, Negotiatore inter Lubecenſes primario, Filio Viri pariter Eximii atq; Integerrimi JOHANNIS VERPOORTENN, olim in Brabantiæ Mercatoribus haud ultimi, Ducis verò Albani decantatisſima in Evangelicæ veritatis confesſores Tyrannide in exilium inde ejecti, Hamburgi poſthæc negotiationes feliciter tractantis, haud degenere. Matrem habuit Fœminam honeſtisſimam ANNAM CATHARINAM, Gnatam Viri Amplisſimi

ſimi

ſimi ac Prudentisſimi, Domini JOHANN-ANDREÆ WEISBACHII, Senatorii Ordinis apud finitimos nobis Hamelburgenſes viri, qui ob Zelum orthodoxæ Religionis, in gravisſima Evangelii perſecutione, quæ oras hasce Franconicas ante octuaginta hos circiter annos exercebat, vinculo arreſti, quod dicunt, nexus, ipſo in illo nexu beatæ mortis analyſi coeli libertati eſt addictus. Hi ipſi parentes, ut unioni cum DEO omnia poſthabebant, ita thori hoc pignus cœlitus ſibi concreditum per Baptiſmi portam in Eccleſiam, quæ porta juſtitiæ, porta Domini eſt, Pſ. CXIIX. 19. 20. Conf. Gen. XXIIX. 17. intromitti maturè curarunt. II. Sam. XIIX. 24. dicitur David conſediſſe inter duas portas: nec aliena eſt illorum Interpretum ſententia, qui ducunt, reſpici eô ad conditionem munitiorum civitatum, quæ plerunq; duas portas habere ſolent, interiorem & exteriorem. Nos intra duas ejusmodi portas educationem puerilem redigendam, & Beati Noſtri Doctoris à Genitoribus redactam dicimus. Sunt autem illæ, diſciplina privata & Scholaſtica, per quam, quicquid pietatis, doctrinæ ac virtutis tenellulis pectoribus inſtillandum eſt, ingrediatur oportet. Ubi igitur illam, tenero adhuc filiolo ut pandant nihil ad curatam operam feciſſent reliqui, & hæc ipſi ut pateret facilè à promtis atq; fidelibus portitoribus, quos Præceptores dicimus Scholaſticos, impetraverunt. Venire ad portam alterius, phraſi Scripturæ eſt, ejus opem implorare; quemadmodum olim clientes portas potentium Romæ frequentabant. Veniebat VERPOORTENNUS noſter ad portas Doctorum, quorum beneficio, conſilio atq; auxilio in paterni voti, quô Studio Theologico ab ipſis incunabulis deſtinatus erat, complementum proveheretur. Nec clauſæ ipſi hæ portæ erant: quin eum ipſi in modum ſeſe aperiebant, ut, quicquid etiam reconditæ magis eruditionis atq; perfectionis concludebant, omne promerent fidiq; in pectoris cuſtodiam concrederent, perſvaſisſimum habentes, Eum Beatum Noſtrum

es-

eſſe, quem quondam in portis filiæ Zion præcipuam columnam Dominus collocaturus ſit. Portam itineri eſſe longisſimam, vulgo ex Varrone dici ſolet: ejusq́; Adagii eund. eſſe ſenſum volunt, qui eſt illius: dimidium facti qui cœpit haber. Quia & hodie dicunt, bonam itineris partem confectam eſſe ei, qui portam egresſus eſt; ſemper enim eſt, quod iter apparantem remoretur. Dictum hoc ſibi putabat intra civitatem Scholaſticam conſtitutus Noſter, eoq; omnibus iis, quæ remoram aliquam injicere profectus ſtrenuè perſequenti poterant, ſuperatis atq; poſtpoſitis, per fortia atq; maturata auſpicia audaci niſu progrediebatur. Et reſpondebat conatui ſucceſſus, adeò felix, ut Theologus de Scholis & Eccleſia inſigniter meritus, Dominus MENO HANNEKENIUS, Eccleſiæ Lubecenſis Antiſtes vigilantisſimus, quem Filiorum optimorum bigæ Studiis præficeret haud indignum reputaret. Quam impoſitam ſibi Spartam cùm per integrum biennium cum applauſu Patroni exoptatisſimi ornâſſet, Anno noſtri Seculi LII., patariis benevolentiæ penes optimates literis inſtructus in Majorum Gentium Scholas conceſſit, Gieſamq́; Studiorum matrem primitus elegit. Sunt certè Academiæ oſtia illa portarum, in quibus eloquia ſua dicit Sapientia: Prov. I. 21. Sunt illæ Portæ, in quibus laudari præcipuum prædicatur Prov. XXXI. 31. Sunt loca publica, celebria, frequentia. In oſtiis iſtis portarum VERPOORTENN Noſter Sapientiam hujusq́; Profesſores indefesſa auſcultabat opera, præcipuè, quem Hoſpitem acceperat, Theologum limatisſimi judicii JUSTUM FEUERBORNIUM; nec minus HABERKORNIUM; MISLERUM & EBELIUM, quos privatim non minus atq; publicè frequens audiebat, idq́; agebat unicè, qui ex tantorum Doctorum ore ac converſatione ſolidioris Philoſophiæ ſanctiorisq́; Theologiæ doctrinam atq; uſum hauriret. Biennio ibidem ſuperato in patriam reverſus, Viri Nobilisſimi ac Conſultisſimi Domini DAVIDIS GLOXINII, JCti & Reip. Lubec. Syndici

ſplen-

ſplendidisſimi patrocinium atq; beneficentiam inſignibus animi dotibus provocavit; qui & filios formandos informandosq́; privata per biennium opera ipſi concredidit: alteroq́; jam anno cum ſingulari fructu diſcentium præterlapſo ſub ipſius Ephoria in Academiam Jenenſem ablegavit. Hic decumana verè Noſtro aperiebatur porta & proficiendi & inclareſcendi potisſimum, cùm ſecundum hoſpitii beneficium omne ipſi exhiberet humanitatis atq; paterni ferè amoris officium immortali laude dignisſimus Theologus, Dominus JOHANNES MUSÆUS: cui in juvandis Studiis ornandoq́; Noſtro paria faciebant & CHEMNITIUS, GERHARDUS ac NIEMANNUS, quos asſiduò ad pedes ipſorum ſedendo & ab eorundem latere diſcedendo neutiquam planè ſibi conciliaverat, ex ipſorum vero Lectionibus atq; diſputationibus eâ ratione ſtudia ſua perfecerat, ut multis aliis palmam redderet ambiguam. Unde & Facultas Philoſophica Anno M. DC. LVII. gradùm Magiſterii ipſi ultrò obtulit, interq́; competitores triginta atq; duos ſecundum locum asſignavit. Interea ſubſidio laudati modo Mæcenatis, Magnifici GLOXINII, in præmium laudabilis navatæ ſibi in Filiorum curandis Studiis operæ, ſtipendio Schabeliano mactatus, quadriennioq́; Jenæ exacto occaſionem Leucoream quoq; Univerſitatem adeundi nactus eſt. Cujus in portis ubi per ſemeſtre pectoris animiq́; portas improbo ſtudio humanæ divinæq́; ſapientiæ virtute firmasſet, Pliſsiacæ pariter Sionis culmina, hisq́; luſtratis Roſarum Academiam viſitavit, ex columinibus utriusq́; loci Eccleſiaſticis ea in ſe derivans, quæ firmandæ magis magisq́; ſcientiæ ac Prudentiæ Theologicæ eſſe poterant. Hactenus in portis verſatus fuerat Beatus VERPOORTENNUS: poſthæc ipſe in portam divinitus

conſtituendus erat. Siquidem enim Spiritus Sanctus in Scripturis Judices & Senatum Reipubl. eo nomine commendat, qui ſecus eos, quorum humeris Reipubl. Eccleſiaſticæ Salutisq; animarum imponitur cura, eod. dignandi fuerint. Divina proin providentia fiebat, ut Sereniſſimus Princeps ac Dominus, Dominus FRIDERICUS, Landgravius Haſſiæ &c. lineæ Homburgenſis, prælaudatum Dn. D. HANNEKENIUM de Perſona in Concionatorem Aulicum legenda interpellaret; nec occurreret huic quem capacem magis tanti muneris judicaret, atq; Beatus Noſter: quem adeò communicandorum conſiliorum cauſa Roſtochio Lubecam evocabat. Et ſuſpenſum omninò Noſtri tenebat animum hujus Spartæ cùm dignitas tùm difficultas: erigebatur tamen Hannekeniano alloquio, qui vocanti per principem DEO pareret. Firmato adeo pectore Weſelingæ, ubi Aula principalis tùm hærebat, inaugurali concione habita, ex voto Principis, cujus gratiâ conſtantiſſimè gavíſus eſt, ſuas partes pro virili, fruſtrà inſultantibus adverſitatibus quam plurimis, per integrum quinquennium adminiſtravit. Quo elapſo, DEI conſilio, nihil tale vel ſperans vel cogitans, per manus Celſiſſimi Principis ac Domini, Dn. ERNESTI PII, Ducis Saxoniæ, Juliæ, Cliviæ ac Montium &c. Principis ac Nutritii quondam Noſtri deſideratiſſimi, ægrè licet dimittente Sereniſſimo Landgravio, Conſiliarii Eccleſiaſtici in locum Gotham translatus, viſitationiq; Eccleſiarum Scholarumq; Gothani Diſtrictus præpoſitus eſt. Heinricus VIII. Rex Angliæ ferream catarractam Symboli loco expreſſit, quæ ab excubantibus militibus præcipitata, improviſam hoſtium irruptionem à civitate reprimebat: cum lemmate: altera Securitas. Exprimebat certè profectò nervum hujus Symboli Pientiſſimus

Saxo-

Saxo ERNESTUS, glor. mem., quando, digna tanto Principe curâ, in quam Ipſum diſſenſiones Noſtræ partis Theologorum, in nervum ferè erumpentes, adduxerant, ex Conſilio Hunniano, de conſtituendo collegio Theologico, cui, communi Regum, Electorum, Principum atq; Statuum Aug. Conf. addictorum autoritate, res religionis moderanda, quæq; pro veritate Evangelica conſervanda, propagandaq; & pietatis exercitio reſtituendo facerent, diſpicienda ac diſponenda committerentur, cogitabat: Illud enim ſanè altera eſt ſecuritas Eccleſiæ, ſi ipſi pro hujus ſalute excubantes Theologi, omnibus irruentibus ſcandalis ferream concordiæ catarractam oppoſuerint. Eas Principales cogitationes cum Regnis atq; Ducatibus Evangelicis communicaturo, uti viſum fuit Prudentisſimo Ducum opera Serenisſimi Filii, quem Saxonicæ virtutis atq; gloriæ plenisſimum haud obſcuro præſagio habebat, Patriæ puta noſtræ Patris hodie optimi, Domini ALBERTI: cui eapropter ex paterna Aula peregrè abeunti comitem adjungebat VERPOORTENNUM, qui operas hic ſuccenturiatas Celſisſimo Duci præſtaret. Quodipſum quanta fide ac ſolicitudine fecerit, loquuntur Commentarii, quibus profectionis illius univerſæ notabilia, potisſimum quæ ſtatum Eccleſiæ concernebant, ſua eaq; indefeſſa manu conſignavit. Quô itinere per Ducatus Brunſvico Luneburgenſes, Holſatiam, Daniam, Sveciam, Megapolin, non ſine ſummâ laude æternaq; Principis gloria, licet non eô, quem præfixum habuerat, ſucceſſu, intra anni minus ſex ſeptimanis ſpacium emenſo, inſequente mox anno, conciliandorum cum aliis ex Noſtratibus Helmſtadienſium gratia, Jenam, Dresdam, Wittebergam, Lipſiam, Cellam, Gvelpherbytũ, Helmſtadium, aliorſumq;

Ejusdem glorioſisſimi Ducis jusſu, ſeſe contulit, conſilia atq; judicia Virorum, quibus Res Religionis curæ cordiq; esſet, collecturus, Quo labore, haud ſane exiguo, defunctus Anno LXXI. Altenburgum, & qui proximus ab eo erat LXXII. hùc Coburgum amandatus eſt, qui Viſitationi Generali Eccleſiarum atq; Scholarum adesſet. Principis demum Clementisſimi jusſu Gotham Coburgo commutavit, translatisq; laribus, Conſiliarii Eccleſiaſtici ſub ſchemate, Diſtrictûs hujus Eccleſias moderatus fuit. Donec piè demortuo Theologo celeberrimo, Domino JOHANN. CHRISTOPHORO SELDIO, Superintendenti provinciarum harum Generali &c. Anno LXXVI. Succesſor datus eſt. In quem ampliſſimum dignitatis gradum collocatus biennio poſt Gieſæ Hasſorum infulâ Doctorali ex merito & cum plauſu condecoratus eſt. Quem, ut ubiq; ita & in hac ſplendidisſima pariter ac maximè ardua ſparta ſeſe gesſerit, ut prolixè exponamus, linearum harum non fert anguſtia: & erit fortè id alio tempore atq; loco explicandi occaſio. Laudantur Thebæ à ſeptem quibus conſpicuæ fuere portis, unde & ἑπτάπυλαι dictæ fuere. VERPOORTENNI Noſtri laudes, quibus in officiorum ſuorum partibus ſeſe abundè probavit omnibus, intra ſeptem cum Portis communes perfectiones liceat mihi redigere. Sunt portæ benè firmatæ, hoſtibus obſiſtentes, Sanctæ, patent omnibus, erant olim locus juſtitiæ, refrigerant, & cuſtodiunt: Symbola

Epi-

Epiſcopi tenacis ejus, qui ſecundum doctrinam eſt, fidelis ſermonis, potentis contradicentes convincere, irreprehenſibilis, hoſpitalis, juſti, erigentis voce Evangelii contritos, opponentisq; ſeſe nocturnis diurnisq; precibus ingruentibus malis. Et talem noſtrum Præſulem fuisſe cum res ipſa loquitur, tùm aliàs prædicandum mihi ſumturus ero. In præſens ex choro ad thorum mihi tranſeundum eſt. Habet hic cum illo hoc cummune, quod Portis item asſimilari poteſt. Sicut enim per portas accedunt ad ſocietatem civilem cives: ita per matrimonium ad ſocietatem humanam adjunguntur Socii. Beatè defunctus Dominus Antiſtes in parte haud vulgaris felicitatis connubiale etiam vinculum numerare habuit, quod auſpicatisſimè d. XVI. Maji Anno LXIV. Lubecæ, cum immortalis nominis Theologi, ſupra jam commemorati Domini HANNEKENII, Filia natu minima, minimè virtutibus & animi & corporis minima, Virgine tùm clarisſima LUCIA ELEONORA, nexum, nullò intercedente animorum divortio per viginti hos & duos ferme annos firmisſimè cohæſit. Commendantur portæ ſi patula florum cœlatura ornatæ fuerint. Ornatum erat matrimonium hoc flore ſobolis lectisſimæ gratisſimo. Prognati enim inde ſunt Filii quatuor, cum filiarum pari, ALBERTUS MENO, rarisſimæ indolis Adoleſcens, noſtriq; Gymnaſii ſpes certisſima, aliis in exemplum commendanda, PHILIPPUS THEODORUS, JOHANN WILHELMUS, JOHANN BURCHARDUS,

ELISABETHA CATHARINA & ANNA MARIA, omnes, excepta majori natu filia, in mœſtiſſimæ Dominæ Matris ſolatium ſuperſtites: quos in portas ut excreſcere faciat Altiſſimus animitus apprecamur. Firmiſſimas etiam portas ætas, & quæ omnium ſublunarium eſt corruptio conſumit. Idemq; Noſtro VERPOORTENN uſu venit. Stabat ipſe hactenus porta: eo vero, quem omnibus præſtabat uſum, conſumebatur paulatim ipſe, adeô ut ſub veſperam diei currentis menſis VII. inclinari per morbi imminentis violentiam videretur. Ex ſedentaria enim, quæ Doctorum familiaris eſt, vita viſcerum inteſtinorumq; & præcipuè lienis exulceratione atq; inflammatione contracta, quod Sectio exanimis corporis Medica ita prodidit, virium deliquio, alvi profluvio, caloreq; quodam præternaturali laborare, & mox decumbere cœpit graviſſimè. Nec mora, ſtatim malo oppoſita fuere cura Medicorum Experientiſſimorum remedia præſtantiſſima: ſed quæ vehementia morbi ſuperarentur, eoq; triſtioris eventus haud dubia ferrent prognoſtica. Quod cum ſecum probè intelligeret Ægrotus, contra mortis terrorem & impetum ſibi proſpicere unum idq; neceſſarium ducebat. Alexander ab Alexandro refert, Alexandriæ mœnia ob gypſi defectum frumenti farina deſignata fuiſſe. Quidam S. Eucharistiæ uſum ſalutarem commendaturus, exordientis cujusdam civitatis fundamentum farina deſignatum expreſſit: cum lemmate: mœnia ſurgent. Ex S. cœna ſumta

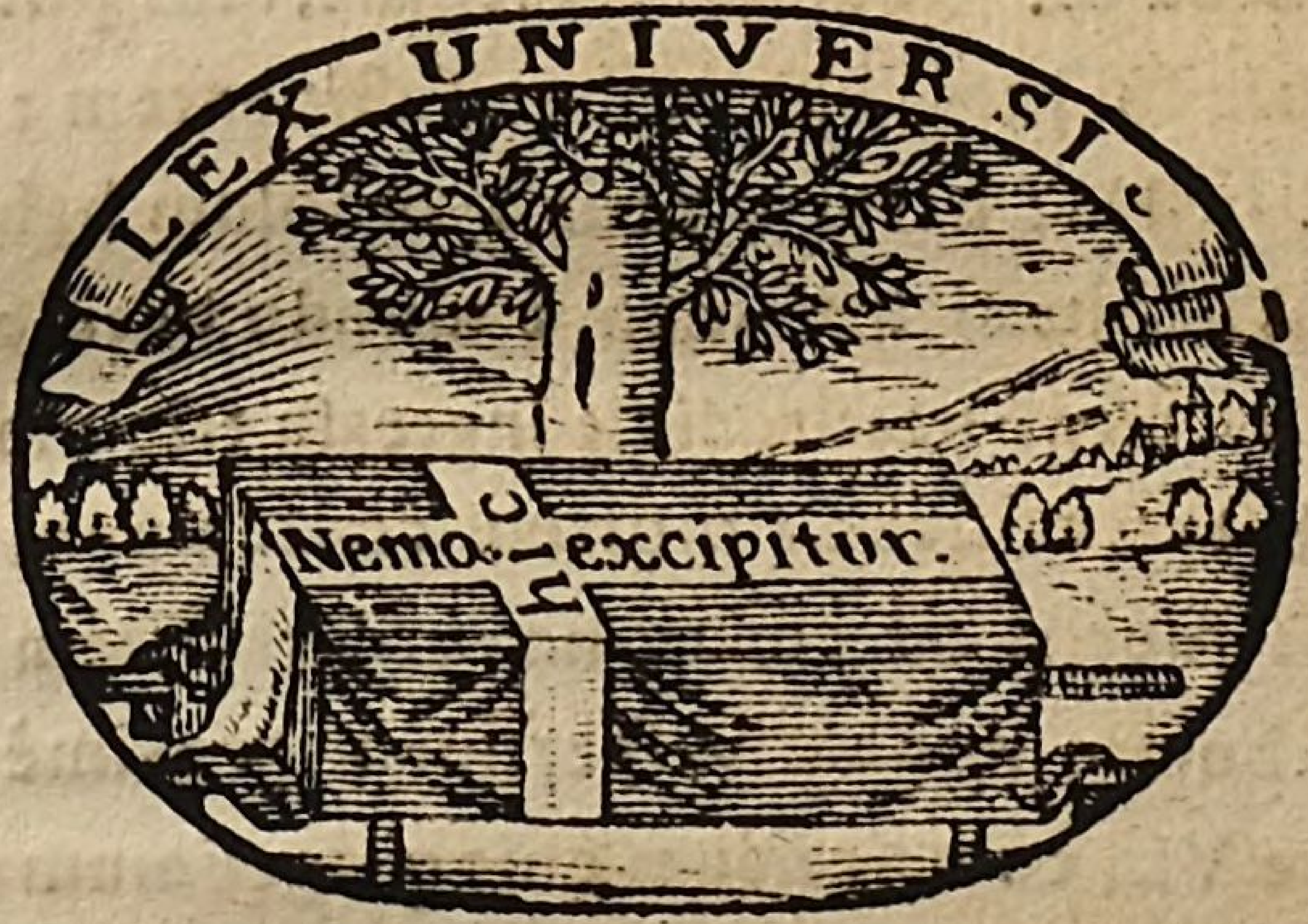
por-

portas pectoris ſui firmamentum habituras perſvaſiſſimus Noſter, ubi medicamentorum vim enervari cernebat, ad animæ illud medicamen appulit animum: eoq́; devotisſima mente accepto, mortis & qui hanc antecedunt, dolorum, nullam prorſus rationem habebat. Bartholomæus Roſſus ad cujusdam exequias figuravit portam, intra quam oſſea compages cernebatur: cum epigraphe: Ingresſus & non egresſus. Et hæc eſt infidelium de morte ſententia. Hinc cum Catullo ingeminant: Soles occidere & redire posſunt; nobis cum ſemel occidit brevis lux, nox eſt perpetuò una dormienda. VERPOORTENNUS NOSTER Portam mortis aliter intuebatur. Memini me legisſe, Piſis portam esſe, ab interiore ſui parte epigraphen ſuſtinentem: ab exitu introitus. Hoc beatæ mortis Symbolum habebat Noſter, nullus dubitans, hominem è mundo beatè egresſum, felicisſimo æternæ beatitudinis ingresſu triumfare. Hac ſpe erigebatur, ea fiducia mortem contemnebat, eâ fide per portas mortis ad portas novæ Hieruſalem penetravit, ſub horam nonam veſpertinam proximè prætérlapſæ feriæ VI., cum nondum quinquageſimum quartum cum dimidio annum explêsſet. Atq́; ita portæ civitatis noſtræ corruere. Rogandus nobis DEUS eſt, qui ruinam hanc pro clementi ſua bonitate re ædificet, ſurrogata in locum beatè demortui ea perſona, quæ ſuſtentandis Eccleſiæ, iniquo ſane cum fato colluctantis, rebus

ſuffi-

ſufficiat. Veſtrum autem, STUDIOSI JUVENES OPTIMI eſt, officio veſtro hic ne deſitis; cumq́; Beatus Dominus Præſul, in veſtri honorem atq; commodum, plus vice ſimplici Gymnaſii noſtri limina calcârit, id exuviis corporis relicti exhibere honoris ac reverentiæ, & frequenti ſolenniq́; funere, & quidem lugubri, quoad fieri poterit, habitu, iſtud deducere. Hoc igitur agite, & virtutes inſigniores, quibus Beatus vobis præluxit, perpetua ſanctaq́; memoria prædicantes, exprimere eaſdem pro ſuo quisq́; modulo laborate. Valete.

P. P. Die XVII. Martii,
M.DC.LXXXVI.



Piis manibus
VIRI
Maximè Reverendi, Amplisſimi atq;
Excellentisſimi
Domini

WILHELMI
VERPOORTENN,

Theologi de Eccleſia Chriſti & re Scholaſtica paſſim, præcipuè tamen in diſtrictu Coburgenſi per Ephoriam Generalem, Conſilia Eccleſiaſtica, Scholarchatum & Profesſionem Gymnaſticam præclarisſimè meriti,

lesſus hosce
amoris atq; honoris
etiam poſt funera perennantis
teſtes
conſecrare inviti licet, ut debuerunt
ita voluerunt
Affines, Amici, atq; Nati.

✠ ✠ ✠

TUne etiam moreris? Vah, quid me linquis? amicos
Inter præcipuos qui mihi primus eras.
LIPSIA nos junxit: junxit nos JENA: ROSETUM
Conſtanti junxit perpetuaq; fide.
Incluta quin etiam vidit nos vivere junctim
LUBECA, & Cimbrûm KILIA noſtra decus.
Nunc fatum, ecce, rapit Te, Vir venerande, relictis
In terra nobis. O lacrymoſa dies!
Perplacuit ſemper candor tuus intemeratus,
Et Pietas, tali Præſule digna, mihi.
Perplacuit (virtus quam rara!) Modeſtia ſemper,
Ac animus prudens cum probitate tuus.
Cetera nunc taceo non dona minora, Virorum
Optime, qveis orbi conſpiciendus eras.
Hæc animum noſtrum ſibi devinxere, jubentq;
VERPORTI memorem perpetuo eſſe ſui.
Sis licet his terris per mortem ereptus, Amice,
In noſtro vivus pectore ſemper eris.

Supremo honori Amici conjunctiſſimi
ſcrib. L. M. Q.
CHRISTIANUS Kortholt/ S. Theol. D.
& Prof. Prim. in Acad. Holſat. Kilonienſi.

Compater, Affinis, Præceptor, Duxq; Comesq;;
Sunt VerPortheni hæc maxima damna mei,
Dum moritur; Sed templa DEI, ſed cura piorum
Sub luctu hoc vulnus ſancta perenne tenet.

ſcribeb. lugens
Phil. Ludov. Hannekenius, D. & Prof. Giſſenus.

Quan-

Quando repentino mea membra afflicta dolore,
Atq; animus tactum ſe ſtupet attonitus.
Triſtia qui retulit rumor Te fata tuliſſe,
Ille Tuis ferme junxerat inde rogis.
Quid querar, ignoro, nec ſingultantia luctus
Nectere Pieriis me ſinit orſa modis.
Non peto facundos in triſtia carmina fontes,
Mollia nec ſolitis plectra agitata modis.
Talia diffundant horrentes carmina queſtus,
Qualia mœrentem, fratre cadente, decent.
Qualia dilecto Vates Jonathane perempto
Regius irriguis fudit ab ore genis.
Tu mihi Niſe diu juveni jam cognite longo
Uſu, Theſea Tu mihi note fide.
Tu Domino comperte Tuo zelantibus auſis,
Nec ſtudiis orbi ſed mage chare DEO.
Mœſtorum pes firme, atq; horum dulcis ocelle,
Extremoq; idem gloria magna die.
Te ſequar hoc leſſu, quo quondam eſt uſus Eliſa;
Ah abit Iſacidûm currus & ipſa phalanx!

Immaturum ſui in Chriſto Fratris intime dilecti obitum lugebat

A. Tribbechov. D.
P. & S. G.

E*rgo tuos etiam cineres, WILHELME, dolebo;*
Quos nimis ante diem flebilis urna capit.
Non ita credideram rupto velut ordine volvi,
Quando ſecuturum fata præire jubent.

Eſt

Eſt ſacer ille tamen divini Numinis ordo,
Non hunc qui migret, vel reprehendat erit.
Mox citius mandat nobis, mox ſerius; Exi,
Nemo ſequi renuat, quo vocat ille, DEUM.
Proſunt cuncta piis, propera ſeu morte recedant,
Seu vitæ ſeros terminet illa dies.
Vivimus & morimur DOMINO, mors ipſa beatos
Nos facit, & ſummo jungit amica Patri,
Huc WILHELME, præis, ſi me quoq; fata jubebunt
Quo perveniſti tendere, ſponte ſequar.

Lugens
Præmaturum obitum Theologi de Eccleſia Chriſti dudum meritisſimi, Dn. Doct. WILHELMI VERPOORTEN, Affinis ſui, dum erat, honoratisſimi, nunc deſideratisſimi, paucula hæc ſcripſit
& Lubecâ transmiſit
M. JOHANNES Reiche/ ibid. ad D. Ægid. Paſt.
& Rev. Miniſt. Senior, ætate jam Septuagenarius.

Apoſtrophe
piè defuncti DN.
D. VVilhelmi Verpoortenn,
ad chariſſ. ſuam conjugem,
Luciam Eleonoram
expreſſa
per
M. Balthaſ. Gerh. Hannekenium,
Eccleſiaſt. apud Lubecens. Marian.
Mœſtiſſ. Viduæ Fratrem.

Non mea fata fleas nimiùm dulcisſima Conjux:
In cœlis vivo, me paradiſus habet.
CHRISTUS erit tuus ipſe pater, curator, amicus, Joh. 14. Vos amici mei eſtis.
Proſpiciet clemens, ELEONORA tibi.

VER.

VERPOORTENNE decus Patriæ, ſpes ampla Tuorum,
Et ſanctæ in Domino ſtella coruſca Domûs.
Doctrina vitaq́ꝫ cluis celeberrimus orbi,
O rarum in terris nobile conjugium!
Non unus de Te certavit in ordine Princeps
Imperii mentis munera conſpiciens.
Te quoqꝫ Doctorem non una Eccleſia ſenſit,
Doctorem plures Te voluere ſuum.
Diſcedis ſubito mortis ſicilice reſectûs,
Et ſpes decollat, proh! dolor! heu! lacrymæ!
Spes, ſibi quam de Te conceperat optima Conjux,
Æmulaq́ꝫ & tanti grata propago Patris.
Quam porrò de Te gemebunda Eccleſia ſpirans,
Hauſerat, & ſibi quam ſtirps Tua pollicita eſt,
Hæc ſpes decollat. Proh! lamentabile fatum.
Vulneribus medicam Tu DEUS affer opem!
Verpoortenne tuæ laudes, nomenq́ꝫ manebunt
Abreptus noſtris ſis licet ex oculis.
Vita Tibi melior data. Nos gratamur eandem.
Huc etiam in Chriſto nos, Pater alme, trahas.

Maxime venetabili & meritiſſimo Doctori Theologo,
Compatri & affini poſt fata jugiter ſuſpiciendo
lmq́; ſcrib.

M. Meno Reiche / Lübec.
ad S. Jacobi Eccleſiaſtes.

Piè

Piè deſuncto Max. Rev. Dn. D. VERPOORTENN, Theologo de Eccleſia meritiſſ. ſ.

TE quoq; permiſtum crebris Eccleſia luges
Funeribus, magnos quæ rapuere Viros.
Hinc gemitus lacrymæq; fluunt non una querendi
Cauſa ſubeſt; plures mors ſimul illa ferit.
Doctorem cœtus, Conjux dilecta Maritum,
Ereptumq; gemunt pignora mœſta Patrem.
Nos etiam petit ille dolor; licet ipſa referre,
Queîs vellem luctum promere, verba vetet.
Ergo lubens ſileo. Tantis DEUS ipſe medelam
Vulneribus dextrâ, qua regit omne, ferat.

Pauca hæc lecto affixus dolorem
teſtaturus ſcr.

M. JOH. Reiche / ad D. Jac. Eccleſ.

Cùm pecudes, volucresq; ſilent, & longa quieſcunt
Murmura ſilvarum, vitreoq; humentia rore
Aſtra micant, tacitoq; cadunt labentia motu,
Poſt ternum quartò Martis qui à nomine dictus,
Menſis Luciferum, TU, mortis falce peremptus
Occidis, & miſeræ vitæ auras (triſte!) relinquis,
Qui vitam nobis poſt Numen, *Chare*, dediſti.
O lacrymoſa dies, atro ſignanda lapillo!
Cujus imago rei ſi quando triſtis acerbæ

Mi

Mi ſubit ante oculos, repeto cùm triſtia fata,
Obrigeo, mihi ſtantq; comæ, & vox faucibus hæret.
Si calidis etenim lacrymis ſuffundimus ora,
Cùm vivos linquit, quô non eſt charior alter,
Seu ſit conjunctus cognato ſangvine, ſeu ſit
Non dubios inter memorandus jure ſodales;
Quis, quæſo, à lacrymis ſibi temperet, atq; dolorem
Nullum percipiat, quando violentia mortis
Extingvit *charum Genitorem*, quiq; ſalutis
Natorum geſſit curam non ſegniter unquam?
Jure ergò in lacrymas ruimus per labra volutas,
Functum hâc aſſiduâ voce & clamore ſequentes;
Quò vadis, *Genitor?* miſeros nos numné relinquis?
Uxorem viduam? natos, quos flore juventæ
Nondum florentes nimiùm tener occupat annus?
TUne hujùs jamnunc rellinquis numinis auras,
Pondera cùm nondum querulæ incubuere ſenectæ,
Cùm conſtans vires, animumq; TIBI exhibet ætas?
Sed mors mœſta TIBI cum viribus abſtulit annos.
Heu caſum triſtem! Vitæ ſtatione relictâ
Ad cœlum properas Almi nutu Omnipotentis.
Atq; licet nobis multùm expediiſſet, acerbam
Parcarum rabiem nondum guſtaſſe *ſatorem:*
Non tamen aſſiduis Numen nunc annuit Almum
Votis, huîc aliter viſum, atq; ad gaudia cœli
Transtulit hunc ſervum, nos terris porrò reliquit.

Sit

Sic tua, ſic igitur tulit, Optime, ſancta voluntas.
Tu percusſiſti, feciſti vulnera nobis.
Tu quas infligis plagas, manus haud potis unquam
Eſt curare, ſibi ſceleris quæ conſcia, quæq;
Humano nata eſt de ſemine. Sed, DEUS, ipſe
Tu demum potis es nobis afferre medelam.
Ad te confugimus, Tua Numina ſancta vocamus,
A Te, qui ſanctis nomen geris ipſe Parentis
In ſcriptis, dicisq;, Tibi noſtram esſe ſalutem,
Ut Patri, curæ, petimus: Tu, Summe, Parentis
Suſcipe nunc noſtri munus: Tu major Achille,
Qui poterat ferrô ſanare ferireq; eodem.
Ipſe igitur flammas jamnunc reſtingve doloris,
Alme, Tuus nosmet favor amplectatur amicus
Semper, ſuccesſus concedat Gratia nobis
In ſtudiis, cœptisq; aliis. Tu vivere Matrem
Longum ævum jubeas, ſolamine jugiter adſis,
Et leniri illi vitam mœrore repletam
Clemens concedas. At nos, tua turba, vicisſim
Grates dicemus Tibi. (Nam perſolvere nunquam
Posſumus) Hisce peto, DEUS, ô DEUS, annue votis.

Hoc Domini Parentis deſideratisſimi
Memoriæ,

ſuo, fratrumq; nomine
ponebat

Albertus Meno Verpoorten.

THRENI,

quos

immaturo,

beato ei tamen

ex hac mortalitate exceſſui

VIRI

Maximè Reverendi, Ampliſſimi, Ex-
cellentiſſimi

DN. WILHELMI VERPOORTENN,

SS. Theol. D., Eccleſiarum in Diſtrictu Coburgenſi Superintendentis Generalis, Conſiſtorii Ducalis Adſeſſoris, Eccleſiæ Coburgenſis Paſtoris, Gymnaſii Scholarchæ & Profeſſoris primarii &c.

de ſingulis his dignitatibus atq; muneribus
immortale meriti,

ſacros voluere

in Ducali Conſiſtorio, Scholarchatu & Profeſſione Gymnaſii, miniſterioq; Eccleſiaſtico comparatè Collegæ.

Qualis poſt ventos hyemales navita tempus
Elicium veris dulceq́; littus amat;
Haud ſecus humanæ poſtquam diſcrimina ſortis
Viciſti vitæ proſperiore typo
Tàm ſacra CollegI VERPORTENN anchora noſtri,
Ver Portuniq́; tenes, quem Paradiſus habet.
Cœlitibusq́; choris adjunctus ritè triumphas
Ceu Superintendens ac Generalis ibi.
Talia quid mirum? conſortia Præſide CHRISTO
Si magis atq́; magis totus anhelo Senex.

A. ER. CHR
LVX DVC VIVVM.
d. 12. Martii.

B. man. Theologi æſtumatisſimi, Collegæ & Compatris deſideratisſimi, heri d. 17. Martii ſepulti τοῦ νῦν ἐν ἁγίοις, è lecto æger ſexagenario major ſucclam.

PAULUS Hönn D. Conſiſt. Ducal. Saxo-Cob.
h. t. Præſes & Proto-Scholarcha &c.

***

So leider! biſt du nun/ du GOTTES-Lehrer hin.
Die Lippen/ die von Geiſt und Lebens-Nectar floſſen/
Die ruhen ſtill nunmehr in ihrer Grufft verſchloſſen.
Die Seel empfindet ſchon der treuen Müh' Gewinn.
Die Ewigkeit/ der Lieb und Treu Belohnerin/
Erfreuet dich in GOtt/ vor deine Wort und Wercke/
So dein belebter Geiſt/ voll Him̃els Krafft und Stärcke/
Gethan und fürgebracht aus hocherleuchtem Sinn.

So ruhe ſanfft! entfreyt von aller Müh und Plage/
Die unſre Zeiten trifft/ biß Du in deinem Theil
Dich wieder hebſt empor/ am Ende dieſer Tage.
Uns geh' es/ wie GOtt will! Sein Will ſey unſer Heyl!
Biß daß mit dir auch ich das dreymal HEILIG ſage
Für GOTT und ſeinem LAMM. O JESU/ zu uns eil!

Seinem weiland hochgeehrt- und hochwertheſten nun wohlſeligen Herrn Gevatter und vertrauten vornehmen Freunde zu ſchuldigen letzten Ehren hinzugeſetzt
von

Johann Burckhardt Roſlern/ F. S. Hof- und Juſtitien-Rath/ auch Ambtmann zu Coburg.

VER PORTat flores, VERPORT dat vere dolores,
Ejus enim vitæ flores mors abſtulit omnes:
Nominis ac animæ flores tamen usqve manebunt.
Nam VERis PORTum æterni tenuêre beatum:
Auferat, opto, DEUS, qvos cauſat morte dolores.

Ita beatis manibus applaudere ac ſimul condolentiam ſuam teſtari voluit

FRID. SEB. à Stein in Altenſtein,
Aulæ Cob. Conſ. & ſtatuum provinc. Director.

Sacra Pharus miſeris multis, portusq́; miniſtris
Verbi, VERPOORTENN, Tu Caput aureum eras.
Nunc Portum vitæ veræ, lætus ſubiiſti,
Hic nos tempeſtas, Te manet alta quies.

Sed maneat! Nos cum DEO ac die ſequemur Te Honoratiſſ. Domine Anteceſſor & Collega ſuaviſſime νῦν μακαρίτα,

M. Joh. Chriſt. Schlegelius, P. & G. S.

Lon-

Longæva dignus vita, ſed dignior aſtris
VERPOORTENN, vitam ponit & aſtra ſubit.
O felix! ſua cui facies mundiq; bonorum
Diſplicuit, facies ſufficit una DEI.

Beatiſſ. manibus honoratiſſ. Collegæ ac Compatris
lugens lubensq; p.
Joh. Auguſtus Stempel. SS. Theol. D.
Illuſt. Gymn. Director & Prof. Publ.

Ah! vigili rurſum Doctore Eccleſia pugnans
Privatur, Templi ah! firma columna ruit.
Heu! gregis hujus abit Ductor pius, atq; Salutis
Noſtræ promotor proh dolor ipſe cadit!
Neſtoreos annos qui dignus vivere, abît nunc,
Qui populo tremor, & mite levamen erat.
Quàm citò Lethææ guſtavit pocula mortis?
Vir ſolidè doctus jam tumulatus abît.
Dic mihi cur tantùm crudeli falce necâſti,
Mors homicida, Virum Theiologumq; bonum?
Uſu ac Doctrinâ fuit & pietate celebris,
Quâ multas animas traxit ad aſtra Poli.
Cur rapis Uxori mors tâm funeſta maritum
Gratum? Cur Natis eripis ecce Patrem?
Aſt Tua ſancta fuit, DEUS, hæc & prona voluntas,
Res mundi cunctas quæ regit imperio.
Hinc, quia Te vitæ ſimul & necis arbiter ire
Juſſit, eas cœli ad regna, beatus eas!
Felix VERPORTI, vitæ jam gaudia ſumis,
Sedeq; in ætherea perpete laude micas.
Ignea Tu nitidi ſplendeſcis ut ætheris aſtra,
Et tibi pro pugnâ bella corona datur.

Supremi honoris & condol. ergo deproperabat
Georg. Heublein / J. U. D.
Reipubl. Cob. Syndicus.

Dignum

Dignum laude virum quanquam deponere cernis
Corporis exuvias, haud tamen is moritur.
Sed cur non moritur? quia non vult Muſa perire
Conſpicuo dignum laudis honore virum.
Quid fletu ergo genas noſtras laceramus amaro,
VERPOORTEN corpus depoſuiſſe ſuum?
Corporis ille quidem mortales exuit artus,
Vivus adhuc volitat docta per ora virûm.

Ultimi honoris ergo à

Joh. Philippo Eberwein/ *J. V. D.*
P. P. & A. O.

Vox fuit alma DEI: VER-PORTEN Nomine, nunc re
PER PORTAS Mortis; nomen in omen eat.
VERE PORTAVIT; portando tranſiit ex hoc
Captivus mundô, nunc liber aſtra tenet.

lugente calamô adjecit

Joh. Chriſtianus Frommann D.
Medicus Ducalis & Provincialis,
ac Illuſtr. Gymn. Prof. P.

Omnibus eſt nobis, qui vivimus, exitus idem,
Sentimus, vitæ poſt mala multa, necem.
VERPOORTEN noſter didicit perferre labores
Vitæ perduros, nunc valedixit ei.
Sic expectamus cuncti quoq; funeris horam,
Et ſequimur ſimili conditione necis.

Sic obitum Domini Compatris & Fautoris ſui quondam honoratisſimi
lugubri calamo proſequitur

M. Johannes Fiſcher/
ArchiDiac.

Fun-

Funde pias lacrymas, gemitus Eccleſia funde,
Ordo ſacer lacrymas obſecro funde pias.
Ingeminate Patrem cathedræ magnumq; Magiſtrum,
Filioli, Conjux, ingeminate Patrem.
Funera flete Viri Magni, Fautoris, Amici,
Vos Cives Magni funera flete Viri.
Vixit, quem Domini in vita via regia duxit,
Cuiq; DEI verbum regula recta fuit.
Quemq; rigoroſum tentamen, quemq; diſertum
Theiologum in ſtudiis vota laborq; tulit.
Vixit, eheu! Noſter jam VERPOORTENNIUS, eheu!
Occubuit, triſti funere merſus obit!
Verùm quid dixi: vixit? nam ſcandit ad aſtra
Et radiat rutilans ſolis ad inſtar ibi.
Vivit ovans, vivit cœleſti mactus honore,
In gremio Chriſti dulce levamen habet.
Te ſequar, Iſraël currus vectorq; fidelis!
Ingeminando, ſatur donec ad aſtra vehar.

Ita Memoriam Theologi de Eccleſia Chriſti & Scholarchæ de Gymnaſio Scholisq; optimè meriti, Fautoris ſui, dum in vivis erat, magni ex debita συμπαθείᾳ proſequebatur

M. Johann. Wölffing/ L. L. Orient. & Mathem. Prof. P. & Pædagogiarcha.

Quem pietas nivea & quem candor cunctaq; virtus
Ornabat quondam, pallida mors rapuit,
VERPOORTENN, qui Paſtor erat Doctorq; fidelis,
Ore ſacra inſtillans dogmata mellifluô.
Dignus erat, qui vixiſſet vel Neſtoris annos,
Ut verbo vitæ paſceret ille gregem;
Sed Domino placuit, Doctorem ex climate mundi
Tollere, ad æternas ſuſcipiendo domos.

Sal-

Salve VERPORTENN, cœli Tibi grator honores,
Dum terram linquis, cuncta pericla fugis.
Quondam juſtitiam multô labore docebas; Dan. XII. 3.
Jam factus celſi ſtella coruſca poli.

Condolentiæ ergo ſcribebat
M. Johannes Reinhold / Diac. Cob.

Myſta ſacer, ſummusq; Antiſtes, Numine plenus,
Euſebies lumen, Theulogiesq; jubar
VERPOORTENNUS erat, ſvadâ Chryſoſtomus alter,
Hector & intrepidus Relligionis erat.
Aſt *erat!* O cunctis nobis lachrymabile verbum,
Annos dignus erat vivere Neſtoreos.
Sed tamen in terris ejus venerabile nomen
Vivit adhuc, Animam cœlica caſtra tenent.

Caſparus Gernhard, Diac. & Catech. Cob.

Triſtia Theiologûm, totum ſua fama per orbem
Quos celebrat, dum jam denſantur funera, Noſter
Inter eos nobis quoq; VERPOORTENNIUS eheu!
Occidit ante diem, mundiq; hæc vana relinquit!
Tot cur ſubductis Eccleſia tota columnis
Non tremat? hæc ſua cur non plangat damna Coburgum?
Plangimus ergò Virum, mœſta hæc & nenia noſtra eſt:
Candida ſi Pietas, Candor pius, enthea Suada,
Cœleſtis Zelus, Doctrina, Modeſtia, poſſent
Emori, humô noſtrâ jam contumulata jacerent!
Tu, qui tot clemens ſarcis, DEUS alme, ruinas,
Fac, ut iter, nobis quod & Hic ſignavit & Illi,
Mox emenſi, itidem cœleſti ſede locemur!

Lacrymæ pr. fuſæ à
M. Joh. Schubarto, P. P.

EPI-

EPITYMBION.

B. M.

ET. PERENNI. MEMORIAE.

THEOLOGI.

SCIENTIA. EXEMPLIS. OFFICIIS.

EMINENTISSIMI.

DEQVE.

COBVRGENSIVM.

GYMNASIO. PASTORATU. CONSISTORIO.

EPHORIA. GENERALI.

MERITISSIMO.

S.

Euſebie, Sophie, Prudentia, Svada ſtupenda,
Caſtaq́; Relligio, conſtans Patientia, Candor,
Magnanimusq́; vigor, mortalia lumina, & omnis
Virtutum Aonidumq́; chorus, Charitumq́; caterva
Exuviis quondam venerandis hisce latebant.
Nunc ſedes petiére ſuas. Vis plura, Viator?
Fama dabit verbis his: VERPOORTENNIUS.
HIC. EST!

Honoris ſupremi & luctûs teſtandi cauſa, adverſùs venerandum olim in CHRISTO Parentem ac comparatè Compatrem ſuum, acerbo funere Eccleſiæ Suisq́; ereptum, L. M. Q. poſuit

M. JOHANNES Sauerbrey/ ad D. Maurit. & S. Crucis Verbi Miniſter.

✠ ✠ ✠

Der Scheidende Elias/
und die zurückbleibende Eliſaiten oder Propheten Kinder/
Als ein Bild
des von ſeiner Prieſterſchafft und Heerde unvermuthet abſcheidenden
Ober-Hirten/
Des weiland HochEhrwürdigen/ in GOtt Andächtigen
und Hochgelahrten
Herrn Wilhelm Verpoortenn/
der H. Schrifft hochberühmten Doctoris, F. S. hochverdienten Ober-Pfarrers u. Gen. Sup. &c. alhier in Coburg;
Zu Bezeugung Chriſtſchuldigen Mit-Schmertzens in eine
Valet-Ode gebracht von dem
COLLEGIO SCHOLASTICO daſelbſt.

Abſchieds-Ode.
1.
Der Scheidende Elias.
ADieu! O meine anvertraute Heerde/
Die ich geweidet mit des HERREN Wort/
Ich fahre nunmehr Himmel-auf!
Adieu! O Welt! du Laſter-volle Erde/
Ich ſcheide ungeſäumt von dieſem Ort/
Nachdem vollendet iſt der Lauff.

2.
Die zurückbleibenden Eliſaiten.
Ach! Vater/ ach! wo kömmt der GOttes-Wagen
So ſchnell daher? O Wehrter/ bleibe doch
Und daure bey uns ferner aus.
Will denn dein Fränckiſch Gilgal dir behagen
Nicht mehr? Ach/ Vater! ſoll denn heute noch
Verlaſſen ſeyn dieß GOttes-Hauß?

3. Der

3.

Der Scheidende Elias.

Mein GOtt hat mir bey allen Gläubig-Frommen
Ein ander Bethel angewieſen ſchon;
Drumb bleibt nur hier/ lebt fromm und wohl!
Jch werde nun von JEſu aufgenommen/
Und ſoll bekommen reichen Gnaden-Lohn
Jm blau-Sapphirnen Sternen-Pol.

4.

Die zurückbleibenden Eliſaiten oder Propheten Kinder.

O Haupt! O Vater! O du Kirchen-Sonne/
O theurer Lehrer/ treuer Schul-Patron/
Soll man dich miſſnen überall?
O deiner Lieben Troſt und ein'ge Wonne!
Wilſt du denn alſo ſchleunig nun davon
Abſcheiden in den Himmels-Saal?

5.

Der Scheidende Elias.

Jch will mit Freuden ab-von hinnen-ſcheiden/
Dieweil * mein JEſus ſelbſt mein Leben iſt/ * Phil. I. 21.
Und in Jhm ſterben mein Gewinn;
Wohlan! ich fahre/ JEſu/ hin mit Freuden
Zu Dir **/ der Du mein Lebens-Fürſte biſt/ ** Joh. II. 25.
Wohl mir/ wenn ich bey Dir nur bin! Bibl. Vin. ad h. l.

6.

Die zurückbleibenden Eliſaiten.

Du hätteſt noch in Kirch- und Schulen-Sachen/
Wie du bereit ſehr rühmlich haſt gethan/
Als Gotha/ Coburg/ zeugen muß/
Dich können ferner hochverdienet machen.
O Hertzeleid! O Jammer! Wie? ach! kan
Denn nicht geändert ſeyn der Schluß?

7. Der

Cas

7.

Der Scheidende Elias.

Ich habe †hier ſchon viel gethan/gelitten/ † 1. Cor. 15, 10.
Doch nicht ich/ſondern meines JEſU Gnad/
Die in mir Schwachen kräfftig war;
Durch deßen Beyſtand habe ich geſtritten
Vergeblich niemahls/ denn mein Heyland hat
Mir Geiſt verliehen immerdar.

8.

Die zurückbleibenden Propheten Kinder.

Wir ehren deine ungemeine Gaben/
Und ſchätzen deine theure GOttes-Lehr/
Die uns hat Hertzens-Troſt verſchafft;
Denn eben diß wir zu bejammern haben/
Daß uns erquicken künfftig ſo nicht mehr
Soll deiner Worte Geiſt und Krafft.

9.

Der Scheidende Elias.

GOTT wird Euch einen andern Aaron ſenden/
Der trete vor den Riß/und leuchte klar
Euch vor mit Lehr- und Lebens-Licht.
Ich aber will nunmehr mich gläubig wenden
Zu meinem liebſten Heyland gantz und gar.
Denn †† meinen JEſum laß ich nicht.

*** Mit dieſen vorher angemerckten drey ſchönen Troſt-Sprüchen hat ſich der † ſelige Herr D. Gen. Sup. ſonderlich kurtz vor ſeinem ſeligen Ableiben hertzlich getröſtet/und darauf freudig zu dreyen mahlen gebetet/auch hernach geſungen: So fahr' ich hin zu JEſu Chriſt ꝛc. und ſich alſo in dieſen und andern erwieſen als einen rechten Meiſter in der Εὐθανασίᾳ und ſeligen Sterbe-Kunſt.

†† Dieſes waren die letzten Schluß-Worte Ihr HochEhrw. Excell. in der letztgehaltenen Predigt Dom. Remini mit welchen Sie Ihre Lehr- und Troſtreichen Predigten in öffentlicher Verſamlung/und zugleich auch hernachmahls auf Ihrem Sterbe-Bettlein/mit dem ſeligmachenden Namen JESUS Ihr zeitliches Leben/und Ihren beredten Mund geſchloſſen.

10. Nun/

10.

Nun/ gute Nacht! in CHriſto liebſte Brüder/
††† Ach haltet feſt ob GOttes wahrem Wort/
Laſſt euch nicht ſchrecken Satans Macht;
Wir wollen ſchon einander ſehen wieder
Mit Freuden in dem Himmels-Tempel dort
Zu rechter Zeit. Nun/ gute Nacht!

11.

Die zurückbleibenden Eliſaiten.

Dieweil es ie muß ungeändert bleiben/
Was iſt beſchloſſen in dem Sternen-Pol/
Daß du ſo bald gehſt zu der Ruh;
So wollen wir in Marmor laſſen ſchreiben
Dein Lob/ das ſtets bey uns erſchallen ſoll/
Du theurer GOttes-Lehrer du.

12.

Zeuch hin/ du GOttes-Mann/ von hohen Gaben/
Der du gelebet/ wie du haſt gelehrt
Das Silber-reine Himmels-Wort;
Dein JESUS will dich ewig dafür laben!
Wer ſo lehrt/ lebt und ſtirbt/ dem wird gewährt
Der ſel'ge Himmels-Freuden-Port.

††† Mit dieſen nachdencklichen Worten hat der ſeligſte Herr Doctor, als oberſter Biſchoff hieſiger Orten wenig Stunden vor ſeinem ſeligſten Ende vom hieſigen geſamten anweſenden Hoch- und WohlEhrw. Miniſterio, auch unter demſelben zugleich von der gantzen ſeiner Inſpection auvertraut-geweſenen abweſenden WohlEhrw. Prieſterſchafft endlichen Abſchied nehmen/ Sie krafft hohen tragenden und in dem abzulegenden Biſchoff Ambts/ zu beſtändiger Bekäntnis reiner Lehre ernſtlich anmahnen/ und mit dem theuren Rüſtzeug GOttes/ dem Apoſtel Paulo/ GOTT und dem Wort ſeiner Gnaden zu guter Letzte hertzlich befehlen wollen.

Cas

Gas

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fischer, Johann

Eine gewiße und unfehlbare Hertz-Stärckung wider des Todes Anfechtung Bey .
.. Leich-Bestattung Des ... Wilhelmi Verpoortenn ...

Coburg 1686

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 1442
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11923310-2